

Zaubererexpertin xD

Never say never

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Dies ist eine Partner-FF mit Änni :)

Maraudertime:

Die Marauder kehren zum sechsten Schuljahr nach Hogwarts zurück. Doch noch zwei neue Schülerinnen kommen in ihren Jahrgang nach Gryffindor: Amy und Katie. Die beiden finden schnell Freunde in Lily und den Maraudern.

Alles könnte perfekt sein, wenn es da nicht das berühmtberüchtigte Gefühlschaos gäbe, dass die sechzehnjährigen heimsucht.

Außerdem gewinnen die Todesser immer mehr an Macht und ziehen einige Slytherins auf ihre Seite. Außerhalb von Hogwarts beginnt ein Krieg. Leute verschwinden, Muggel werden ermordet und man weiß nicht mehr, wem man vertrauen kann.

Pairings: Lily/ James; Sirius/ ?; Remus/ ?; Amy/ ?; Katie/ ?

Vorwort

Dies ist eine Partner-FF mit Änni :)

Wir verdienen damit kein Geld und alle Personen außer ein paar, die wir erfunden haben, gehören J.K. Rowling.

Viel Spass beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

1. Neue Bekanntschaften
2. Rache ist süß
3. Kapitel ohne Namen
4. Die dunkle Seite schlägt zu
5. ^^_:D_:.*
6. Halloween

Neue Bekanntschaften

Neue Bekanntschaften

Katie

Bok! Moje ime je Katie Kovac! Achso, das versteht ihr ja gar nicht... Das ist kroatisch und heißt: Hallo! Ich heiße Katie Kovac! Ich komme aus Kroatien, bin aber vor kurzem nach England umgezogen! Dann hieß es also Abschied nehmen von meinen Freunden und von meiner Schule! Meine Schule war total toll! Es war nämlich ein kampfmagisches Internat. Doch dann bekam mein Vater eine neue, besser bezahlte Stelle in London und so musste ich meine beste Freundin Vesna hinter mich lassen. Mein großer Bruder Marko war auch nicht begeistert. Nun war ich in meinem Zimmer in London und streichelte gedankenverloren meine Katze Kiki. Die schwarze Katze schnurrte daher entspannt. Ich dachte über Hogwarts nach. Die Schule, auf die ich ab heute gehen würde. Ich hatte schon ein bisschen über Hogwarts gehört. Zum Beispiel über die vier Häuser:

Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin. Und ich wurde nach Gryffindor eingeteilt, genau wie mein Bruder. Ich kann mich noch genau dran erinnern:

Marko und ich flohten nach Hogwarts. Zum Büro einer jungen, streng aussehenden Frau, die sich als Professor McGonagall vorstellte. Sie führte uns durch viele Gänge zum Schulleiterbüro. Ich befürchtete, dass es ewig dauern würde, bis ich in Hogwarts alles finden würde. Beim Schulleiter angekommen wies uns der Schulleiter Albus Dumbledore an, Platz zu nehmen. Dann nahm er einen geflickten, alten Hut und meinte gelassen: „Das ist der sprechende Hut! Er wird euch in eure Häuser einteilen. Setzt ihn bitte auf!“ zuerst war Marko dran. Nach kurzer Zeit sagte der Hut: „GRYFFINDOR!“ Dann setzte ich den Hut auf. Er rutschte mir über die Augen und plötzlich hörte ich eine Stimme in meinem Kopf: „Aha, noch eine Kroatin! Was ich mit dir mache weiß ich ganz genau! Du hast viel Mut, deshalb: GRYFFINDOR!“ Ich war erleichtert, da ich in dasselbe Haus wie mein Bruder gekommen war...

Doch meine Gedankengänge wurden von meiner Mutter unterbrochen, indem sie mich zum Frühstück rief. Ich warf noch einen Blick zu meinem fertig gepackten Koffer und ging in die Küche. Meine Eltern und Marko saßen bereits da. Ich setzte mich mit einem aufgeregten „Guten Morgen“ neben Marko und machte mir Müsli mit Bertie Botts Bohnen. Haltet mich jetzt aber nicht für verrückt! Denn das bin ich nicht! Ich gebs ja zu, dass ich ein paar ungewöhnliche Angewohnheiten habe, aber verrückt bin ich nicht.

Als wir endlich fertig gegessen hatten und mit dem Auto nach Kings Cross fuhren (Meine Mutter war Muggel), war ich schon total aufgereggt. Ich redete die ganze Zeit kein Wort, etwas, was für mich total ungewöhnlich war. Nach etwa einer Dreiviertelstunde waren wir da. Wir stiegen aus und Mum besorgte einen Gepäckwagen für Markos und mein Gepäck. Gemeinsam liefen wir geradewegs auf die Absperrung zwischen Gleis neun und Gleis zehn zu, wie Professor Dumbledore es uns erklärt hatte. Ich sollte als erstes gehen. Also beschleunigte ich meine Schritte und rannte die letzten Meter. Ich schloss meine Augen, doch der Aufprall blieb aus. Stattdessen lief ich einfach weiter und als ich meine Augen wieder öffnete stand ich auf einem großen Bahnsteig und sah eine scharlachrote Dampflokomotive, die den Bahnsteig in dichten Rauch hüllte. Dann tauchte Marko hinter mir auf und zu guter letzt auch noch Mum und Dad. Marko und ich holten unser Gepäck vom Gepäckwagen und stiegen in den Zug ein, um uns ein Abteil zu suchen. Da wir noch ziemlich früh dran waren, fanden wir auch schnell ein unbesetztes. Wir ließen unsere Koffer in die Gepäckablage schweben, stellten den Käfig von Kiki und Markos Eule Sue auf zwei Sitze und stiegen dann wieder aus, um uns von unseren Eltern zu verabschieden. Diese Verabschiedung fiel bei meiner Mutter sehr tränenreich aus, weswegen ich am liebsten im Erdboden versunken wäre. Leider hatte sie auch noch die schlechte Idee, mich in eine Wür gumarmung zu ziehen und mir Küsschen auf die Backe zu drücken. Mit hochrotem Kopf wandte ich mich schließlich zu Dad, der gemeiner Weise schelmisch grinste. Eigentlich mochte ich den Humor meines Vaters ja, aber dieses Mal konnte ich seine Meinung einfach nicht teilen. Ich umarmte ihn schließlich. Nachdem Mum und Dad auch Marko umarmt hatten, meinte Mum streng: Stellt in Hogwarts ja nichts an! Ich kenne euch doch! Von Hogwarts will ich keine Eulen bekommen, dass ihr irgendetwas ausgefressen habt!“ Mir fiel auf, dass Mum eigentlich nur mich fixierte, denn Marko war für so etwas viel zu brav. Er war in Kroatien sogar Vertrauensschüler gewesen!

Als wir endlich von unseren Eltern losgekommen waren, war es auf dem Bahnsteig schon viel voller und so mussten wir uns in den Zug durchkämpfen. Wir kehrten in unser Abteil zurück und wanken unseren Eltern noch einmal zu, bevor sie vom Bahnsteig aus apparierten.

Amy

Wir fuhren mit so einem Muggelfahrzeug, das sich glaub ich Au... Aurot? Nein, Auto! Ja Auto nannte zum Bahnhof von King's Cross. Mom saß vorne am Steuer und schon zweimal mussten wir anhalten, weil sie irgendetwas am Auto gerade nicht blickte. Ich war immer noch stinksauer auf sie und redete nur noch das nötigste mit ihr... Moment. Ihr erklär euch mal wie wir von Washington eigentlich nach England kamen.

Wir waren eine glückliche, kleine Familie. Mom, Dad, meine kleine Schwester Eileen und ich. Okay, das mit glücklich ist jetzt bestimmt schon vier Jahre her, denn meine Eltern hatten sich immer mehr gestritten. Und da kam es dann zur Scheidung. Schneller, als ich hätte Bertie Botts Bohnen in alle Geschmacksrichtungen hätte sagen können, kam dieser Hirnrissige Vollidiot Carl Martins, Engländer. was passiert? Meine Mom MUSS sich ja in ihn verlieben! Da sind sie ein Paar und knutschen rum. Eileen war sooo traurig, dass Mom und Dad nun geschieden waren. Doch meine gestörte Mutter ignorierte es einfach. Dann muss dieser behinderte Engländer auch noch zurück in seinem Land, Mom musste ihm hinterher und hier bin ich. Dad hatte sich versucht durchzusetzen uns bei ihm zu behalten, doch Mom hatte das Sorgerecht. Ich wäre lieber bei Dad und meinen Freundinnen geblieben aber... Naja. Das war Mom. Sie wollte nie Nachgeben und bekam so fast alles, was sie wollte. Der Abschied von Dad war total Schrecklich gewesen. Ich hatte die ganze Fahrt über geheult. Und nun hatte ich auch eine andere Schule. In Washington war ich auf einem Internat für Verwandlung gewesen. Kurz: IFV. Meine drei beste Freundinnen Louisa, Victoria und Emilia hatten mir ein Fotoalbum von unserer gemeinsamen Zeit geschenkt. Oh Gott, ich vermisste sie jetzt schon...

Eileen hatte Glück. Eine Freundin von ihr ist zufällig vor zwei Jahren auch nach England gezogen und ging auch auf die Schule Hogwarts. Mir wurde Vorgestern schon der sprechende Hut aufgesetzt. Wir waren bei dem Schulleiter gewesen. Von vier Häusern, Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin waren ich und Eileen nach Gryffindor gekommen. „Puh, Susan ist auch in Gryffindor!“, hatte Eileen erleichtert gesagt.

Nun saß ich da und schaute aus dem Fenster. „Mein Gott, Leah nein! Wir hätten JETZT abbiegen sollen!“, sagte Carl genervt. Leah hieß meine Mom. „Shit! Kann dieses doofe Teil nicht einfach abheben und in der Luft umkehren?“, fragte Mom zerknirscht. „Nein kann es nicht.“, antwortete Moms Freund. Wir mussten umkehren und verloren 10 Minuten. Mist, das wurde sehr knapp! „Mooom! Mir ist schlecht.“, jammerte Eileen neben mir. Wir verpassen den Zug, dachte ich. „LEAH, BREMSEN!“, schrie Carl. Mom hatte sich zu Eileen umgedreht, die ganz blass war, und fuhr fast in ein Auto vor uns hinein. „Mensch, Amy... sag bitte nur ein Wort...“, setzte Mom an. „Okay. Da, dein Wort.“, sagte ich und schaute wieder aus dem Fenster. Ich hatte erwartet, dass sie jetzt nicht aufhörte Wörter aus mir zu quetschen, doch sie schwieg. Das war gut so.

Am Bahnhof rannten wir durch die Absperrung, so wie es Dumbledore gesagt hatte. Und als wir vor der Dampflokomotive standen, waren nur noch wenige Schüler auf dem Bahnsteig. „So, ihr müsst euch beeilen, der Zug fährt gleich los!“, rief Mom uns zu, die durch die Wand kam. Sie zog Eileen und mich in eine flüchtige Umarmung und wir gingen in den Zug. Fast alle Abteile waren voll. „Eileen! Eileeeeeeeeeen!!“, schrie die Stimme von der Freundin meiner kleinen Schwester. „Amy, ich geh mit Susan in ein Abteil. Sie hat mir einen Platz besetzt. Ist das in Ordnung für dich?“, fragte sie mich. „Jaja geh ruhig. Wir sehen uns später!“, rief ich ihr noch hinterher.

Ich suchte noch weiter und als ich ein Abteil fand, wo ich noch Platz hatte, war der Zug schon losgefahren. Dort saßen ein Mädchen mit Hüftlangem, leicht gewelltem, braunem Haar, gebräunt, sie hatte grüne Augen und war schlank und ein Junge mit hochgestylten, braunen Haaren, auch gebräunt, braune Augen und auch eher schlank. „Entschuldigung? Ist der Platz noch frei?“, fragte ich schüchtern. Die beiden nickten und ich setzte mich. Sophie, meine Katze, sprang auf meinen Schoß. Sie hatte Himmelsblaue Augen und ihr Fell war grau mit einem leicht bläulichen Schimmer. Ich streichelte meine verschmuste Katze und diese schnurrte glücklich. Sophie, dachte ich. Ich hatte ja noch Sophie, die mich in Hogwarts begleiten würde.

Katie

Ein Mädchen mit leicht gewellten, etwas über Schulterlangen, dunkelbraunen Haaren kam in unser Abteil und fragte schüchtern: „Entschuldigung? Ist der Platz noch frei?“ Marko und ich nickten gleichzeitig. Als sich

das Mädchen setzte, sprang eine graue Katze mit einem leicht bläulichem Schimmer auf ihrem Schoß und Marko fragte: „Wie heißt deine Katze?“ „Sophie“, antwortete das Mädchen lächelnd. „Wie heißt du eigentlich“, fragte ich, weil mir aufgefallen war, dass wir das ja noch gar nicht wussten. Und natürlich um die Peinlichkeit meines Bruders wieder wett zu machen, denn wer frägt ja auch jemand fremdes nach dem Namen seiner Katze, wenn man noch nicht einmal den Namen der Person kennt. „Amy“, antwortete das Mädchen grinsend. „Und ihr?“ „Ich bin Katie“, antwortete ich. „Und dies ist Marko, mein unsensibler Bruder!“ „Ich bin nicht unsensibel“, behauptete Marko. „Wer’s glaubt“, lachte ich und Amy stimmte mit ein. „In welchem Haus seid ihr eigentlich?“, fragte Amy. „Beide in Gryffindor und du?“, antwortete ich. „Ich bin auch in Gryffindor“, meinte nun auch Amy. „In welchem Jahrgang?“, fragte ich interessiert. „Im sechsten!“, meinte Amy. „Ich auch!“, sagte ich begeistert. Amy war nett, also war ich wohl nicht mehr so alleine. Naja, wenn man meinen Bruder nicht mit einrechnete. „Ich bin schon in der siebten!“, meinte Marko. „Bist du schon lange auf Hogwarts?“ „Nein! Ich bin neu hier! Ich hatte gehofft, jemand könnte mir in Hogwarts alles zeigen!“, antwortete Amy. Ich verstand den Wink, musste sie aber leider enttäuschen, da ich sagte: „Wir sind auch neu, deshalb kann ich dir leider nicht helfen! Auf welcher Schule warst du vorher?“ „Auf einer Schule für Verwandlungen in Washington! Doch wir sind nach England umgezogen!“, erzählte sie. Ich war mir sicher, dass es einen bestimmten Grund gab, dass sie umgezogen war, denn ihre Augen blitzten kurz leicht verärgert. Doch ich hakte nicht nach. Wie ich aber schon erwähnt habe ist Marko nicht so feinfühlig, deshalb fragte er gleich nach dem Grund, dass sie umgezogen war. Amy antwortete nicht und um die Stille zu durchbrechen erzählte ich von unserer ehemaligen Schule: „Marko und ich früher auf einem Kampfmagischen Internat in Kroatien! Aber wegen der Arbeit waren meines Dads mussten wir nach England umziehen und da meine Eltern sowieso fanden, dass uns eine normale Schule auch gut tun würde, schickten sie uns nach Hogwarts!“ Plötzlich betraten zwei weitere Schülerinnen das Abteil. Die eine hatte dunkelrote Haare, blasser Haut und grüne Augen, die andere hatte schwarze Haare, die einen starken Kontrast zu ihrer blassen Haut bildeten. Und mit ihren Eisblauen Augen sah sie einfach wunderschön aus.

Amy

Wow, dachte ich bei dem Anblick von den beiden Mädchen. Ich strich mir meinen Seitenpony aus dem Gesicht. Das Hüftlange, schwarze Haar war ganz glatt und glänzte. Dann noch diese wunderschöne Augen und das Minilächeln auf ihren Lippen... Die andere hatte Ellebogenlange dunkelrote Haare und eigentlich auch sehr hübsch. Ihre Smaragdgrünen Augen leuchteten freundlich. „Können wir uns zu euch setzen?“, fragte die Rothaarige. „Ja.“, sagte Katie. Die Rothaarige setzte sich neben mich und die Schwarzhhaarige setzte sich auch und begann mit einer schönen, melodischen Stimme an zu Reden. „Ich bin Megan Simpson und meine Freundin hier heißt Lily Evans.“ „Ich bin Amy Miller und das sind Katie und Marko...“, fing ich an, aber ich wusste noch gar nicht, wie die beiden Geschwister mit Nachnamen hießen. „Kovac!“, beendete Marko den Satz. „Ich hab euch noch nie gesehen... Seid ihr Neu hier? Erzählt!“, grinste Lily uns an. „Amy hier ist aus Washington hier her gezogen und wir beide sind aus Kroatien. Außerdem sind wir in Gryffindor und ihr?“, ratterte Katie runter. „Also ich komme aus Deutschland und Lily ist, glaub ich, schon ihr ganzes Leben lang in England. Und wir sind auch in Gryffindor!“, sagte Megan und lächelte.

Wir vertieften uns in ein Gespräch und die Zeit verflog. „In wenigen Minuten kommen wir in Hogwarts an!“, rief eine Stimme durch die Abteile. „Mist, wir müssen uns umziehen...“, sagte Lily und drehte sich zu Marko um. „Könntest du“ doch Marko war schon so gut wie draußen. Wir zogen uns um und dann waren wir dran mit raus gehen. Der Zug wurde langsamer und wir holten unsere Koffer von der Ablage runter. Die Dampflok blieb stehen.

Draußen auf dem Bahnsteig war ein riesiger Mann. „Hallo Hagrid!“, begrüßte Lily ihn freundlich. „Hey Hagrid!“, sagte nun auch Megan. „Megan! Lily! Schön euch zu sehen!“, lächelte Hagrid ihnen zu und schaute dann wieder weg. „Hagrid ist ein Halbbiese und Wildhüter in Hogwarts.“, erklärten die beiden Mädchen Katie und mir. Marko hatte andere Jungs in seinem Alter getroffen und war mit denen in eine Kutsche gestiegen, die von Testralen gezogen wurde, erklärte uns Megan. Wir setzten uns zu viert in eine Kutsche. Auf einmal kamen noch vier Gestalten in die Kutsche gestiegen, und da nur sechs Leute Platz hatten, mussten wir uns quetschen. Jetzt erst erkannte ich, dass es vier Jungs in unserem Alter waren. „POTTER! Sag mal, könntet du und deine Freunde euch nicht eine andere Kutsche suchen?! Es ist hier ziemlich eng!“, zischte Lily zu ihren Nebensitzer. „Ja grad weil wir hier so eng aufeinander gequetscht sind, sitze ich hier.“, sagte er. Ich konnte ihn zwar wegen der Dunkelheit nicht sehen, aber ich wusste, dass er grinste. „Hey, Prongs! Kannst du NOCH

näher an Evans rutschen? Ich falle gleich aus der Kutsche!“, sagte einer der anderen, der neben diesem Potter saß. „Nein, kann er nicht, Black!“, fauchte Megan. Zu spät. Die Kutschen setzten sich in Bewegung. Nun mussten die zwei wohl oder übel durch halten. Irgendjemand quetschte sich auch an mich. Und als die vier Jungs miteinander redeten, erfuhr ich auch wie er hieß: Moony. Und der neben Moony hieß Wormy. Potter oder Prongs oder wie auch immer machte Lily ein paar Mal doof an, und die anderen Jungs unterhielten sich. ENDLICH war diese Höllenfahrt vorbei. Katie und mich hatte man kaum Wahrgenommen. „Wer waren die eigentlich?“, fragte Katie. „Das waren: James Potter, Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pettigrew.“, antwortete ihr Megan. „Ja, und sie haben sich so komische Spitznamen gemacht: Prongs, Pad, Moony und Wormy. Weiß Gott warum!“, fügte Lily hinzu. „Und sie nennen sich außerdem die Rumtreiber oder Marauder.“, sagte Megan noch. Wir gingen in die große Halle. Wir setzten uns noch an das einzigste Stück Bank zu den Maraudern.

Katie

Wir mussten uns doch zu Lilys und Megans Unglück tatsächlich neben die Rumtreiber setzen. Lily und Megan setzten sich blitzschnell so weit weg von den Marauder entfernt wie möglich. Also mussten sich Amy und ich neben Potter und Black setzen. Also saß ich neben Potter, der nur Augen für Lily hatte. Amy hatte weniger Glück, denn Black sagte gleich zu ihr: „Hey Schönheit! Du bist neu, oder? Denn sonst wärest du mir schon früher aufgefallen! Wie heißt du denn?“ „Ich heiße Amy Miller und wie heißt du?“, verriet ihm Amy. „Ich heiße Sirius!“, antwortete er. Dann kamen die neuen Erstklässler durch die Tür und folgten Professor McGonagall bis vor den Lehrertisch. Und ein alter Mann mit fettigem, braunem Haar trug einen Stuhl herbei, worauf der sprechende Hut lag. Ein Schlitz öffnete sich unterhalb der Krempe des Hutes und er begann zu singen. Das Lied erzählte von den vier Häusern und nachdem der Hut fertig gesungen hatte, gab es tosenden Beifall seitens der Schüler. Dann trat McGonagall vor und holte eine Liste hervor. Sie rief jeden einzelnen Erstklässler auf, der dann in die Häuser eingeteilt wurde. Wie der ganze Gryffindortisch klatschte ich für jedem Gryffindor und buhte jeden Slytherin aus (Na gut, bei dem ausbuhen machte nicht der ganze Tisch mit).

Nachdem alle Neuen eingeteilt waren gab es Essen. Es erschien alles aus dem nichts und die ganzen goldenen Platten waren überladen mit Essen. In Kroatien war das Festessen zwar nicht schlecht, doch konnte es dem in Hogwarts lange nicht das Wasser reichen. Ich griff ordentlich zu, da ich den ganzen Tag nur ein Paar Schokofrösche gegessen hatte. Währenddessen vertiefte ich mich in ein Gespräch mit Potter. Wir redeten hauptsächlich über Quidditch. Daraufhin kamen wir auch auf die Schulmannschaften zu sprechen und er erzählte: „Ich bin der Kapitän der Gryffindor-Mannschaft!“ „Cool“, meinte ich. „Ich spiele auch Quidditch! Ich hoffe, dass ich auch in die Mannschaft komme!“ „Nur, wenn du gut spielst!“, lachte Potter. Mir fiel auf, dass er gar nicht so schlimm war, wie Lily mir erzählt hatte. Im Gegenteil, ich fand ihn sogar richtig nett. Megan unterhielt sich die ganze Zeit mit Lily, also musste Amy mit Black vorlieb nehmen. Armes Mädchen! Nach einer Weile verschwand das Essen und stattdessen erschien der Nachtisch. Komischer Weise waren da auch Sirupbonbons dabei! Ich nahm mir ein Erdbeermuffin. Dabei sah ich wieder zu James. Er starrte Lily an. Das machte er übrigens die ganze Zeit. Also fragte ich vorsichtig: „James, wieso starrst du die ganze Zeit Lily an?“ Dieser wurde etwas verlegen und antwortete nicht. Bei mir kam da so ein Verdacht...

Amy

Ohjee, dachte ich. Ich musste mich neben Black setzen und der machte mich auch gleich doof an. „Hey Schönheit! Du bist neu, oder? Denn sonst wärest du mir schon früher aufgefallen! Wie heißt du denn?“ Okaay dem zeig ich es!!!! Ich verriet meinen Namen... Und dann sprach er mich erst wieder, als der Nachtisch. „Hmm... Sahnetorten esse ich total gern. Die sind nämlich so süß wie du!“ Oh Gott wie Schlimm, aber das war eine Perfekte Gelegenheit! „Du magst Sahnetorte?“, fragte ich grinsend, packte mir eine und schmierte sie Black ins Gesicht. Als ich sein verpeiltes Gesicht sah fügte ich hinzu: „Also ich will etwas noch sagen... ich mag keine doofen Anmachen und ich liebe Vanillepudding!“ Das letzte hätte ich nicht sagen sollen, denn ehe ich mich versah hatte ich Vanillepudding im Haar. Meine Freundinnen und die restlichen Marauder lachten. Ich musste grinsen. „Sahnetorte steht dir wirklich gut, Black!“ „Und dir, Miller, steht Vanillepudding. Sieht toll aus.“, sagte Black, der nun auch grinste. Ich glaubte, ich mochte diesen dummen Macho irgendwie. „Wollt ihr Mädels nicht zu unserer Welcome-Back-Party kommen?“, fragte Sirius. Katie und ich nickten begeistert, doch Megan und Lily schienen nicht wirklich zu wissen, ob sie kommen sollten.

Katie

Amy und ich waren sofort davon begeistert, zu der Welcome-Back-Party zu kommen, doch Megan und Lily waren sich da nicht so sicher. Also meinte ich: „Kommt schon! Ihr könnt doch nicht den ganzen Abend im Gemeinschaftsraum verbringen!“ „Doch, das kann ich“, fand Lily. „Da gibt es so etwas und das nennt sich schlafen!“ „Aber man schläft am allerersten Tag doch noch nicht so früh!“, sagte Black. „Das ist eure zweitletzte Welcome-Back-Party! Das wollt ihr doch sicher nicht verpassen!“, fügte James hinzu. „Wenn es uns nicht gefällt, dann können wir immer noch wieder gehen!“, versuchte Amy die beiden umzustimmen. Schließlich lenkte Megan ein: „Okay, wir gehen hin! Aber wenn es scheiße ist, dann gehen wir sofort wieder zurück!“ „Nein, ich geh da nicht hin“, widersprach Lily. „Denk doch an die ganzen Kürbispasteten!“, schwärmte Megan. Sofort änderte Lily ihre Meinung. „Okay, ich komm mit“, sagte sie. „Wo ist die Party denn überhaupt?“, fragte ich. „Im Raum der Wünsche“, antwortete Remus mir. „Megan und Lily können euch den Weg zeigen!“

Als der Nachtisch verschwunden war, erhob sich Dumbledore. Er meinte: „Liebe neuen Schüler! Willkommen in Hogwarts! An die „alten“ Schüler: Willkommen zurück! Wieder liegt ein neues Schuljahr vor euch! Ihr hattet jetzt die ganzen Sommerferien Zeit, den Stoff des letzten Jahres daraus zu vertreiben, also könnt ihr sie nun mit neuem füllen!“

Dunkle Zeiten kommen jetzt auf uns zu! Deswegen ist der Zusammenhalt in Hogwarts wichtiger denn je. Wenn irgendjemand Probleme hat, möge der sich gern an mich wenden.

Zudem hat mich unser Hausmeister Mr Steel gebeten, euch daran zu erinnern, dass das Zaubern auf den Korridoren zwischen den Schulstunden verboten ist. Auch ist die Liste der verbotenen Dinge gewachsen und beinhaltet jetzt auch Veritaserum. Die genaue Liste ist im Büro unseres Hausmeisters einzusehen. Wie viele von euch vielleicht vergessen haben, ist der Wald auf dem Gelände von Hogwarts verboten. Und zwar nicht grundlos. Deshalb bitte ich die neuen Schüler, es sich zu merken und die älteren Schüler, sich daran zu erinnern!“ Mir fiel auf, dass Dumbledore bei seinem Satz den Maraudern zugezwinkert hatte, die seinen Blick mit nicht überzeugenden Unschuldsmienen erwiderten. „Jetzt, da wir alle gefüttert und gewässert sind, singen wir die Schulhymne!“, fuhr Dumbledore mit dem Grinsen eines Weihnachtsmannes fort. Das Lächeln der anderen Lehrer versteifte sich etwas. Dumbledore jedoch schien das nicht im geringsten zu stören und rief: „Jeder in seiner Lieblingsmelodie!“ Er ließ den Text über dem Lehrertisch erscheinen und sie ganze Schule sang begeistert:

Hogwarts, Hogwarts, warzenschweiniges Hogwarts
Bring uns was Schönes bei,
Ob alt und kahl oder jung und albern,
Wir sehnen uns Wissen herbei!
Denn noch sind unsre Köpfe leer
Voll Luft und voll toter Fliegen,
Wir wollen nun alles erlernen,
Was du uns bisher hast verschwiegen
Hogwarts, Hogwarts, warzenschweiniges Hogwarts
Gib dein bestes, wir können´s gebrauchen,
Unsre Köpfe, sie sollen rauchen!

Kaum zwei Schüler beendeten das Lied gleichzeitig. Am Schluss hörte man nur noch James und Black. Dumbledore dirigierte ihre letzten Takte. Dann sagte er: „Und nun: In die Betten!“ Es gab ein großes Stühlerücken, da alle Schüler gleichzeitig aufstehen wollten. Wir blieben noch ein bisschen sitzen, bis die Halle etwas Lehrer geworden war. Doch noch eine Gruppe von Mädchen hatte kichernd gewartet. Als wir schließlich aufgestanden waren, kamen sie zu uns herüber. „Hey Sirius!“, kreischte eine und stürmte gleich zu ihm. Sofort setzte er einen Ich-bin-so-unwiderstehlich-ich-krieg-jede-Blick auf, woraufhin das Mädchen kicherte. Ich kannte Black erst ein paar Stunden lang und hatte schon das Gefühl, dass er ein Casanova war. Weitere kreischende Mädchen stürmten auch zu Black und umringten ihn. James erlitt ein Ähnliches Schicksaal, doch im Gegensatz seines besten Freundes befreite er sich gleich wieder. Plötzlich fiel mir auf, dass Megan und Lily verschwunden waren. Die waren wohl schon vorgegangen und hatten Amy und mich einfach mit den Rumtreibern allein gelassen. „Komm schon Pad!“, tadelte James. „Auf der Party hast du

immer noch Zeit für deinen Fanclub! Wir müssen doch noch alles vorbereiten!“ „Sorry Mädels, ich muss los! Aber wir sehen uns dann auf der Party!“, sagte Black und zwinkerte den Mädchen zu. Ich verdrehte die Augen. Black gesellte sich grinsend wieder zu uns.

Amy

Wir Mädchen halfen ein bisschen bei den Vorbereitungen und gingen in unsere Zimmer. Dort saßen schon zwei andere Mädchen. „Hey!“, sagte Katie fröhlich, doch die Beiden schauten uns nur komisch an und warfen Megan und Lily böse Blicke zu. Die eine hatte Wasserstoffblonde, Ellenbogenlange Haare. Ihre blauen Augen musterten Katie und mich skeptisch. Mir viel auf, dass ihre Augen dunkelblau waren und einen lilanen Schimmer hatte. Sie presste ihre pink geschminkten Lippen zusammen und schaute zu dem anderen Mädchen. Die hatte blonde Haare, die ihr ein bisschen über die Schultern reichten. Außerdem war ihre Augenfarbe hellbraun. Sie schaute uns auch an, aber nicht skeptisch, sondern eher interessiert. Megan zog Katie und mich wieder in den Gemeinschaftsraum. Lily folgte uns. „Die heißen Tess McCorry und Cecil MontGomerry. Und es sind die größten Zicken, die ich je gekannt habe. Lily und ich kennen sie ja schon seit der Ersten Klasse. „Oh...“, sagte Katie, die sie noch vor einer halben Minute begrüßt hatte. „Deswegen haben sie uns nicht zurückgegrüßt.“ „Ja, und sie HASSEN uns. Besonders mich. Weiß der Hippogreif warum.“, erklärte Megan. Also... kann es sein, wenn ihr mit uns befreundet seid, dass sie auch euch nicht mögen werden.“, meinte Lily. „Komm, wir gehen uns für die Party fertig machen“ brach ich die entstandene Stille. Die andern stimmten mir zu und wir gingen wieder in unser Zimmer. Tess und Cecil waren nicht mehr da. Wahrscheinlich waren beide im Bad um sich fertig zu machen. Wir vier suchten uns Kleidung aus.

Megan sah Wundervoll aus. Sie hatte ein gelbes Minikleid an und darunter eine schwarze Leggings. Schwarzer Nagellack gehörte auch zum Outfit. Mit den High heels und dem Schmuck war sie bis auf die Schminke gerichtet.

Katie trug ihren schwarzen Minirock und das türkise Top. Sie nahm dunkeltürkisen Nagellack, passend zum Rest. Als sie den Schmuck und die Ballerinas an hatte, sah sie auch wahnsinns toll aus!

Lily zog ihre schwarze Hotpan an. Dazu ihr blaues Top und die weißen Sneakers. Das stand ihr wirklich gut.

Ich entschied mich für mein gestreiftes Kleid. Das hatte ich von meiner Tante Emma, sie ist Muggel genau wie ihr Mann und ihre Kinder, bekommen. Tante Emma lebte in Deutschland.

Eigentlich waren alle Schwestern und die Eltern von Mom Muggel. Sie war die einzige Hexe.

Meine schwarzen Chucks passten gut zu dem Kleid, und mit meinem Schmuck sah ich anscheinend auch ganz gut aus. Den lächelnden Gesichter meinen Freundinnen zu Urteilen. Außerdem solltet ihr noch etwas wissen: Ich liebe Chucks! Auch wenn es Muggelschuhe sind. Und was ich auch total gern mag, ist gestreifte Kleidung.

Wir waren fertig umgezogen und wollten uns schminken. Das Bad war aber immer noch besetzt... „Heh, Tess! Cecil! Macht mal die Tür auf! Wir wollen auch rein!“, rief Megan. „Geht nicht, Tess ist noch am umziehen“, kam es durch die Tür. „WAS?! Mensch, wir ziehen uns jetzt schon 20 Minuten um und ihr seid IMMER NOCH nicht fertig?!“, sagte Megan genervt. „Ganz genau!“, meinte die Stimme aus dem Badezimmer. Megan nuschte etwas Unverständliches. „Ich bin auf der Mädchentoilette.“, murmelte sie verärgert und schnappte sich ihren Kosmetikbeutel.

Als Cecil und Tess nach 10 Minuten immer noch im Badezimmer waren, gingen wir zu Megan auf das Mädchenklo. Megan sah bezaubernd aus! Sie hatte Make-up drauf und Smokey Eyes. Der dunkelrote Lippenstift schmeichelte ihrem Gesicht. Die langen, schwarzen Haare waren durchgebürstet und glänzten.

Wir anderen drei Mädchen fingen nun auch an uns zu schminken.

Lily war dezenter als Megan. Sie benutzte nur dunkelbraunen Liedschatten, Wimperntusche und Labello. Katie nahm auch braunen Liedschatten, Kayal, Wimperntusche, Abdeckstift und Glanzlipgloss. Ich benutzte meinen dunkelgrauen Liedschatten, Volumen-Wimperntusche, machte mir einen Liedstrich, nahm auch Abdeckstift und den dunkelroten Lipgloss von Mom.

So, endlich waren wir fertig und auf dem Weg zum Raum der Wünsche, wo die Party stattfand.

Die Party war schon im vollen Gange. Black war umringt von Mädchen, die alle 10 Sekunden kicherten. Potter flüchtete vor seinem Fanclub, der ihm dicht auf den Fersen war. Remus unterhielt sich mit einem Jungen, den ich noch gar nicht gesehen hatte. Der Junge hatte dunkelbraun bis schwarzes Haar und Himmelsblaue Augen. Er sah kurz zu mir und wandte sich dann wieder Remus zu. Wow, der Junge war echt

süß!

Und Pettigrew war wie vom Hornschwanz verschluckt. Es schien aber niemanden zu kümmern.

Als Black Megan sah, klappte ihm der Mund auf. Ähnlich erging es Potter, der Lily anglotzte. Er bemerkte sogar die herankommenden Mädchen nicht.

„Entschuldige, Mädels, aber ich muss mal kurz weg.“, sagte Black zu seinem Fanclub. Er stolzierte zu uns und dreimal dürft ihr raten was er tat. Na klar, er machte Megan an. „Hey Megan! Ich darf dich ja Megan nennen, oder? Du hast Schönheitstrank getrunken, stimmt's? Oh nein, stimmt ja! Du bist immer die Allerhübscheste...“, sagte er, doch Megan unterbrach ihn kühl. „Halt die Klappe, Black. Und nein, du darfst mich NICHT Megan nennen!“ Mit diesen Worten gingen wir mitten in die Party, Black stehen lassend.

Potter starrte Lily immer noch an. Eines der Mädchen, dass jetzt neben ihm stand fragte: „James, wohin schaust du denn?“ Verwundert sah er die Scharr Mädchen neben sich und murmelte: „’tschuldige...“, bevor er verschwand.

„Armer Potter, nicht wahr?“, fragte ich Lily, um sie ein wenig zu ärgern. Sie sah mich an. „Er und arm? Ich meine, er findet es doch toll, dass ihn die ganze Zeit Mädchen hinterher rennen! Glaub mir, Amy, ich kenne ihn sehr gut.“, sagte sie böse, wandte sich ab und nahm sich ein Glas Feuerwhiskey. Sie machte so, als wäre es ihr völlig egal, dass Potter so viele Verehrerinnen hatte. Ich glaubte aber, dass es Lily nicht egal war. Als ich zu Black schaute unterhielt nun er sich mit Remus. Kurz hielt ich Ausschau nach dem süßen Jungen von vorhin, aber er war nicht zu sehen.

Etwas Abseits von Remus und Black stand Blacks Fanclub und gaffte ihn an. Doch der hatte gerade keine Augen für sie. Stattdessen fiel mir auf, dass sein Blick öfters mal zu Megan wanderte, die sich gerade mit Katie unterhielt. Lily war dabei ihren Feuerwhiskey auszutrinken. Potter ging direkt auf sie zu und Lily fauchte ihn an. Da ich nicht nah genug bei ihnen stand, konnte ich nichts verstehen. Dafür sahen Katie und Megan aufmerksam zu den Beiden. Ich beschloss zu Sirius und Remus zu gehen. Ihr hättet das Gesicht von Blacks Fanclub sehen sollen, als der mich angrinste und ich mich mit ihm in ein Gespräch vertiefte. Ja, die Mädels wären fast vor Eifersucht geplatzt!!!

Katie

Ich unterhielt mich gerade mit Megan. Plötzlich hörte ich ein fauchen links von mir. Ich drehte mich zu der Lautstärkequelle um und sah Lily, wie sie wettete, wie ein hungriger Hornschwanz: „POTTER! Nein, ich will nicht mit dir ausgehen, also frag erst gar nicht!“ Megan und ich sahen der Szene aufmerksam zu. In James’ Augen trat nach Lilys Worten ein trauriger Ausdruck. Doch er gewann die Fassung schnell wieder zurück und sagte: „Das wollte ich doch gar nicht fragen! Ich wollte doch nur einen Feuerwhiskey mit dir trinken! Also, was meinst du?“ Doch Lily hatte für den armen, traurigen Jamsielein nur ein geschrienes „Verschwinde Potter!“ übrig. Das hatte sie doch gewaltig übertrieben, aber Lily hatte nun mal das Temperament einer Acromantula. Ich verdrehte die Augen, als Lily mit ihrer wehenden Haarmähne zu uns rüber kam. „Potter macht mich wahnsinnig!“, beschwerte sich Lily auch gleich bei uns. „Die ganze Zeit Mädchen anbaggern! Vor allem mich! Kann er mich nicht mal in Ruhe lassen!? Er ist wie Black!“ „Nein“, widersprach ich. „Er baggert nur dich an, alle anderen Mädchen schaut er nicht einmal an! Wenn sein Fanclub ihm hinterherkommt, geht er doch immer weg! Und ich glaube nicht, dass er dich in Ruhe lassen kann! Er mag dich dafür viel zu sehr!“ „Potter und mich mögen? Pah! Er will mich doch nur ins Bett kriegen und dann ende ich als seine Trophäe!“, widersprach mir Lily aufbrausend, schnappte sich Megan und schleifte sie davon Richtung Toilette. Ich seufzte, jetzt musste ich mir wohl jemand anderes zum quatschen suchen. Ich sah mich nach Amy um. Sie redete mit Black und ignorierte die tödlichen Basilisken-Blicke des Black-Fanclubs. Remus stand neben den beiden allein. Also ging ich zügigen Schrittes zu ihm. Mit Remus hatte ich mich bisher noch nicht viel unterhalten, doch er war mir von Anfang an sympathisch. Zum ersten Mal sah ich ihn genauer an. Mit seinen dunkelblonden Haaren und graubraunen Augen sah er wirklich gut aus. Dazu kam noch sein muskulöser Körperbau.

Bei den dreien angekommen begrüßte mich Black wie erwartet auch gleich mit einem „Hübscher Einblick, Katie!“ Zwar trug ich einen tiefen Ausschnitt, aber trotzdem verdrehte ich wegen Blacks Kommentar die Augen. Doch ich antwortete zuckersüß: „Danke Black!“ Dann wandte ich mich an Remus. „Hey Katie“, begrüßte er mich auch gleich lächelnd. „Hi Remus! Willst du mit mir was trinken gehen?“, fragte ich. „Gerne!“, antwortete er und zusammen schlenderten wir zur Bar. Er bestellte sich ein Butterbier, doch ich konnte meinem geliebten Feuerwhiskey einfach nicht widerstehen. Ich unterhielt mich ziemlich lange mit

Remus, während ich einen Feuerwhiskey nach dem anderen trank. Irgendwann kam Amy vorbei und fragte: „Kommst du mal mit tanzen?“ „Nein, danke!“, erwiderte ich freundlich. „Ich trinke gerade!“ Da ich die leeren Becher vor mir stehen hatte, erfasste Amy schnell, dass ich schon vier Gläser getrunken hatte. Allerdings konnte ich noch klar denken und merkte noch fast nichts vom Alkohol. Trotzdem meinte sie: „Du hast doch schon genug getrunken!“ Dann nahm sie mir mein fünftes Glas ab und stellte es außer Reichweite. „Jetzt kannst du ja mit gehen auf die Tanzfläche!“, fand Amy. Ich sah Remus fragend an, doch er meinte: „Mir ist nicht nach tanzen zumute! Aber du kannst ruhig gehen, Katie!“ „Nein, ich bleibe bei dir, Remus! Wann anders mal, Amy!“, meinte ich. „Okay“, sagte Amy achselzuckend und verschwand wieder. Nun wandte ich mich wieder Remus zu. „Erzähl doch mal von deiner alten Schule!“, forderte Remus mich auf. Also erzählte ich: „Vor Hogwarts war ich auf einem kampfmagischen Internat in Kroatien! Dort wurde besonderer Wert auf Verteidigung gegen die dunklen Künste gelegt. In den anderen Fächern habe ich deswegen vielleicht Rückstände!“ „Ich kann dir Nachhilfe geben!“, bot Remus sofort an. Ich lächelte, dann sagte ich: „Ja, das wäre nett! Aber ich schau erst einmal, wie es mir morgen ergeht!“ „Kannst du gut kämpfen?“, fragte Remus mich. „Ja, schon. Ich war eine der Jahrgangsbesten“, erzählte ich. „Ich kann dir mal ein paar Kampftechniken zeigen!“ „Das wäre cool“, fand Remus.

Den restlichen Abend erzählte mir Remus viel von Hogwarts, den Lehrern, dem Unterricht und von den ganzen Streichen, die die Rumtreiber schon gemacht hatten. Alles in allem verbrachten wir zusammen einen schönen Abend.

Kommis wären echt nett ;D

Rache ist süß

@**Candra Lovegood**: Danke für deinen Kommi ;D

Ich hoffe, dass es dir weiterhin gefällt :)

Ig deine Änni :) & Zaubererexpertin xD

Amy

Am nächsten Morgen kam ich fast nicht aus dem Bett. Ich war Todmüde. Kein Wunder, Ich war erst um 4 Uhr Morgens ins Bett gekommen! Katie hatte sich schon früher verabschiedet.

Außerdem schmerzte mir der Kopf. Hatte wohl zu viel Feuerwhiskey getrunken...

Ich hatte Ewigkeiten mit Sirius und James geredet. Sie waren eigentlich ja total Okay. Ich wusste nicht, was Lily und Megan gegen die beiden hatten. Als dann Katie gegangen war, kam auch Remus zu uns. Auch ihn mochte ich. Komischerweise hatte ich Pettigrew den ganzen Abend nicht gesehen...

Neben mir war ein Stöhnen zu hören. „Amy... Bei meinem Feingeschnitzten Besenstiel! Mach den doofen Wecker aus!“, sagte Katie. Oh, das war also das, was die ganze Zeit geklingelt hatte. Ich nahm den Zauberstab, der neben mir lag, und schwang ihn. Das klirrende Geräusch wurde leiser und war dann nicht mehr zu hören. Megan drehte sich um, schlief aber immer noch. Lily murmelte irgendetwas in ihr Kissen. Die zwei waren den ganzen restlichen Abend unter sich geblieben... Warum auch immer. Sie hatten die ganze Zeit über gedämpft miteinander gesprochen und ich dachte, dass es sich vielleicht um etwas Wichtiges, Geheimes handeln könnte. Also hatte ich sie nicht gestört.

Katie schien wieder eingeschlafen zu sein. Wie konnte sie nur an ihrem ersten Schultag so gelassen sein? Obwohl ich Hundemüde war, war ich total aufgeregt und konnte nicht mehr einschlafen. Ich bewunderte Katie. Dann beschloss ich sie aufzuwecken... Auf eine etwas unsanfte Art. Ich grinste bei dieser Vorstellung. Ich hob meinen Zauberstab und murmelte: „Rictusempra.“ Sofort fingen meine Freundinnen an zu lachen. Und mein Grinsen wurde breiter. „A... Am-my... Spi... Spi-innerin!!!“, brachte Megan unter Lachanfällen hervor. Lily versuchte an ihren Zauberstab zu kommen, doch sie lag auf dem Boden und der Zauberstab auf dem Nachttischchen. Da sie immer wieder vor Lachen zusammenzuckte, kam sie nicht an ihn ran. „Nach-acher br... bring... i-ich... dich um!“, lachte Katie.

Ich beschloss dem Gelächter ein Ende zu setzen und sagte: „Finite“

Alle stürzten sich auf mich und schlugen mich mit Kissen zusammen. Wir mussten alle Lachen und als wir uns wieder fingen, erschranken wir. „Mist, wenn wir uns nicht beeilen, verpassen wir die Stundenpläne!“, rief Lily. Und so rasten wir durch unser Zimmer und zogen uns an. Ihr müsst euch uns in Zeitraffer vorstellen! Ich sag euch, es war irgendwie lustig!

Unten in der Großen Halle waren die Tische schon voll besetzt und Professor McGonagall fing am Gryffindortisch an die Stundenpläne zu verteilen. Aus den Augenwinkel sah ich wie Remus uns, naja eher Katie, zu winkte. James und Sirius drehten sich uns nun auch zu. Die vier rutschten so zusammen, dass vier schlanke Mädchen noch locker hinpassten. Katie und ich gingen auf die Rumtreiber zu, aber Lily und Megan sahen unschlüssig zu uns hinüber. Also liefen wir noch mal zu ihnen zurück. „Was ist denn los?“, fragte ich. Lily sah auf den Boden und Megan antwortete: „Lily hat es langsam satt. Seit zwei Tagen sind wir jetzt erst hier, und wir, also ich und Lils, haben jetzt schon die Schnauze von den zwei Maraudern gestrichen voll!“ Ich musste an den Vorabend denken... Ja, ich konnte Megan und Lily total verstehen. „Und was wollt ihr nun machen?“, fragte Katie. Die beiden sahen sich unschlüssig an und Lily zuckte mit den Schultern. „Wie wärs, wenn wir versuchen uns mit den Jungs zu Unterhalten? Irgendwie ein Abkommen zu machen... Dass James dich, Lils, nicht mehr so oft um ein Date bittet und Sirius dich nicht mehr so oft dumm Anmacht, Megan“ schlug ich etwas zögernd vor. Sekunden vergingen ohne Antwort, bis Katie ungeduldig meinte: „Leute, wenn wir uns nicht beeilen, verpassen wir doch noch die Stundenpläne. Sie hatte Recht. McGonagall war schon ziemlich weit gekommen und die ersten Gryffindors standen auf. „Meinet Wegen...“, seufzte Megan und sah erwartungsvoll Lily an, die anscheinend nicht wusste, was sie machen sollte. Schließlich nickte sie kurz und wir gingen in zu den wartenden Rumtreiber.

Katie

Nachdem sich Megan und Lily endlich entschieden hatten, gingen wir auf die Rumtreiber zu. Ich ließ mich neben Remus fallen und rief ein fröhliches „Guten morgen!“ in die Runde. Alle grüßten zurück, wobei das bei James und Black nicht sehr überzeugend klang. Ich musste grinsen, ich hatte den Verdacht, dass die beiden gestern noch ordentlich getrunken hatten. Bevor jemand von uns den Deal ansprechen konnte, war McGonagall schon bei uns angekommen. Dies dauerte ziemlich lang, da die Sechstklässler Fächer wählen durften. Ich entschied mich für Arithmantik, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Kräuterkunde, Verwandlungen, Zaubersprüche, Zauberkunst und Pflege magischer Geschöpfe. McGonagall tippte mit dem Zauberstab auf einen leeren Stundenplan und überreichte ihn mir. Auf einen Blick sah ich, dass Freitag mein Lieblingstag werden würde. Ausschlafen, dann 3 + 4 Verteidigung gegen die dunklen Künste (mein Lieblingsfach) und dann frei.

Ich verglich meinen Stundenplan mit dem von Amy, welche neben mir saß. Wir hatten alles gemeinsam und jetzt beide Zaubersprüche. Dann tauschte ich noch schnell den Stundenplan mit Remus aus. Er hatte ziemlich ähnliche Fächer wie ich. Ich gab ihm den Plan zurück. Dann kam Megan auf das Abkommen zurück. „Wie wärs Jungs“, fing sie an. „Wenn du James, Lily nicht mehr dauernd um ein Date bittest und du Sirius mich nicht mehr so dumm anmachst?! Dann müsstest Lils und ich nicht die ganze Zeit vor euch abhauen!“ „Okay“, nuschelte James und Black meinte nur: „Hmm...“ Das sah so urkomisch aus, dass ich mich an meinem Toast verschluckte und Remus mir auf den Rücken klopfen musste.

Nach dem Essen gingen wir geschlossen in Richtung der Kerker, da wir alle Zaubersprüche gewählt und auch die erforderliche Note erreicht hatten. Dort angekommen standen im Gang schon ein paar andere Schüler. Es dauerte auch nicht lange, als auch schon ein dicklicher, blonder Lehrer gut gelaunt die Tür öffnete. Mir fiel sofort auf, dass seine Augen Ähnlichkeit mit denen eines Crups (sieht ein bisschen aus wie ein Jack-Russell-Terrier) hatten. Alle Schüler strömten hinein. Es gab immer Vierertische. Megan, Lily, Amy und ich setzten uns ziemlich weit nach vorne (natürlich wegen Lily), doch die Rumtreiber setzten sich ganz nach hinten. Auf jedem der Tische brodelte ein Zauberspruch. Der bei uns auf dem Tisch roch stark nach dem Holz meines Comet 260. „Willkommen in Zaubersprüchen“, begrüßte uns Professor Slughorn, als sich alle Schüler gesetzt hatten. „Ich freue mich, dass so viele Zaubersprüche weiter machen können. Doch ich will Sie warnen: Dieses Jahr wird das Tränke brauen schwieriger denn je, doch ich denke, dass die meisten damit keine Probleme haben werden!“ Er zwinkerte Lily und einem anderen Schüler mit schwarzen, fettigen Haaren zu. Dann fuhr er fort: „Wie sie sehen, habe ich einige Tränke für Sie vorbereitet. Auf jedem der Tische steht einer. Kann mir jemand sagen, was dies für ein Trank ist?“ Slughorn wies auf den Nachbartisch, auf dem ein durchsichtiger Trank blubberte. Sofort schoss Lilys Hand in die Luft und Slughorn nahm sie mit einem Lächeln dran. „Das ist Veritasum“, antwortete Lily sofort. Es ist geruchlos und zwingt denjenigen, der es eingenommen hat, die Wahrheit zu sagen!“ „Sehr gut, Miss Evans!“, lobte Slughorn. „fünf Punkte für Gryffindor!“ So ging es mit den anderen Tränken im Raum weiter. Slughorn fragte, Lily oder der mit den fettigen Haaren antwortete und Gryffindor bzw. Slytherin bekam Punkte. Schließlich kam Slughorn zu dem Trank auf unserem Tisch. „Ja, Miss Evans“, sagte er auch sogleich. „Das ist Amortentia“, erklärte Lily gleich. „Er riecht für jeden anders, je nachdem, was derjenige anziehend findet. Amortentia ist der stärkste Liebestrank der Welt!“ „Sehr gut, noch einmal fünf Punkte!“ Slughorn machte nun weiter: „So! In der heutigen Stunde brauen wir den Trank der lebenden Toten. Dies ist ein sehr starker Schlaftrunk und er ist schwieriger als alles, was ihr bisher gebraut habt! Ich erwarte von keinem einen perfekten Trank. Doch der, dem es als bestes gelingt, gewinnt ein kleines Fläschchen Felix Felicis!“ Er wies auf ein kleines Fläschchen auf seinem Pult. „Wer kann mir die Wirkung von Felix Felicis sagen? Mr Snape!“ „Felix Felicis ist ein Glückstrank. Wenn man ihn trinkt, dann gelingt einem in den nächsten Stunden alles!“, antwortete Snape mit öligem Stimm. „Richtig!“, grinste Slughorn. „fünf Punkte für Slytherin. So, nun! Bitte schlagen sie ihre Bücher auf der Seite 10 auf! Dort finden sie die Anleitung zum Trank der lebenden Toten. Die Zutaten sind hier vorne im Zutatenschrank! Fangen sie an!“ Alle schlugen die Bücher auf und holten sich das Benötigte. Darunter auch ich. Zurück an meinem Platz zündete ich ein Feuer an und fing an. Ich fügte gerade die Affodillwurzel hinzu, als mich jemand von hinten schubste. Dadurch war zu viel Affodill im Trank, welcher zischte und eine völlig falsche Farbe annahm. Seufzend drehte ich mich um. Dort stand ein braunhaariger Slytherin und grinste fies. Das würde Rache geben, das war sicher. Doch fürs erste tat ich nichts, immerhin war ich gerade im Unterricht. Am Schluss war mein Trank ziemlich miserabel. Lily gewann den Glückstrank, den ihr ein freudestrahlender Slughorn am Ende der Stunde überreichte. Dann konnten wir endlich aus dem stickigen Klassenzimmer raus.

Amy

Zaubertränke war nicht meine Stärke. Das war sicher! Schon in meiner alten Schule fiel mir auf, dass ich nicht gut Tränke brauen konnte. Nur war es in Hogwarts noch schwieriger...

Dafür hatte ich mitbekommen, wie Sirius diese Wörter James zugeflüstert hatte: „Ich muss den Amortentiatrank da haben!“

Okay, seit wann brauchte Sirius einen Liebestrank?! Ihm lag doch eh schon fast ganz Hogwarts vor den Füßen! Außer ein paar schlaue Mädchen, die nicht so blöd waren und mit einem Mädchenaufreißer ausgingen... Also brauchte er es logischerweise für eines der ‚schlaunen‘ Mädchen...

Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen. „Hey Amy! Wo willst du hin? Bis zum Mittagessen geht es noch ein bisschen!“, rief Katie mir hinterher. Wuups... Och nö wie peinlich... Ich war einfach geradeaus weiter in die Große Halle spaziert, obwohl wir jetzt Pflege magischer Geschöpfe hatten. Und ratet mal wer das auch gesehen hatte... Na gut ich sag’s euch! Der süße Junge von der Party! Er grinste mich nun breit an. Er war echt sooo süß... UND EIN GRYFFINDOR! Häh? Hätte ich ihn dann nicht mal am Gryffindortisch oder im Gemeinschaftsraum sehen müssen? Er grinste noch breiter als Lils sagte: „Mensch Amy! Was bringt es dir Löcher in David zu starren? Hallo-ooo!“, sie zog mich grinsend mit sich. Ich warf noch einen kurzen, bösen Blick auf diesen David. Was fiel ihm ein, ein wildfremdes Mädchen so anzugrinsen? Pah! Und soo süß war er nun auch nicht... Obwohl, er sah echt gut aus... Uuuuund tschüss du doofer, letzter Gedanke!!

Professor Raue-Pritsche wartete schon auf uns. „Heute werden wir uns mit Hippogreifen beschäftigen.“, sagte sie mit leiender Stimme und begann den Vortrag über diese Wesen. Ich mochte Hippogreife! Als ich zehn Jahre alt gewesen war, ist Dad einer zugelaufen. Er war stark verletzt gewesen und wir durften ihn gesund pflegen. Aber wir mussten es geheim halten, dass wir einen Hippogreifen im Haus hatten. In den USA ist man mit der Haltung von magischen Tieren NOCH strenger als hier in England. In Südamerika hingegen hat jeder zweite einen Hippogreif!

Nach der Stunde war ich irgendwie schon ziemlich erledigt. Nun jedoch kam eines meiner Lieblingsfächer: Verwandlungen.

Wir mussten unsere alten, grauen Kelche in wunderschöne Kristallgläser verwandeln, was für die meisten gar nicht so einfach war, für mich jedoch ein Kinderspiel. Katie zum Beispiel hatte ihren Kelch nur noch hässlicher gemacht. Er hatte nun einen Giftgrünen Flimmer und Schimmel wuchs aus ihm. Blitzschnell zog Katie die Finger vom Kelch und jammerte. „Bei meinem Lieblingsklatscher, ich bekomme das nie hin! Amy wie schaffst du das nur?“ Ich verdrehte die Augen. „Oh Katie! Überleg doch mal... Auf welcher Schule war ich, bevor ich hier her kam?“ „Auf einem Internat für Verwandlung in Washington“, murmelte sie genervt.

Doch Katies Laune besserte sich schlagartig als sie in der Großen Halle zum Mittagessen auf Remus traf. „Setzt euch doch zu uns!“, schlug dieser mit einem Lächeln vor. Gesagt getan. Wir setzten uns zu den Maraudern, die uns Tee zum trinken eingossen. „Wollt ihr denn keinen Tee?“, fragte ich. Denn heute Morgen hatten James und Sirius gesagt, dass sie Tee eigentlich sehr gerne mochten. „Nene lass mal“, grinste Sirius. James lächelte, sah aber etwas gequält aus. Er sah immer mal wieder flüchtig zu Lily hinüber. Es war süß! Ich glaube, James meinte es ernst mit Lily! Würde er ihr sonst immer so verträumte Blicke wie jetzt zuwerfen?

Wir tranken unseren Tee aus und was dann geschah war Rache 100 % Wert!!!

Katie

Auch ich nahm einen Schluck von dem Tee. Er schmeckte ungewöhnlich süß. Da hatten die Marauder doch wohl tatsächlich Zucker reingemacht. Ich HASSE Tee mit Zucker! Schon wollte ich mich beschweren, doch das war doch nicht meine Stimme, die ganz dumpf und tief schwach schimpfte: „Ich mag keinen Zucker!“ Was war nur mit meiner Stimme los?! „Hallo Stimme?!“ Doch wieder hörte ich nur ein dumpfes Geräusch. Ich schaute zu meinem Tee. Und dann zu den Rumtreibern, die allesamt lachten. Erst mal lachte ich mit, denn meine Stimme war wirklich der Brüller, doch plötzlich machte es klick und ich realisierte: Das war gar kein Zucker im Tee, das war ein Streich der Rumtreiber! Und dass das Rache geben würde, war natürlich klar! Ich drehte mich zu Amy um und was ich da sah, steigerte den Rachewunsch natürlich um das zehnfache. Amy hatte pinke Haare und farblich passende Augen und Kleidung, die zusätzlich noch mit Rüschen besetzt war. Ich schaute zu Lily. Sie hatte das gleiche Schicksaal in gelb und Megan in Eisblau. Nun stellte ich mir eine Frage: Welche Farbe hatte ich?! Inzwischen lachte die ganze Halle. „Welche Farbe habe ich?“, fragte ich Amy schockiert. Natürlich hatte ich vergessen, dass meine Stimme tief und dumpf war. „Du bist neongrün und

ich?“ Auch Amys Stimme war verändert, doch ihre war schrill und hoch. Doch das schlimmste war: Ich war neongrün! „Du bist pink!“, antwortete ich und wenn Amy vorher schockiert gewesen war, dann war das nichts im Vergleich zu jetzt. Ich wandte mich zu Remus, der wie die anderen Jungs lachte und wollte verärgert klingen, als ich fragte: „Wie lange bleiben wir so?!“ „Macht euch keine Sorgen“, bekam Remus zwischen zwei Lachern hervor. „Wie kommst du darauf, dass wir uns Sorgen machen würden“, fragte ich dumpf. „Ja dann ist ja alles gut! Übermorgen seid ihr eh wieder völlig normal! Die Stimme ist sogar schon heute Abend wieder so wie vorher! Leider“, fügte Black hinzu. „Das beruhigt mich jetzt aber!“, wollte Amy wohl sarkastisch sagen, doch wie auch zuvor bei mir ließ ihre schrille Stimme einen Unterton nicht zu. „Das sollte es auch!“, meinte James ernst. Schon fing Lily an zu schimpfen. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass sie überhaupt keinen Spaß verstand. Die Schimpftirade erspare ich euch aber lieber. Ich wandte mich zu den anderen Mädchen und gemeinsam verließen wir die Große Halle. „Was sollen wir denn nun tun?“, jammerte Lily. Ihre Stimme klang total hochnäsig. „Ich habe keine Ahnung“, antwortete ich. Im Gemeinschaftsraum angekommen gingen wir in unseren Schlafsaal und besprachen, wie wir es den Jungs heimzahlen konnten.

Amy

Wir waren im Mädchenschlafsaal und ich war in meinen Gedanken versunken. Mann, das konnte doch nicht wahr sein! Natürlich war es lustig... Ich verstand sie ja. Aber warum musste ICH gerade die schrille Stimme und die Farbe pink erwischen?!

Ich sah erschrocken auf als eine raue, tonlose Stimme sagte: „Der Rest des Tages wird bestimmt total peinlich!“ Es war Megan. Und sie schaute nun verdattert drein. „Oh nee, ich hab die allerpeinlichste Stimme!“, meinte sie. „Was? Hör mich mal an... Ich gelte bald bestimmt als hochnäsig... Mist was zum Teufel...?“, sagte Lily, während ihre Stimme immer höher und piepsiger wurde, bis man sie nicht mehr verstehen und dann nur noch die Fledermäuse sie hören konnten. Ich verknipte mir das Lachen, doch Katie prustete los. Aber als ihr lachen ein grunzen wurde, verstummte sie. „Quiek!“, sagte sie und mir wurde schlagartig bewusst, dass diese doofen Stimmen nicht nur höhelangen wechselten, sondern auch zu Tiersprachen wurden. „Mäh... määääääh!“, machte ich... Naja eigentlich wollte ich ja meine Vermutung sagen. Megan wollte kichern, aber stattdessen kam ein komisches Quietschen aus ihrem Mund. Sofort schloss sie ihn wieder. Lily saß neben Megan und versuchte etwas zu sagen, doch sie bekam keinen Ton heraus. Und so konnten wir uns leider keinen Racheplan überlegen. Es war eh schon schwierig miteinander zu reden.

Als ich mir dann andere, nicht so pinke, Kleidung anziehen wollte, wechselten sie auch zur Farbe pink. Sch**ße! Ich mochte kein pink...

Wir gingen in den Gemeinschaftsraum. Dort saßen die Marauder und bei unserem Anblick grinnten sie dumm. „Na, wie geht’s euch denn so?“, fragte Sirius blöd. Wir hatten uns geeinigt, den Mund zu halten. „Evans, gelb steht dir!“, lächelte James. Ich wusste, dass James es eigentlich gut gemeint hatte, denn er lächelte und grinste nicht so wie immer. Doch Lils hatte das falsch verstanden und... ähm ja, sie schnatterte James wortwörtlich an! Darauf hin musste der Ganze Gemeinschaftsraum laut auflachen. James konnte es sich auch nicht verkneifen. Lily, die nun dunkelrot anlief, funkelte ihn sehr zornig an, und ging dann dicht gefolgt von Megan, Katie und mir aus dem Gemeinschaftsraum.

Wir liefen Lils hinterher in Richtung Bibliothek. Das war eine gute Idee! In der Bibliothek sprach man nicht oft. Auf dem Weg dorthin trafen wir auf Professor McGonagall. „Ah gut, dass ich Sie treffe! Miss Simpson, können sie das bitte Mr Steel bringen?“, sagte sie und drückte Megan ein paar Pergamente in die Hand. McGonagall fuhr fort: „Ich weiß doch, dass ich mich auf Sie verlassen kann.“, sie lächelte Megan an. Als Megan antworten wollte kam ein lautes „Muh!“ aus ihrem Mund. Sie wurde knallrot und die Professorin schaute sie verwirrt an. „Wie bitte?!“ Megan antwortete nicht. „Entschuldigung, Professor, aber wir haben einen Trank getrunken der unsere Stimme, und wie Sie sehen können, auch unsere Farbe von Haar und Kleidung, verändert. Wir können das nicht steuern...“, piepste ich leise mit hoher Stimme, als ich merkte, dass meine Stimme tiefer wurde. „Also gut... Aber passen sie in Zukunft auf, was Sie trinken“ meinte unsere Professorin und ging in die gegengesetzte Richtung. Zum Glück trafen wir Mr Steel schnell und nun konnten wir dem mürrischen Hausmeister die Pergamentrollen in die Arme drücken. „Sagen sie Professor McGonagall herzlichen Dank“ nuschelte er und ging weiter durch den Korridor. „Wir sind gleich da.“, sagte Lily erleichtert und mit ihrer richtigen Stimme! Hatte die Wirkung schon nachgelassen? Ein Versuch war es Wert! „Lily deine Stimme...“, sagte ich, brach aber ab, da meine Stimme wieder total schrill war. Mist, doch noch nicht! Und noch Schlimmer war, dass dieser David mich gehört hatte, und nun mich wieder angrinste! Ich spürte, wie ich

rot wurde. Mensch, war das peinlich!

In der Bibliothek lasen wir den restlichen Abend und versuchten immer mal wieder etwas zu sagen. Endlich ließ die Wirkung nach! Unsere Stimme wurde zwar manchmal höher, manchmal tiefer, aber das war nicht mehr so Schlimm.

„Das war ganz bestimmt Potters Idee!!“, fauchte Lily genervt. Ich verdrehte die Augen. „Huuch!“, rief eine Stimme und aus der nächsten Wand schwebte ein Geist. „Lass uns vorbei Peeves!“, zischte Megan, deren Stimme nun wieder tief wurde. Peeves kicherte. „Ich lass euch erst vorbei, wenn ihr mir sagt, warum ihr euch so komisch anhört!“, grinste er. „Wer ist das?“, flüsterte ich Lils ins Ohr. „Das ist Peeves, der Poltergeist von Hogwarts. Er spielt Schülern die ganze Zeit Streiche und stellt jede Menge Unfug an.“, sagte Lily, als ob er nicht da wäre. Der Poltergeist grinste nur noch breiter. Megan seufzte. Doch Katie strahlte. „Hey wie wäre es wenn Peeves uns bei der Rache hilft?“, fragte sie begeistert. Peeves Augen waren auf Katie gerichtet und er schien interessiert. „Ich weiß nicht...“, sagte Lily unsicher, und Megan runzelte die Stirn. Ich jedoch fand diese Idee nicht einmal so schlecht! „... Es wäre einen Versuch Wert...“, meinte Megan langsam. Peeves, vollauf begeistert, strahlte wie ein fünfjähriger. „Jaaaaaaaaaaaaa!! Ich will bei Rache mitmachen!!“ „Okay... Wie können wir es den Rumtreibern heimzahlen?“, fragte Lily, jetzt auch ganz aufgeregt. „Den Rumtreiber? Einen Streich spielen?“ Peeves Gesicht wurde immer glücklicher. „Wollte ich schon immer machen!“, meinte er.

Nach langer Überlegung hatte Katie den Perfekten Plan gehabt:

Morgen auf dem Weg zum Frühstück wollten wir ihn unbedingt machen.

Katie

Das soll jetzt nicht selbstverliebt klingen, aber mein Plan war einfach super. Da werden die Rumtreiber dumm dastehen. Und wisst ihr was? Es tut mir überhaupt nicht Leid. Aber den Plan verrate ich euch jetzt natürlich nicht, morgen seht ihr es sowieso. Beim Planen berücksichtigten wir jede Kleinigkeit. Peeves war da eine gute Hilfe, denn er hatte zur Ausschmückung immer wieder kreative Vorschläge. Am Anfang hatte er sich zwar über Lily, die brave Musterschülerin Lily, gewundert, doch inzwischen hatte er gemerkt, dass sie außerhalb der Klassenzimmer ganz anders war (wenn sie nicht gerade lernte).

Am Abend ging ich mit James und Black zum Quidditchfeld, wo wir ein bisschen rumflogen und uns den Quaffel ein wenig zupassten. Danach übten wir noch ein bisschen Torschuss. Immer einer musste sich als Hüter opfern, doch da wir uns damit immer abwechselten, war das gar kein Problem. Ich traf fast jedes Mal, weswegen James und Black offensichtlich sehr erstaunt waren. Hatten wohl gedacht, dass Mädchen nicht so gut Quidditch spielen konnten – jetzt hatte ich ihnen das Gegenteil bewiesen. Auch James und Black trafen so gut wie immer. Ich glaube, dass unsere gute Bilanz zum Teil auch daran lag, dass keiner von uns ein guter Hüter war. Als wir nach dem trainieren hoch zum Schloss liefen, meinte James begeistert: „Du bist ja richtig gut, Katie! Du musst unbedingt zu den Auswahlspielen am Samstag kommen.“ „Ja, ich weiß, dass ich gut bin. Und ich komme auf jeden Fall zu den Auswahlspielen!“, antwortete ich grinsend. Black meinte: „Wenn wir zusammen als Jäger spielen – Vorausgesetzt du holst uns in die Mannschaft, James – Dann machen wir Slytherin platt!“ Wir unterhielten uns den ganzen Weg bis zum Gemeinschaftsraum und ich stellte fest, dass auch Black, ich meine Sirius, echt nett war. Was hatte Megan und Lily auch für Vorurteile?! Als wir durch das Potraitloch kletterten, wurde Sirius schon von einigen Mädchen erwartet. Sie stürmten zu ihm. Ich verdrehte die Augen und sah Remus mit einem Buch auf dem Schoß am Kamin sitzen. Er sah auf, als er mich bemerkte und wir lächelten uns zu. Dann ging ich schnell nach oben in den Schlafsaal, um zu duschen. Ich war wohl gerade in einen Streit reingeplatzt. Amy saß auf ihrem Bett. Gegenüber saßen Tess und Cecil auf Tess' Bett. Sie diskutierten lautstark. „Wie kannst du es eigentlich wagen, meinen Sirius anzumachen, Miller?!“, beschwerte sich Tess. „Er gehört mir!“ Ich musste grinsen, denn diese Ausdrucksweise hörte sich einfach zu komisch an. „Was?! Ich und Sirius anmachen? Nein!“, widersprach Amy. Dieser Vorwand war ja auch zu unrealistisch. „Amy kann ja nichts dafür, dass dein Siri-Schatz sie mehr mag als dich!“, mischte ich mich ein. Auch Amy musste jetzt leicht grinsen und ich fuhr an Amy gewandt fort: „Amy, musst du jetzt nicht zu deinem Date mit Sirius?“ Ich zwinkerte meiner Freundin zu. „Stimmt“, meinte Amy und konnte sich das Lachen kaum verkneifen. Auch ich hatte damit mühe. „Ich geh dann mal!“, verabschiedete sich Amy. Der Ziege hatten wir es gegeben. Sie saß fassungslos auf dem Bett und schien den Tränen nahe. Cecil wollte sie trösten, doch Tess zickte auch sie an: „Geh doch einfach mal weg und bring mir einen Kaffee vom Abendessen!“ Sofort machte sich Cecil auf. Wie leicht beeinflussbar sie doch war. Kopfschüttelnd nahm ich mir meine Duschsachen aus

dem Koffer und verschwand im Bad. Die warme Dusche tat richtig gut, denn auf dem Quidditchfeld war es dann doch ein bisschen kalt gewesen.

Eine halbe Stunde später kam ich wieder aus dem Bad. Tess und Cecil saßen immer noch da. Ich schnappte mir meine Tasche und ging runter in den Gemeinschaftsraum. Dort saßen Amy, Lily, Megan und Remus an einem Tisch. Ich setzte mich zu ihnen. Kiki, die gerade im Gemeinschaftsraum war, sprang sofort auf meinen Schoß. Die anderen machten gerade Hausaufgaben. „Und, wie geht es Tess?“, fragte Amy etwas spöttisch. „Sie sitzt mit einem Kaffee auf ihrem Bett und heult!“, antwortete ich. „Was habt ihr denn mit ihr gemacht?“, fragte Remus interessiert. „Ach, wir haben sie nur ein kleines bisschen geärgert!“, erzählte ich. Amy und ich schauten uns an und mussten beide grinsen. „Aha!“, sagte Megan. Und dann erzählte Amy die ganze Geschichte. Wir lachten ausgiebig. Nach dem erzählen musste ich mich aber an die Hausaufgaben machen. Ich seufzte und holte Pergament, Feder und Tintenfass aus der Tasche.

Es dauerte ziemlich lange, bis ich alles geschafft hatte, Remus, Lily und Amy mussten mir einiges erklären. Ich bat Remus, mir ab morgen Nachhilfe zu geben. Er war einverstanden.

Ich beschloss, meinen Eltern noch einen Brief zu schreiben:

Liebe Mum, Lieber Dad!

Hogwarts ist so toll! Das Schloss ist einfach traumhaft und dann noch dieses Gelände! Viel schöner als in Kroatien, obwohl da der Unterricht um einiges leichter war. Hier muss ich jetzt jeden Tag Nachhilfe nehmen, weil ich in allen Fächern außer Verteidigung gegen die dunklen Künste hintendran bin. Ich habe schon viele Freunde gefunden: Amy, Lily, Megan, Remus, Sirius und James. Sie sind alle echt super. Ich könnte euch noch viel von ihnen erzählen, doch ich muss mich beeilen, denn ab neun Uhr darf man nicht mehr auf die Gänge und ich will noch heute zur Eulerei, damit ihr den Brief möglichst schnell bekommt.

Ich hab euch lieb,

Katie

Megan ging mit mir zur Eulerei, die anderen waren noch mit den Hausaufgaben beschäftigt, da sie mir ja geholfen hatten.

In der Eulerei waren Hunderte von Eulen, Schneeeulen, Schleiereulen, Zwergohreulen, usw. Ich suchte mir eine aus und band den Brief an ihr Bein.

Wieder im Gemeinschaftsraum gingen wir Mädels alle direkt in den Schlafsaal, schließlich mussten wir morgen für unseren Streich ausgeruht sein. Mit den Gedanken bei den Gesichtern der Maraudern, wenn wir den Streich durchgeführt hatten, schlief ich mit einem Lächeln ein.

Amy

Mann, war das eine Zicke! Tess meinte wohl tatsächlich ich würde mich an Sirius ranmachen?! Nö, darauf konnte ich echt gut verzichten! Er war richtig nett, war mir ein super Kumpel geworden, aber sonst...

Ich schlief ziemlich schnell ein, auch wenn ich sehr aufgeregt war.

Am nächsten Morgen wachte ich aufgeregt auf. Katie saß schon aufrecht in ihrem Bett und gähnte laut auf. „Sag mal, Katie, willst du mit deinem gegähne die Acromantulas im Verbotenen Wald wecken?! Ich wette, sie haben dich gehört!“, kam es aus Megans Bett. Ich verkniff mir ein kichern und sah, wie Katie leicht rot wurde. Sie murmelte etwas Unverständliches. „Morgen, Leute.“, nuschelte Lily. Ich sah neben mich in Tess' Bett. Sie hatte, genau wie Cecil, so ein komisches Ding über den Augen, das aussah wie ein Stofffetzen.

Ich stand auf und streckte mich ausgiebig. Danach zog ich mich an und verschwand ins Badezimmer. Ohjee, ich hatte immer noch pinke Haare. Zwar nicht mehr so stark wie gestern, aber immer noch pink. Ich machte mich fertig und als ich wieder raus kam, waren alle angezogen. „Heh, was seid ihr denn schon wach?!“, fragte Tess mürrisch, ohne sich diese komische Augenklappe, Augenbinde, was auch immer abzunehmen. „Ach egal. Seid gefälligst etwas leiser, ich brauch meinen Schlaf.“, meinte sie, als sie keine Antwort bekam. Fast unhörbar fügte sie noch hinzu: „Sonst sehe ich bald so aus wie ihr!“

Endlich waren wir fertig und sicherheitshalber fragte ich Lily: „Hast du den Trank und das Pulver?“ Diese nickte nur und grinste. Peevse wartete schon vor dem Portrait der fetten Dame. „Oooh, ich warte schon eine halbe Ewigkeit hier!“, meinte er etwas ungeduldig. Zu fünft schlenderten wir los. Peevse versteckte sich, wie abgemacht, hinter einer Rüstung, an der man, um in die Große Halle zu gelangen, vorbei musste. Das wollte Peevse **unbedingt** machen: Die vier Jungs mit Stinkbomben bewerfen. Und wir Mädchen hatten schmunzelnd

zugestimmt. Wir verabschiedeten uns von ihm und gingen noch einmal in den Gemeinschaftsraum. Dort warteten meine Freundinnen und ich auf die Rumtreiber, um mit ihnen zum Frühstück zu gehen. Wir wollten doch nichts von dem Streich verpassen!

Leider brauchten die Jungs etliche Minuten, bis sie ENDLICH die Treppe hinunter kamen. „Was macht ihr denn noch hier? Eigentlich seid ihr doch als schon beim frühstücken, wenn wir erst kommen!“, stellte Sirius verwundert fest. „Och, wir wollten mal mit euch zum Frühstück gehen“ grinste Lily. James sah sie überglücklich an, als hätte er etwas Wundervolles gewonnen. Doch Lils ignorierte das, worauf James‘ lächeln verschwand und er traurig auf den Boden sah. „Was ist? Wollen wir jetzt endlich gehen? Oder hier wie altes Brot vergammeln...?!“, fragte Megan unruhig. Das fiel Sirius natürlich auf und er meinte: „Simpson, macht dich meine Anwesenheit etwa Wild? Oder Verrückt? Oder...“ Er stoppte, als Megan ihm einen vernichtenden Blick zuwarf. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen. Megan hatte es tatsächlich geschafft, Sirius‘ Mund zu stopfen. Zu allem Unheil kamen in dem Moment als, ich Sirius angrinste, Tess und Cecil die Treppe zum Mädchenschlafsaal hinunter. Tess warf mir einen giftigen Blick zu. Dann lächelte sie böse und stürmte zu Sirius. „Siri, wie geht es dir“, fragte sie, während sie ihn von hinten umarmte. Das Gesicht des Rumtreibers sah gequält aus. Er schaute kurz zu Megan und befreite sich aus der Umarmung. „Bei Merlin, wie oft muss ich es dir noch sagen MontGomerry?!“, fragte er genervt. „Und wie oft soll ich dir noch sagen, dass du mich Tess nennen kannst?“, fragte sie mit einem leichten lächeln zurück. „Lass. Mich. In. Ruhe!“, sagte Sirius. Kurz sah sie ihn wütend an, nuschelte etwas wie: „Na gut, ich werde dich aber nicht aufgeben“, und stolzierte dicht gefolgt von Cecil aus dem Raum.

Kurz schwiegen wir noch und gingen dann auch aus dem Gemeinschaftsraum. Munter redeten wir, bis wir zu der Rüstung kamen. Da wurden wir langsamer und hatten dadurch einen Abstand zu den Marauder. „Huuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuui!!!“, kam es von Peevse und er schoss aus der Rüstung vor. Erschrocken starrten die Jungs Peevse an und wir versuchten den Lachanfall zu unterdrücken. Der Poltergeist grinste dreckig und fing an Stinkbomben zu werfen. Es stank bis hier her. Und ich meine, wir waren bestimmt um die 15 Meter von den Rumtreibern entfernt. Als Peevse lachend entschwand, gingen wir Vorsichtig auf die verdatterten Jungs zu. Die sahen zornig dem Geist hinterher. „Was sollte DAS denn?“, fragte Remus. „Du kennst doch Peevse... Kleiner, dummer Poltergeist“ meinte James. Lily schaute ihn an und hielt sich die Nase zu. Daraufhin wurde James etwas rot um die Nase. „Puuuh!“, entfuhr es Megan. Dann konnten wir uns nicht mehr halten und lachten los wie die verrückten. Nach einigen Minuten hatten wir uns wieder beruhigt. Der Streich musste doch noch zu Ende geführt werden!

„So können wir NICHT in die Große Halle gehen“ jammerte Wormy. Ich entgegnete: „Wenn ihr nicht zu spät in den Unterricht kommen wollt, dann müsst ihr Wohl oder Übel so gehen.“

Die Rumtreiber sahen sich kurz an und gingen schließlich uns voraus in die Halle.

Alle Gryffindors quetschten sich aneinander, so weit weg wie möglich von den Marauder. Ich hatte mich neben David gesetzt, an den ich mich gerade quetschte, da Katie noch weiter weg von Remus rücken wollte. David grinste. „Was habt ihr denn mit denen gemacht?“, fragte er mich. „Was interessiert’s dich?“, fragte ich zurück. Er grinste noch breiter. „Ich wollte doch nur wissen, warum die wie Guhle stinken.“

„Frag sie doch!“

„Nee, sonst muss ich noch näher ran. Und es stinkt hier schon Schlimm genug!“

„Peevse.“

„Also Peevse hat sie mit Sinkbomben voll geworfen?“

„Mhm.“

„Und euch nicht?“

„Ne.“

„Du hältst dich aber kurz.“

„Ah.“

„Siehst du?“

„Jaa, ich sprech nicht mit so fremden Jungs.“

„Endlich mal ein ganzer Satz! Ich bin David und du bist Amy. So, jetzt bin ich nicht mehr fremd für dich!“

Ich schaute ihn an. Er grinste. Er grinste genau gleich wie James. Vom Gesicht her könnten er und James echt Brüder sein. Außer, dass David blaue Augen und keine Brille an hatte.

„Sind du und James verwand?“

„Ein Satz! Von Miss ich-rede-nicht-mit-fremden! Und nein.“ Er grinste immer noch.

Dann kam Peevse herein geflogen und riss James die Brille von der Nase. „Autsch! Peevse, gib mir meine Brille wieder!“, brüllte der Marauder. Sirius war aufgesprungen. Zusammen mit Remus jagte er hinter dem Poltergeist her, der aus der Großen Halle flog. Pettigrew half James den beiden hinterher zu kommen. Blitzschnell zog Lily das Pulver und den Trank hervor. Sie schüttete den Trank in die Gläser der vier Jungs und verteilte das Pulver auf deren Brote. „Euch möchte ich keinen Strich gespielt haben!“, grinste David mich an. Ich schaute ihn kühl an. „Gut so!“

Gerade Rechtzeitig war Lily fertig geworden, denn im nächsten Moment kamen die Jungs verärgert zurückgeschlendert und ich musste mich schon wieder an David quetschen. Doch ich ignorierte es so gut ich konnte. Gespannt schaute ich zu den Rumtreiber, die ohne ein Wort weiter aßen und tranken. Zunächst passierte nichts. „Was sollte denn passieren?“, flüsterte mir David ins Ohr. Dabei war er noch näher gekommen, sodass ich seinen Atem auf meiner Haut spürte. „Das wirst du schon noch sehen!“ Verschmitzt grinste ich ihn an, und als mir bewusst wurde, dass ich David angrinste, starrte ich schnell wieder zu den Marauder.

Dort wuchsen ihnen schon Körperteile von Tieren! Aus James' Kopf wuchs langsam ein Gewaltiges Geweih und Hirschohren. Erschrocken sah Sirius seinen besten Freund an. Und James erwiderte seinen Blick nicht minder erschrocken. Sirius' Ohren waren Pechschwarz und seine Nase veränderte gerade Form und Farbe. Remus' Augen waren vor Schreck so weit geöffnet, dass ich befürchtete, seine Augen würden im nächsten Moment herausfallen. Was hatten die drei nur?! Ich meine waren wir so erschrocken? Pettigrew bekam erst etwas davon mit, als sein Mund und seine Nase in die Länge gezogen wurden. Erschrocken quiekte er auf. „Kommt!“, murmelte James und die Marauder standen schnell auf und eilten aus der Halle. „Ich geheden mal hinterher. Habt ihr ihre Gesichter gesehen? Wie geschockt die waren...“, meinte ich und ging auch hinaus. Vor mir bogen die Jungs gerade ab. Wohin die wohl gingen...? Weitere Minuten vergingen, bis sie einen Turm hoch gingen. Ich folgte ihnen die Wendeltreppe hinauf, doch so leise, dass sie mich nicht bemerkten.

„Was ist JETZT gerade denn passiert?!?“, fragte Sirius immer noch erschrocken. „Haben wir uns nicht mehr unter Kontrolle?“ „Das wäre nicht gut...“, meinte James' Stimme. „Heh, wenn wir uns nur so viel verwandeln bekommt es keiner mit, Remus. Komm schon, mach kein Gesicht, als hätte dich `ne Acromantula gebissen!“, sagte Sirius mitfühlend. „Wir sollten zurück, wenn“ Mehr bekam James nicht raus, denn in diesem Moment setzte der nächste Teil des Streiches ein. Ein tiefes Röhren kam nun von James. Pettigrew quiekte und quiekte, doch etwas anderes kam nicht raus. Vorsichtig bellte Sirius. Und Remus gab ein gefährliches knurren von sich. Ich ging leise und mit einem Grinsen im Gesicht zurück in die Große Halle.

„Es hat funktioniert!“, rief ich fröhlich zu meinen Freundinnen. Nun grinsten auch sie. Ich setzte mich hin und schilderte Katie von dem, was auf dem Turm passiert war. Diese fragte: „Also... James ist eine Mischung aus Mensch und Hirsch, Sirius ist Mensch und Hund und Peter ist Ratte und Mensch... und Remus?“ Gute Frage, dachte ich. Die vier Jungs kamen wieder in die Halle und großes Gemurmel dann Gelächter brach aus. Und Remus war ein... Hund? Oder Wolf...? Äh ja irgendwie sowas.

Der Unterricht war interessant. Aber auch schwierig. Arme Katie... Sie hatte ein paar Schwierigkeiten. Die Rumtreiber wurden nie dran genommen, sie meldeten sich aber auch nicht. Gegen Mittag wurde die Wirkung schwächer und kurz vor dem Abend waren die Marauder wieder die Alten. „So, meine Schönheiten, jetzt können wir uns wieder unterhalten!“, meinte Sirius beim Abendessen. „Hach, war das schön, wo ihr noch nicht reden konntet...“, sagte Megan und grinste Sirius an.

Der Abend war sonst auch schön. Nach dem Abendessen saßen wir noch zu acht im Gemeinschaftsraum und redeten und lachten.

*Kommis? *flehender Blick aufsetz*

Kapitel ohne Namen

Katie

Als ich an diesem Morgen erwachte, waren Megan und Lily schon weg. Amy schlief noch, genau wie diese Barbiepuppen. Ich warf Amy also ein Kissen an den Kopf. Diese richtete sich verwirrt auf und nuschelte: „Ich hab gerade geträumt, dass ich ein Animagi bin!“ „Warum bist du eigentlich kein Animagi? Du warst doch auf einer Schule für Verwandlungen!“, fragte ich. „Meine Mom findet es nicht gut! Sie macht sich zu viele Sorgen, dass mir etwas bei der Verwandlung passiert!“, antwortete Amy. „Achso“, meinte ich. „Seid mal leise, es gibt Leute, die wollen schlafen!“, motzte Cecil und es kam ein zustimmendes Murmeln aus Tess´ Bett. „Klappe“, murmelte Amy. Tess riss ihren Stofffetzen von ihrem Gesicht und schrie: „MILLER! KOVAC! IHR HABT HIER NICHTS ZU SAGEN! VERZIEHT EUCH EINFACH UND LASST MICH UND MEINEN SIRI-SCHATZ IN RUHE!“ Amy und ich grinsten uns belustigt an und ich sagte: „Lass du doch Sirius in Ruhe! Immerhin ist er mit Amy zusammen und nicht mit dir!“ Diese Worte hatten eine vernichtenden Blick von Amy und ein wütendes Schnauben von Tess zufolge. Amy und ich packten unsere Klamotten unter den Arm und verschwanden im Badezimmer.

Als wir zum Frühstück die Große Halle betraten, saßen die Rumtreiber, Megan und Lily schon am Tisch. Erstaunlicherweise saßen Megan und Lily bei den Marauder. Ich quetschte mich zwischen Remus und Megan, Amy blieb nichts anderes übrig, als sich neben James und David zu setzen. Ich nahm mir einen Toast und unterhielt mich mit Remus. Plötzlich unterbrach mich James indem er mich unnötiger Weise daran erinnerte, dass ich am Samstag zu den Auswahlspielen kommen musste und er ließ mich erst in Ruhe, nachdem ich es ihm hoch und heilig versprochen hatte.

Amy

Ich war sauer. Katie hatte mir den Platz weggeschnappt, an den ich mich eigentlich setzen wollte. Und nun? Nun musste ich mich neben David und Sirius setzen. David wollte wieder ein Gespräch mit mir anfangen, doch ich hielt mich kurz. Sirius hörte uns mit einem ganz breiten grinsen zu. „Warum haltest du dich so kurz?“, fragte David mich.

„Tjaa!“

„Sag bitte.“

„Nö.“

„Ich freue mich schon drauf, wenn du mit mir richtig redest!“

„Woher willst du wissen, dass es passiert?“

„Es ist gerade passiert!“

„Ah.“

„Du hast mehr als ein Wort mit mir gesprochen!“

„Mhm.“

„Och ne, jetzt fängt das ja schon wieder an...“

„...“

„Noch da?“

„...“

„Bitte rede wieder mit mir! Du kannst dich auch kurz halten!“

„Okay.“

„Wow, jetzt lächelst du sogar mal!“

Ich hatte mir ein Grinsen einfach nicht verkneifen können. David wandte sich James zu, der ihn was gefragt hatte. „Du stehst auf ihn!“ Ich drehte mich wie vom Gnom gebissen um. Sirius grinste so breit, dass zwei Äpfel auf einmal in seinen Mund gepasst hätten. „WAS?! Nein! Gar nicht... Mann! Lass mich!“, erwiderte ich und wurde immer leiser dabei. Auf einmal fiel mir da was ein. „Also... deine kleine Freundin ist wirklich niedlich wie heißt sie noch gleich... Tess?“ Sirius unterbrach mich: „Ähm... Amy? Du weißt, dass das Gerücht herumgeht, wir beide seien zusammen?“ Ich schaute ihn fassungslos an. „Hä?“ „Ja du und Katie haben zu Tess gesagt, du hättest noch ein Date mit mir. Heute Morgen sollt ihr gesagt haben, dass ich mit dir zusammen bin.“, meinte er. „Und... ehrlich gesagt, so Schlimm find ich das gar nicht.“ Er wollte seinen Arm

um mich legen, doch mein Blick schien ihn einzuschüchtern und er lies seinen Arm wieder sinken. Was sollte ich jetzt tun? „Dann mache ich nachher in der Mittagspause mit dir Schluss“, sagte ich und konnte mir ein grinsen nicht verkneifen. Wieso erst in der Mittagspause? Na, es war schon deutlich leerer in der Großen Halle geworden und es musste doch wirklich Jeder mitbekommen!

Katie

Jetzt hatten wir endlich mal VgddK – Ein Fach, in dem ich gut war! Ich setzte mich neben Remus, der zu mir sagte: „Hoffentlich haben wir dieses Jahr einen guten Lehrer in VgddK. Der letztes Jahr hatte nämlich einen Schwächeanfall und hat aufgehört. Übrigens scheint dieser Posten verflucht zu sein, denn jeder Lehrer hält nur ein Jahr durch!“ Doch mir blieb keine Zeit zu antworten, da der Lehrer eintrat. „Guten Morgen, Liebe Schüler! Ich bin Professor Branstone! Euer neuer Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Zuerst würde ich gerne wissen, wie weit ihr seid! Was habt ihr bisher alles gelernt?“, begrüßte er uns. Lilys Hand schoss in die Höhe und Professor Branstone sagte: „Ja, Miss...?“ „Evans“, half Lily ihm. „Wir haben hauptsächlich Geschöpfe wie Kappas oder Grindelohs durchgenommen. Dann auch noch einfache Gegenflüche und Flüche wie den Schock- oder Entwaffnungszauber!“ „Danke“, sagte Professor Branstone und fuhr fort: „Bitte duellieren sie sich zum Einstieg mit einem Partner, dann sehe ich am besten, was ihr schon alles könnt. Kein Körperkontakt und keine schwarzmagischen Zauber! Außerdem immer nacheinander, sonst gibt es hier ein riesiges Chaos! Fangen sie beide bitte an, wie heißen Sie?“ Er deutete auf James und Sirius. „Ich bin Mr. Potter und das ist Mr. Black“, antwortete James. Die beiden traten vor. „3.2.1. LOS!“, eröffnete der Lehrer das Duell. Sofort sprachen beide ihren ersten Zauber. Doch keiner traf. Nach einer Weile gewann James mit einem Entwaffnungszauber, den Sirius zu spät gesehen hatte. „Gut gemacht, beide“, lobte Professor Branstone. „Fünf Punkte für Gryffindor! Sie sind dran!“ Er deutete auf Remus und mich. Remus sagte gleich unsere Namen und wir gingen nach vorne, wo wir uns gegenüber voneinander aufstellten. „3.2.1. LOS!“ Ich eröffnete das Duell, indem ich drei ungesagte Schocker fast gleichzeitig abfeuerte – einen ein bisschen links von Remus, einen direkt auf ihn und einen ein bisschen rechts von ihm. Doch er duckte sich und entkam allen dreien. Dann startete er einen Gegenangriff, ebenfalls mit einem Schocker. Ich wich ihm nicht aus, sondern beschwor einen Schildzauber hervor, der so stark war, dass der Zauber auf Remus zurückprallte. Das Duell hatte nur wenige Sekunden gedauert. Professor Branstone nahm den Zauber von Remus. „Ich bin beeindruckt, Miss Kovac! Dürfte ich erfahren, wo Sie das gelernt haben! Zuerst aber mal für das Duell zehn Punkte für Gryffindor!“, lobte er. „Ich bin erst seit diesem Jahr in Hogwarts. Davor war ich auf einem Kampfmagischen Internat in Kroatien“, erklärte ich. „Super!“, kommentierte mein Lehrer und die nächsten kamen dran. Es waren Lily und Megan. Lily gewann, wenn auch nur knapp. Amy musste gegen Pettigrew kämpfen. Amy gewann, Pettigrew hatte bei dem Kampf aber überhaupt nicht gut ausgesehen. Gleich der erste Zauber von Amy war ein Volltreffer.

Nach VgddK hatten wir alle eine Freistunde, weil niemand von uns Geschichte der Zauberei hatte. Wir machten uns auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. „Mensch Katie, du bist ja richtig gut!“, meinte Remus auf dem Weg. „Ich hatte nicht die geringste Chance!“ „Danke“, sagte ich und lächelte. Er lächelte zurück.

Ich wünschte, in Zaubерtränke wäre es mir auch nur halb so gut ergangen, wie in VgddK. Heute musste ich mich mit einer Schluckauf-Lösung abkämpfen. Doch irgendwie machte ich alles Falsch und am Ende hatte ich es geschafft, den Trank überkommen zu lassen. Er floss und floss, es wollte nicht mehr aufhören. Der Trank wurde immer mehr und jeder, der etwas abbekommen hatte, bekam einen totalen Schluckauf. Das merkwürdige war, dass der Trank sogar wirkte, wenn man ihn nur auf die Haut bekommen hatte und nicht geschluckt hatte. Das würde ich mir merken. Perfekte Streichidee. Immerhin hatte der Trank seine Wirkung getan, er war also nicht ganz falsch... Naja, vielleicht ein wenig aus der Kontrolle geraten. Lily schaffte es schließlich unter Schluckauf den Schwall des Trankes aufzuhalten. Slughorn gab den vom Schluckauf betroffenen Schüler, welche mehr als die Hälfte der Klasse waren, ein Gegenmittel und ich bekam für diese Stunde eine schlechte Note. Na super, das hatte ich ja super hinbekommen. Remus würde mir viel helfen müssen, bei meinem Talent in Zaubерtränke.

Amy

Endlich war es Mittag! Die Halle war voll und so ging ich direkt auf Sirius zu und sagte extra laut: „Wir müssen reden!“ Immer noch so laut es möglich war schrie ich ihn an: „Ich mache Schluss, weil du ein betrügerisches Ars***och bist!“ Sirius sah aus, als müsste er sich ein grinsen verkneifen. „Siriinii!“ Tess kam

auf meinen ‚Ex-Freund‘ zu und umarmte ihn. „Tut mir wirklich sehr Leid! Ich, naja die ganze Halle hats mitbekommen. Aber wenn diese doofe Ziege dich nicht will...“, sie warf mir einen giftigen Blick zu. Als wir uns an den Tisch setzten murmelte die ganze Große Halle und warfen immer mal wieder Blicke zu uns. „Warum schauen alle zu uns?“, flüsterte ich Sirius zu. „Naja...“, meinte dieser und grinste. „Bisher habe ich immer mit allen Schluss gemacht. Ist mal was anderes.“ Aha. War doch klar. Wieso musste ich ihn dann fragen?! „Übrigens, Miller“ schon wieder grinste er „du hast sehr gut geschauspielert!“ „Das war nicht geschauspielert! Es stimmt doch. Manchmal sind du und James arrogante Widerlinge.“ Ich schaute Sirius in die Augen. „Wenn ihr beide euch wenigstens ei bisschen ändern würdet, würden Megan und Lily euch nicht so verabscheuen. Versucht es wenigstens mal!“ Ich wandte mich wieder meinem Essen zu.

Komisch. Remus wurde im Laufe des Tages immer merkwürdiger. Er wurde von Stunde zu Stunde etwas blässer. Wenn das so weiter ging, würde er wie ein Geist aussehen.

In VgddK war ich von Katie begeistert. Mit flüssigen Bewegungen und einer Leichtigkeit hatte sie Remus besiegt. DAS nannte ich Können!

Beim Abendessen hörte ich Remus und Katie Aufmerksam bei ihrem Gespräch zu. „Puuh, bin ich froh, dass du mir Nachhilfe gibst! Ohne dich würde ich bestimmt nicht bestehen.“, meinte Katie erleichtert. Remus sah sie kurz an und sagte dann: „Achso ja... Ähm Nachhilfe... Tut mir Leid, aber das muss heute wohl ausfallen...“ Er sah unglücklich aus. „Aber warum?“, fragte Katie traurig. „Das... Äh...“ Hilfesuchend schaute Remus zu James, der ebenfalls zuhörte. „Das sind private Probleme, Katie. Moony spricht nicht gerne darüber.“, antwortete dieser. Katie öffnete den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn dann aber wieder. Und Remus begann ein Gespräch mit ihr über das Duellieren. Als die Sonne schon fast verschwunden war, standen die Rumtreiber auf und Verabschiedeten sich.

In dieser Nacht konnte ich einfach nicht einschlafen. Bei Vollmond konnte ich wirklich nie gut schlafen. Ich wälzte mich im Bett herum und immer wieder wurde mir zu warm und ich drehte mich um. Noch eine Minute. Dann war 00:00 Uhr. Ich zog die stickige Luft ein. Oh Gott, SO konnte und wollte ich nicht schlafen. Also öffnete ich ein Fenster und Atmete tief ein. Diese Luft hier war schon besser. Mann! Nun war ich hell wach. Würde es jemand merken, wenn ich mich rausschleichen würde? Mom fände es bestimmt nicht gut, aber ich war nicht Mom. Und ich war groß genug um eine Entscheidung alleine zu treffen. Stolpernd ging ich die Treppe hinunter und quetschte mich durch das Potraitloch der Fetten Dame. „Hast du schon mal was von einer Uhr gehört?! Wenn ja, dann werfe mal einen Blick auf sie!“, maulte sie mir hinterher. Das Schloss war wirklich riesig und ich ging ein paar Mal den falschen Weg. Endlich fand ich den richtigen Weg und öffnete die große Eichentür.

Ich lief den Weg entlang und genoss die frische Luft. As dem verbotenen Wald heraus hörte ich heulen und bellen. Komischerweise hatte ich keine Angst. Gerade beschloss ich zurückzugehen, als ich ein lautes bellen vernahm. Ein großer, schwarzer, zotteliger Hund kam auf mich zugerannt. Leise knurrend hielt er vor mir an. Sanft packte er mit seinen Zähnen mein Handgelenk und zog mich schnell in Richtung Schloss. Woher der wohl kam?! Ich sah zurück in die Richtung zum Verbotenen Wald. Mir stockte der Atem. Ein gewaltiger, wunderschöner Hirsch stand dort am Waldrand und starrte gespannt zu uns hinüber. Der Hirsch gab ein Geräusch von sich, woraufhin der Hund noch stärker zog. „Ganz Ruhig! Der Hirsch tut uns nichts.“, sagte ich heiser zu dem Hund, der unruhig und verängstigt schien. Ich schaute noch einmal zu dem Hirsch, der hinter sich blickte. Langsam folgte ich seinem Blick... Und plötzlich funkelten dort zwei gelbe Augen auf und fixierten mich. Der Hirsch sprang elegant zu den Augen. Nein!, dachte ich. Was immer dieses Bist mit den gelben Augen war, würde sich den Hirsch schnappen. Das sagte eine innere Stimme in mir. Der Hund neben mir knurrte warnend und ich schaute in seine grauen Augen. Mittlerweile tat sein zärtlicher Biss in mein Handgelenk weh und ich folgte dem Hund zurück zum Schloss. An der Eichentür angekommen knurrte er noch einmal leise und entschwand.

Auf dem Rückweg musste ich mich vor Leah Goldman, einer Viertklässlerin aus Hufflepuff, verstecken, die einen Kontrollgang machte. Ohne zweiten Zwischenfall kehrte ich zur Fetten Dame zurück. „Na? Sind wir vom Mitternächtlichen Ausflug zurück?“ Ich antwortete mit „Schneckenglibber“ und schlüpfte im Mädchenschlafsaal in mein Bett. Es war nun kurz vor eins. Ich war endlich müde und konnte einschlafen. In dem Traum, den ich träumte kamen der Hirsch, der Hund und das Biest mit den gelben Augen darin vor. Ich war froh, als ich am nächsten Morgen aufwachte.

Sirius

Was machte dieses Mädchen da?! Es war gefährlich!!! Moony war ein Werwolf und Amy musste nun eine Nachtwanderung machen?! Ärgerlich machte ich Prongs auf sie aufmerksam. Er war nicht minder erschrocken. Schnell rannte ich auf Amy zu und wollte sie zum Schloss zurückzerren. Doch dieses Mädchen muss so dumm sein und unsern Prongsi bewundern, der uns zugeschaut hatte. Natürlich musste Moony Amy sehen. Doch zum Glück konnte Prongs ihn aufhalten. Der hatte ein paar Kratzer, sonst ging es ihm aber gut.

Gestern Abend noch hatten wir beschlossen sie heute zur Rede zu stellen.

James

Amy war gestern doch tatsächlich draußen gewesen! Und knapp konnten wir sie retten. Erst nachdem Pad wieder vom Schloss da war, hatte sich Moony beruhigt. Und heute stellten wir Amy einiges klar. Wir trafen sie beim Frühstück. „Amy? Komm kurz mal...“, sagte Pad vorsichtig. Als sie bei uns war fing ich an. „Wir haben gestern Abend gesehen, wie du das Schloss verlassen hast...“ Sie unterbrach mich. „Moment mal. Ihr wart noch wach?“ „Ja klar. Amy! R.U.M.T.R.E.I.B.E.R.! Macht's klick?“, meinte Padfoot grinsend. „Auf jeden Fall“, sprach ich weiter, „wollten wir dich nur warnen. Dort im Wald ist es Nachts sehr gefährlich. Pass auf dich auf!“ sie sah uns argwöhnisch an, doch dann lächelte sie. „Okay. Ich werde Vorsichtiger sein.“

Katie

An diesem Tag fehlte Remus im Unterricht. Doch er war ein guter Schüler und würde das aufholen können. Heute Morgen hatte Amy ein kurzes Gespräch mit James und Sirius unter sechs Augen und ich fragte mich, was sie geredet hatten. Ich beschloss, sie heute Abend darauf anzusprechen. Doch davor wollte ich wieder einmal einen Brief an meine Eltern zu schreiben. Meinen Ersten Brief hatten sie ja schon beantwortet. Ihnen ging es soweit gut und freuten sich für mich, dass ich mich so gut zurecht fand.

„Amy, komm mal kurz!“, flüsterte ich an diesem Abend im Gemeinschaftsraum zu Amy. Sie folgte mir in den Schaaftsaal, welcher zum Glück frei war. „Was hast du heute morgen mit den Maraudern eigentlich besprochen?“, fragte ich gleich. „Ich konnte gestern Nacht nicht schlafen und habe einen Spaziergang gemacht. Dort habe ich einen großen zottigen Hund, einen Hirsch und ein Wesen mit gelben Augen gesehen. Der Hund hat mich zurück ins Schloss gedrängt und die Runtreiber müssen mich wohl gesehen haben, denn sie haben mich heute morgen vor dem Wald gewarnt... Und sie fanden, dass ich vorsichtiger sein sollte!“, erklärte Amy. „Achso“, meinte ich schulterzuckend.

Am Samstag waren die Auswahlspiele. Also ging ich um zehn Uhr mit meinem Besen runter zum Quidditchfeld. Amy kam mit, aber Megan und Lily meinten, sie müssten noch was erledigen. Am Quidditchfeld begrüßte James alle Kandidaten: „Hallo zusammen! Fliegt bitte alle erst einmal ums Feld, damit ich sehen kann, ob ihr überhaupt in Frage kommt.“ Für mich war das eine leichte Übung und ich machte noch ein bisschen Scheißdreck, indem ich durch die Torringe flog, Loopings oder Schrauben machte. Manche machten es mir nach. Doch andere hatten mit dem einfachen Fliegen schon Probleme und so meinte James, als wir alle wieder zurück waren (manche sind vom Besen gefallen und mussten zurück laufen): „Es tut mir Leid, aber diese Übung muss man beherrschen! Deshalb können die, die es nicht geschafft haben, gleich wieder gehen.“ Er wies auf einige Erst- und Zweitklässler und auch wenige Drittklässler, die sich enttäuscht auf die Tribünen setzten. Aber was hatten die eigentlich erwartet? Man konnte doch nicht ins Quidditchteam, wenn man nicht einmal fliegen konnte. „Wir fangen an mit der Auswahl der Sucher. Es gibt dieses Jahr zwei Kandidaten. Bitte liefert euch ein einfaches Duell. Dann sehe ich, wer besser geeignet ist.“, sagte James und ließ den Schnatz los. Jessica White aus der siebten flog ihre Konkurrenz dermaßen in den Schatten, dass sie den Schnatz schon sehr schnell hatte. „Gut gemacht“, lobte James und Schüttelte Jessica die Hand „Willkommen zurück im Team. Entschuldigung Tom, aber da war Jessica eindeutig besser als du.“ Tom war fair und beglückwünschte Jessica. Danach waren die Treiber dran. Schließlich konnten sich Sirius und Terry Bright aus der fünften durchsetzen. Nun waren die Jäger dran. Wir mussten erst mal nur ein bisschen Passen, was bei manchen misslang, weswegen außer mir nur fünf weitere (von elf) zum Torschuss kamen. Bei dieser Gelegenheit wurden gleichzeitig auch die Hüter ausgewählt. Dort gab es nur zwei Kandidaten. Sie wechselten sich ab, während wir Jäger nacheinander schossen. Hüter wurde schließlich Kate Devlin aus der siebten. Doch bei den Jägern hatte ich noch zwei Konkurrenten. Einer von uns würde nicht ins Team kommen. Jeder hatte fünf Schüsse. David begann. Er traf zwei von fünf Schüssen. Kate war nämlich eine super Hüterin. Als nächstes war Brian Hamilton dran. Er traf nur einmal. Jetzt wurde es ernst, denn ich war an der Reihe. Ich

warf – und traf, gleich den ersten Schuss. Die nächsten drei fischte Kate gekonnt aus der Luft. Jetzt kam es darauf an. Ich bluffte und flog ein bisschen nach links, nur um gleich danach eine scharfe Kurve nach rechts zu machen. Ich hatte freie Schussbahn, warf – und traf. Ich freute mich riesig, denn damit hatte ich es geschafft. David, James und ich waren also die Jäger. Das würde bestimmt gut funktionieren. James bedankte sich bei allen, die es versucht hatten. Dann gab es noch eine kurze Mannschaftsbesprechung. „Ihr wart alle gut, so werden wir die anderen Mannschaften wegputzen! Aber ihr könnt noch viel lernen, deswegen haben wir ziemlich oft Training. Dass heißt Montags, Mittwochs und Freitags jeweils um sieben Uhr hier am Feld. Wer zweimal unentschuldigt fehlt, fliegt aus der Mannschaft. Bis Montag!“, erklärte James.

Amy

Im Gemeinschaftsraum wartete ich Ungeduldig auf Katie. Während der Auswahl hatte es mit Nieseln begonnen und ich hatte Katie noch kurz gewunken. Gespannt saß ich nun vor dem Kamin in einem Sessel und wärmte mich am Feuer. Draußen war ein starkes Gewitter losgegangen. Endlich ging das Potrait der fetten Dame zur Seite und herein kamen Katie und David. Anscheinend waren sie in einem Gespräch über Quidditch vertieft und bemerkten mich erst, als ich mich räusperte. „Ahh, Amy!“, grinste Katie. „Sag schon! Bist du im Team?“ Katies Gesicht verfinsterte sich. „Es ist Schrecklich...“, murmelte sie. Ohjee, Katie hatte sich schon die ganze Woche darauf gefreut und nun war es schief gelaufen?! „JAMES HAT MICH GENOMMEN!“, rief meine Freundin auf einmal und ich umarmte sie erleichtert. „Hast du mich erschrocken! Ich hab gedacht, dass du vom Besen gefallen bist oder so!“ „Mich hat er auch genommen.“, meldete sich David. Ich ignorierte ihn und sah Katie an. Irgendwie war ich stolz auf sie. Ich liebte es zwar auch in der Luft zu fliegen, hatte zwar auch einen eigenen Besen, aber ich war nicht die Beste in Quidditch... Leider!! Das Potraitloch schwang erneut zur Seite und eine Stinkwütende Megan kam herein. „Ich hasse Black“ murmelte sie und ging an uns vorbei in den Mädchenschlafsaal. „Entschuldigung, David, aber ich seh lieber mal nach ihr!“, meinte Katie und kletterte die Treppe hinauf. Mir fiel auf, dass ich allein mit David im Zimmer stand. „Ich geh dann auch mal.“, nuschelte ich und spürte seinen Blick in meinem Rücken.

„ER HAT MICH NACH EINEM DATE GEFRAGT!“, schrie Megan, als wäre das das Schlimmste, was einem passieren konnte. „Er hat unsere Vereinbarung gebrochen!“ „Na eigentlich ja nicht.“, sagte Katie ruhig. „Sirius hat dich doch nicht dumm angemacht, oder?“ Megan schwieg. „Also! Und er hat gesagt, dass er dich nicht mehr dumm anmacht!“, meinte Katie. „Megan, Katie hat Recht.“ Ich setzte mich neben sie und beachtete ihren zornigen Blick nicht. „Warum gibst du ihm nicht einfach eine Chance?“, fragte ich. Megan erwiderte: „Du hast doch neulich mit ihm ‚Schluss‘ gemacht. Und gesagt, er sei ein betrügerisches Ars***och... GENAU AUS DIESEM GRUND!!! ER IST EINS!!!!“ Ich seufzte. Dann fiel mir ein, was ich ihm am Tisch gesagt hatte. „Ich habe ihm gesagt, dass er sich mal ändern sollte! Und ich glaube, er hat sich das durch den Kopf ehen lassen! Schau mal... Er hat es geschafft dich nicht doof anzumachen...“ „Er hat gefragt: ‚Hast du Lust mit mir das nächste mal nach Hogsmeade zu gehen?‘ Jaja, dann will er mich nur betrinken und am nächsten Morgen liege ich bei einem arroganten Macho, der mich idiotisch angrinst und sagt: ‚Jetzt kann ich dich abhaken!‘ im Bett!“, behauptete Megan. „Ich denke...“, fing Katie langsam an „ich denke auch, es wäre das Beste ihm eine Chance zu geben. „Nie im Leben!“, zischte Megan leise, aber gefährlich. Ich hatte genug gehört. Leise schlich ich aus dem Zimmer, wären Katie und Megan noch diskutierten. Im Gemeinschaftsraum waren nun Remus und Pettigrew. „Wo sind die anderen zwei?“, fragte ich sie. „Astronomieturm.“, meinte Remus kurz und las dann wieder in seinem Buch. Also schritt ich zu der Treppe und stieg sie hinauf. James und Sirius saßen beide auf der Mauer und sahen in den Sternenhimmel. „Alles okay?“, fragte ich vorsichtig. Beide nickten. Dann setzte James hinzu: „Weißt du... Es ist nur so... Du, Lily, Katie und Megan, ihr seid einfach anders als die anderen Mädchen. Sirius und ich könnten Wirklich Alle haben... Außer euch. Außer Lily.“, die letzte zwei Wörter waren nur ein flüstern. Er schaute wieder hoch in den Himmel. „Ich würde alles geben, damit Lily mal mit mir ausgehen würde. Und ich würde sie nie verletzen.“ Ich schaute zu Sirius. Er sah zum Verbotenen Wald. „Bei Megan ist es anders wie bei den anderen.“, meinte nun auch er. „Um sie muß ich kämpfen. Ich kann sie nicht nur einfach fragen. Sie sagt nicht so schrill und aufgeregt ‚Ja!‘ sondern ruhig und verärgert ‚Nein!‘“ Sirius lächelte. „Das mag ich an ihr.“

Es vergingen einige Minuten und ich beschloss die beiden noch ein bisschen alleine hier oben zu lassen. Sie mussten überlegen. Sich verändern. Und am besten schafften sie es alleine.

Katie saß neben Remus und unterhielt sich mit ihm. Ich schnappte mir Sophie, meine Katze, setzte mich ins Bett und streichelte das Fell meiner grauen Katze. Nachdenken musste auch ich.

David

Okay. Irgendwas machte ich bei diesem Mädchen falsch, fragt mich bitte nicht was. Ich schaute Amy hinterher, wie sie die Treppe hinaufging. Sie war wirklich sehr süß und wunderschön...

Am nächsten Morgen saß sie schon mit Lily, Megan und den Rumtreibern am Tisch. Entschlossen schritt ich auf die acht zu und sagte fröhlich: „Hi!“ Alle begrüßten mich, außer Amy. Diese beugte sich über ihren Kaffee und schlürfte an dem dunkelbraunen Gebräu. Ich quetschte mich zwischen sie und Sirius. „Wie geht’s dir denn heute so?“, fragte ich grinsend. „Mhm.“

„Was heißt ‚Mhm‘?“

„...“

„Kuckuck!“ Ich fuchtelte mit meinen Händen vor ihrem Gesicht herum und sie verschluckte sich. „Bis vor fünf Sekunden ging es mir gut... Dann bin ich erstickt!“, meinte sie hustend. „Und grins nicht so doof!“, fügte sie hinzu.

„Ich grins doch gar nicht.“

„Doch!... Siehst du? Schon wieder!“

„So jetzt aber ganz bestimmt nicht mehr!“

„Jetzt sieht es so aus, als würde dir jemand deine Mundwinkel runterziehen.“

„Aber ich grinse nicht mehr!“

„Sieht aber trotzdem noch bescheuert aus!“, kicherte Amy. Sie kicherte. Das war meine Chance sie das zu fragen, was ich sie fragen wollte! „Du? Ähm... Möchtest du mal mit mir ausgehen? In ein paar Wochen ist Hogsmeadewochenende. Wenn du Lust hast, könnten wir beide ja...“ Sie unterbrach mich. „Nö, lass mal. Hab keine Lust.“ „Autsch!“, machte Sirius neben mir. Ich trat ihm auf den Fuß. Er machte ein Schmerzverzerrtes Gesicht und schlug mich an den Hinterkopf. Verdattert sah uns Amy zu, murmelte etwas von ‚Spinner‘ und ‚immer noch Kinder!‘ und trank dann ihren Kaffee leer. „Siriiiiiii!!!“, kam es vom Eingang der Großen Halle. Ohjee, das waren diese Tussi von Tess und ihr Anhängsel Cecil. Sirius schien ähnliches zu denken. Er nuschelte „Ich geh dann mal“ und stürmte aus der Halle, vorbei an Tess und Cecil. Die zwei Mädchen rannten ihm so schnell sie mit ihren hohen Absätzen konnten hinterher.

Tess

Puuh, warum lief Siri so schnell? Ich kam ihm fast nicht hinterher. Und heute hätte ich wirklich auf diese hohen High Heels verzichten sollen! Wenn ich erst mal mit Siri zusammen war, würde ich ihm beibringen, zu warten. Er wusste halt nicht was ihm gerade entging! Ich! „Cecil! Mach mal! Wir verlieren ihn noch! Wo bleibst du?!“, fragte ich außer Atem. Meine Freundin kam um die Ecke gehastet und fragte genervt: „Können wir nicht wann anders deinem Schatz hinterher rennen?! Ich kann nicht mehr!“ „Nein können wir nicht! Verdammt noch mal! Treib halt mehr Sport!“, erwiderte ich. Doch als ich mich umdrehte war Siri schon um die nächste Ecke gebogen. „Beeil dich!“, rief ich der schnaufenden Cecil zu. Ich rannte weiter um die Ecke, doch Siri war nicht mehr da. Verschwunden. Mist, wäre Cecil nicht so ein Jammerlappen, hätte ich ihn noch eingeholt! Ich lehnte mich an die Wand und zog scharf die Luft ein. McGonagall sah mich komisch an. „Guten Tag, Professor“ sagte ich höflich, wie es sich gehörte. Sie nickte mir zu und ging den Gang weiter hinunter. Kaum zehn Sekunden später stand Cecil neben mir. „Mensch! Wärst du schneller gewesen. hätte ich Siri noch erwischt!“, meckerte ich sie an. Sie senkte Entschuldigend den Kopf. Wegen Miller wollte er keine Neue. Ich würde Siri helfen sie zu vergessen! Wie ich dieses Mädchen verabscheute! Fast so arg wie Simpson! Miller war zusammen mit ihr auf meiner Hass-Liste ganz oben! Dann kam Kovac und dann Evans! Evans hatte kein so großes Maul wie der Rest von ihnen. Also... Oh. Wenn man vom Teufel Sprach... Diese vier Mädchen kamen um die Ecke und wollten an mir vorbei, doch ich konnte mir ein böses zischen nicht verkneifen. Voller Hass sah mich Simpson an. „Das sie dich nicht nach Slytherin geschickt haben!“, meinte sie Abfällig. „Fresse, Simpson!“, sagte ich genau so Hasserfüllt. Hatte ich schon erwähnt wie sehr ich sie und Miller verabscheute?! Diese Ziegen gingen weiter und ich schaute ihnen zornig hinterher.

Amy

Mittlerweile war es Mittwoch. Ich war auf dem Weg zum Mittagessen. Katie hatte noch auf die Toilette müssen. Ich bog um die Ecke des Korridors und sah auf die drei Slytherins, die zehn Meter von mir entfernt standen. Der eine hatte fettige, schwarze Haare, die ihm ins Gesicht fielen. Links und rechts neben der

Hackennase waren die schwarzen, kalten Augen, deren Blick auf mich gerichtet waren. Ich wollte an ihnen vorbei, doch die zwei stämmigen Freunde von dem schwarzhaarigen Slytherins versperrten mir den Weg. „Soso...“, meinte er. „Du bist also Miller und die Freundin von Evans, Simpson und den Rumtreibern.“, sagte seine Ölige Stimme. „Ja, was dagegen?“ Ich wollte mich durchquetschen, aber sie hielten mich fest. „LASST. MICH. LOS!“, schrie ich und versuchte mich verzweifelt loszureisen. „Erlaubt... Ja. Ich hab was dagegen!“, sagte der schwarzhaarige und grinste dreckig. „Denn alle Freunde von den Rumtreibern sind meine Feinde!“ „Snape! Lass sie gehen!“, rief eine Stimme hinter mir. „Ahh, Roberts.“, meinte Snape. Roberts?... Achso, das war der Nachname von... David!!! „Warum sollte ich sie gehen lassen?“, fragte Snape. „Weil sie dir nichts getan hat!“, stellte David klar. „Nun... Sie ist mit den Rumtreibern, mit den kleinen, dreckigen Rumtreibern befreundet! Genau wie du, Roberts!“ Die letzten paar Worte spuckte Snape gerade zu. Und er hatte einen unausgesprochenen Schockzauber losgeschickt, dem David ausgewichen war. Das war meine Chance! Ich riss mich los und hob meinen Zauberstab, doch bevor ich den Zauber aussprechen konnte, schrie der stämmige Slytherin: „CRUCIO!“ Es fühlte sich an, als würde ich mehrere Stromschläge nacheinander abbekommen. Dann schien es so, als stünde ich in Feuer. Obwohl ich ganz steif dastand und mich nicht bewegte, tat mir jeder Knochen furchterlich weh. Und da hörte es auf. „Spinnst du?!“, fragte Snape seinen stämmigen Freund. Der zuckte nur mit den Achseln. Danach verschwanden die drei Slytherins und ich brach zusammen.

Als ich aufwachte, war ich in einem hellen Raum. Auf einem gemütlichen Bett lag ich und andere weiße Krankenbetten standen um mich herum. Ich war im Krankenflügel. Vorsichtig drehte ich den Kopf. Mit besorgtem Blick saß da... David!!! Als er sah, wie ich verwundert die Augen aufriß, grinste er. „Na, wie geht's dir?“, fragte er. „Also vom Schmerz abgesehen gut.“, lächelte ich. Wir fingen ein Gespräch an, indem ich sogar richtig mit ihm redete! Den restlichen Tag verbrachten wir zusammen und lachten und redeten. Bis Madam Pomfrey kam und meinte: „Seit Sie hier liegen weigert sich dieser Junge den Raum zu verlassen!“ David wurde etwas rot um die Nase. „Jetzt gehen Sie mal raus! Und morgen holen Sie Miss Miller hier um Punkt zwölf ab! Haben sie verstanden?“, wandte sie sich ihm zu. David nickte, verabschiedete sich und verließ den Raum. Ab diesem Moment an war ich mir sicher: Nun waren wir Freunde. Und froh darüber schlief ich ein.

Kommis wären lieb :D

Die dunkle Seite schlägt zu

Katie

Auf dem Weg zum Mittagessen musste ich noch kurz aufs Klo. Auf dem Weg zur Großen Halle sah ich David und Amy. David schien Amy zu stützen, die Ohnmächtig war. „Was ist passiert?“, fragte ich David bestürzt. „Slytherins!“, keuchte David. „Snape, Mulciber und Rosier! Sie haben sie mit dem Cruciatusfluch belegt. Dann sind sie abgehauen. Ich bringe sie in den Krankenflügel!“ „Ich hilf dir“, bot ich mich sofort an. Zusammen trugen wir Amy zum Krankenflügel. Madam Pomfrey kam sofort zu uns geeilt und wir brachten Amy zu einem Bett und legten sie darauf. „Was ist mit ihr passiert?“, fragte die Krankenschwester. „Ich weiß es nicht“, log ich. „Wir haben sie so gefunden“ „Achso“, meinte Madam Pomfrey. „Ich geh dann mal zum Mittagessen!“, verabschiedete ich mich. „Kommst du mit, David?“ „Nein“, meinte dieser einfach.

In der Großen Halle erzählte ich die Geschichte Megan und Lily. Sie waren wirklich bestürzt, vor allem Lily. Sie fragte ungläubig: „Auch Severus?“ „David hat nicht gesagt, wer den Zauber verwendet hat, aber er war dabei!“, erzählte ich. „Aber wieso interessiert dich das überhaupt?“ „Sie war früher einmal mit Snape befreundet!“, erklärte Megan. DAS überraschte mich jetzt wirklich, doch ich sagte nichts.

An diesem Abend hatte ich nach dem Quidditchtraining wieder Nachhilfe bei Remus – in Zaubersprüche. Und dieses Mal hatte ich endlich das Gefühl, dass ich ein wenig von Zaubersprüchen verstand. Früher war ich in diesem Fach recht gut gewesen, aber in Kroatien war es auch nicht schwierig gewesen. „Wenn du so weitermachst, könntest du es am Ende des Schuljahrs sogar auf ein „Erwartungen übertroffen“ schaffen“, lobte Remus mich. „Jetzt übertreib nicht“, lachte ich. „Tu ich gar nicht. Mit „wenn du so weitermachst“ habe ich ja nur gemeint, dass du es auf ein E schaffst, wenn du weiterhin zweimal die Woche Nachhilfe nimmst“, sagte Remus. Ich brummte, eigentlich hatte ich keine Lust, mich das ganze Jahr immer mit Nachhilfe in Zaubersprüchen rumzuquälen, doch ich wollte später einmal Aurorin werden. Dafür brauchte ich gute Noten und Zaubersprüche war mein schlechtestes Fach.

Am nächsten Tag bevor ich ins Bett ging war ich der Meinung, es sei mal an der Zeit für einen Streich gegen Tess und Cecil. Im Gemeinschaftsraum fragte ich Lily, Megan und Amy, die wieder aus dem Krankenflügel draußen war, ob sie mitmachen wollten, doch Megan und Lily meinten, sie hätten zu tun. Amy war jedoch begeistert.

Zurück im Schlafsaal bereitete ich alles vor. Ich öffnete den Koffer und erklärte Amy meinen Plan. Darin hatte ich einiges an Material für Streiche, welches von Kroatien noch übrig war. Als erstes streute ich Salz auf die Zahnbürste von Tess (Wenn ich es bei Tess und Cecil gemacht hätte, wäre das zu auffällig gewesen), während Amy eine Haarbürste unter Cecils Bett legte. Für die anderen Streiche mussten wir noch warten, bis alle schliefen.

Also gingen wir in den Gemeinschaftsraum und tratschte noch mit Lily und Megan. „Geht heute Nacht nicht aufs Klo“, warnte ich schon einmal und warf ihnen einen bedeutungsvollen Blick zu. Lily sah so aus, als ahnte sie unheilvolles, doch Megan grinste. Kurz darauf gingen Tess und Cecil auch schon in den Schlafsaal. Gleich darauf, um nichts zu verpassen, folgten auch Megan, Lily, Amy und ich. Die beiden Tussen waren schon im Bad. Wir waren gerade rechtzeitig, denn schon hörte man angeekelte Schreie von Tess aus dem Bad.

Cecil

„Uähhhhhhhh... Was ist nur mit der Zahnpasta los? Die ist ganz eklig! Die verwende ich NIE wieder!“, kreischte Tess. „Du kannst meine haben“, bot ich sofort an und reichte sie Tess. Sie bedankte sich nicht, sondern meinte angewidert: „Da ist ja noch das Preisschild darauf. Die hat nur zwei Sickel gekostet! So ein Billigkram verwende ich nicht!“ „Dann putz halt keine Zähne“, schlug ich vor. Eigentlich fand ich meine Zahnpasta richtig gut, aber Tess kannte sich da ja besser aus. Wenn sie die Zahnpasta schlecht fand, dann war sie das. „Nein, ich nehme sie“, widersprach Tess. Sie benutzte sie also, doch auch die schmeckte ihr nicht. „Die ist echt widerlich“, sagte sie mit aufgerissenen Augen, doch als ich sie an Karies erinnerte, putzte sie tapfer weiter.

Als dieser Horror endlich vorbei war und ich mir meine Maske übers Gesicht gelegt hatte, konnte ich endlich ins Bett. Ich durfte morgen auf gar keinen Fall Morgenringe bekommen. Ich wünschte Tess eine gute Nacht und legte mich hin. Doch mit einem Aufschrei sprang ich gleich wieder auf. Da war doch tatsächlich

etwas unter meinem Laken. „Was ist?“, fragte Tess erschrocken. „Da ist etwas!“, antwortete ich mit weit aufgerissenen Augen. „Wahrscheinlich eine Doxy, auch als Beißfee bezeichnet“, vermutete Kovac sachlich. Für solche Kommentare hasste ich sie einfach. „Sieh doch mal nach“, schlug Miller vor. „DAS! IST! NICHT! LUSTIG!“, kreischte ich. „Tja, dann hast du wohl keine andere Wahl, als dich wieder hinzulegen“, grinste Miller. „Außerdem ist es lustig, dass heißt dann wohl, du hast einen sehr schlechten Sinn für Humor.“

Katie

Als die beiden Ziegen endlich eingeschlafen waren, gingen Amy und ich ins Bad und klebten Klebeband auf den Wasserhahn. Ein kleines Stück ließen wir frei, damit man das ganze Wasser ins Gesicht bekam. Danach bliesen wir einen Luftballon auf und gingen aus dem Bad raus. Nun zauberten wir den Luftballon, den wir nicht zugeknotet hatten zwischen den Spalt der Tür und des Türrahmens. Zum Schluss schmierten wir noch Nutella von außen unter den Türgriff. Zufrieden grinsend gingen Amy und ich ins Bett.

Amy

„AAAAAAAAAAAAAAHHHHHHHHHHHHHHH!!!!!!!“, schrie ein Mädchen. Ich schreckte aus dem Schlaf. Ein Luftballon schwirrte durch die Luft und schnellte dann zu Boden. Schnell lies ich mich wieder ins Kissen fallen, damit Tess (sie hatte die Badezimmertür aufgemacht) nicht bemerkte, dass ich wach war. Katie, Lily und Megan stellten sich, wie vereinbart, auch schlafend. „Tess... Was ist denn los?“, nuschelte Cecil verschlafen. „Irgendetwas hat mich angegriffen! Bestimmt war das diese Doxy... Doofe Mistviecher!“, antwortete Tess genervt. Dann ging sie ins Badezimmer. Nach ein bis zwei Minuten hörte man die Klospülung. Ich grinste. Gleich würde es passieren... 3, 2, 1... „IIIIIWUUÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄH!!!“ Nun stand Cecil mit einem Seufzer auf und wollte gerade die Tür öffnen, als eine Klatschnasse, zornige Tess im Türrahmen stand. Ich hatte meine Augen einen Spalt weit geöffnet, und konnte sehen, wie Tess' Blick ganz langsam auf ihre Hand glitt. „IIIIIIIIIIIIIIIIIIIIHHHHHHHHH!!! Jemand hat an die Tür geschissen! Und ich hab's an meinen Händen! CECIL!! Mach es weg, mach es weg!“, schrie Tess herum. „Schon gut. Schon gut...“, murmelte Cecil müde. „Da ist Klopapier.“ „Meinst du etwa ICH fass diese Pampe an meinen Händen noch mit meiner anderen Hand an?!“, fragte Tess empört. „Nein, natürlich nicht.“, seufzte Cecil und rieb Tess' Hand ab. „Was ist denn hier los?“, nuschelte nun auch Katie und richtete sich auf. Ich zitterte und lachte stumm in mich hinein. „Ich wurde angegriffen, bin nass und habe in die Kacke von irgendjemandem gefasst! Das ist los!“, jammerte Tess. „Warte mal...“, meinte ich und stand auf. Das war mein Teil. Ich schaltete das Licht an und machte die Tür weiter auf. „Aha!“, machte ich und strich etwas vom Nutella weg von der Türklinke. „Das ist also deine Kacke... Tess. Das ist gaanz gewöhnliches Nutella!“, sagte ich sachlich. „Pah! Megan isst gerne dieses Muggelzeug! Nutella...“, behauptete Tess und Cecil nickte hartnäckig. Doch entschlossen zeigte ich auf die Blondhaarige. „Cecil, nicht Megan hat gestern Nutella gegessen, sondern DU! Beim Abendessen! Ich hab's genau gesehen!“ Cecil wurde rot. „Aber sie hatte sich auf der Mädchentoilette die Hände gewaschen!“, verteidigte Tess Cecil. „Aber wie soll das Nutella sonst hierher gekommen sein?“, fragte nun Katie grinsend, die zu mir gestoßen war. Die beiden Blondinen schwiegen. „Also!“, sagte ich triumphierend. „Aber ich geh nicht mehr schlafen! Diese Doxy fliegt immer noch im Zimmer herum!“, zickte Tess. „Wir haben sie gerade raus gelassen!“, rief Megan. Ich eilte zu Lily und ihr. Die Reste des Luftballons flogen durch das offene Fenster hinunter und ich schaute meine zwei Freundinnen dankbar an. Diese lächelten zurück. „Hat sie euch gebissen?“ Es hörte sich so Hoffnungsvoll an. Tess Blick war richtig bittend, ich musste lachen. „Nein“ sagte Megan kühl und legte sich wieder ins Bett. „Gute Nacht!“, lächelte Lily und legte sich ebenfalls hin. „Und was ist mit dem Wasserhahn?“, fragte Tess, die immer noch im Türrahmen stand. „Ich schau mir das mal an!“, sagte Katie schnell. Nach zwei Minuten kam sie aus dem Badezimmer. „Problem gelöst!“ Sie grinste und wir legten uns schlafen. Tess verschwand noch mal im Bad um sich umzuziehen. Das war Lustig gewesen!

Tess

Also, ich glaubte ja nicht, dass das heute Nacht ein Zufall war. Ich dachte, diese vier dummen Kinder steckten dahinter. Kindisch, nicht? Und deswegen musste ich es ihnen heimzahlen! Vielleicht konnte ich ja Siri um Hilfe bitten. Er liebte Streiche! Ich zog mir im Badezimmer ein trockenes Nachthemd an und schlief im Bett wieder ein.

Lily

Heute war der 1. Oktober. Und in einer Woche hieß es: Hogsmeade! Ich freute mich schon total darauf! Noch toller war es, weil mich Potter nicht die ganze Zeit um ein Date bat. Ich genoss es mal nicht von ihm genervt zu sein. Ehrlich gesagt war er ganz Okay... Ich gebs ja zu! Ich war gut mit ihm befreundet und nannte ihn sogar James! Black, also Sirius war auch ganz in Ordnung. Abgesehen von seinen Anmachen natürlich! Megan, Amy, Katie und ich hatten uns auch mit zwei Ravenclaws gut angefreundet: Sam Abbot und John Stewart. Sam würde die Quidditchspiele kommentieren. Er war auch richtig motivierend und nett. Die Rumtreiber und David verstanden sich auch gut mit ihnen... Nur John warf manchmal David komische Blicke zu, wenn dieser sich mit Amy unterhielt. Ich glaubte, er war in Amy verliebt. Wie süß! Aber sagen würde ich nichts!

Draußen schien die Sonne, doch es war schon merklich kühler geworden. Ein kalter Wind blies mir entgegen. Katie, Remus, Amy, John, Megan, Sirius und ich hatten uns entschlossen, einen Spaziergang zu machen. Den Unterricht hatten wir schon hinter uns und erstaunlicher Weise hatten uns die Lehrer sehr wenig aufgegeben! Und so waren wir um kurz nach fünf rausgekommen. Wir liefen am See entlang und unterhielten uns. Aus dem Wasser spielten die Tentakel des Riesenkrakens mit Seegras herum. Der Himmel war grau, aber ab und zu setzte sich die Sonne durch. „Lily... Ähm... Also ich...“ Ich unterbrach James. Ich wusste, wenn er so anfang wollte er nach einem Date fragen. „James. Ich habe gedacht, wir hätten ein Abkommen? Wir zicken nicht rum und ihr belästigt uns nicht!“ Er sah traurig aus, also meinte ich: „Ich werde mit Katie, Amy, Megan, John, Sam und David hingehen. Wenn ihr Rumtreiber Lust habt, könnt ihr da ja mitkommen!“ James' Gesicht hellte sich auf. „Ja, da werden wir bestimmt mitkommen! Evans, jetzt wirst du mich wohl doch am Hals haben!“, grinste er und ich lächelte zurück. Dann verdrehte ich übertrieben die Augen und seufzte. „Ach, ich hab mich schon sooo auf die Potter-Auszeit gefreut!“

„Na, Evans? Doch genug von unserm Abkommen?“

„Nö. Es ist doch so viel besser, wie wenn du mich die ganze Zeit aufregst!“

„Weißt du was? Ich vermisse dein wütendes Gesicht irgendwie...“

„Ohjee, brich nie das Abkommen, okay?“

„Oh. Das hatte ich eigentlich ja auch nicht vor.“

„Gut so!“

„Aber könntest du dein wütendes Gesicht machen?“

„NEIN!“

„Aber warum nicht?“

„Potter, jetzt regst du mich auch auf!“

„Bitte!“

„POTTER!“

„Na geht doch!“

James grinste und ich musste einfach auch lachen. In seiner Nähe fühlte ich mich wohl. Doch mit ihm zusammen zu sein war wieder etwas anderes... Und am Ende bin ich eine Trophäe. So. Das war der Grund. Ich war kein kleines Spielzeug, das nach zwei Tagen wieder uninteressant war. Ich war ein Mädchen mit Gefühlen, das nicht verletzt werden wollte. Wäre James nicht so... so ein Casanova, würde ich es ja mal versuchen. Aber leider war er genau das: Ein Casanova.

John

Ich musste mich endlich trauen Amy zu fragen! Ob sie mit mir nach Hogsmeade gehen wollte. Doch ich traute mich einfach nicht. „Feigling“, sagte eine Stimme in meinem Kopf. „Du bist der größte Feigling auf der ganzen Welt! Ihr seid so gut befreundet, wenn du sie um ein Date bittest, wird sie dich schon nicht umbringen!“ Schweigend lief ich neben Amy her. Sollte ich? Sollte ich nicht? Amy räusperte sich. Jetzt würde sie mich fragen. Ich lächelte. „Hast du ein Halswehbonbon? Es kratzt so in meinem Hals...“ Das war nicht das, was ich erwartet hatte. Mensch, wann würde dieses Mädchen merken, dass ich total auf sie stand?! „Halloo-ooo! Noch da? Und was ist denn passiert? Du siehst so... so ernst auf einmal aus.“ „Nee, tut mir Leid. Ich hab kein Bonbon. Es ist nichts. Wirklich!“, meinte ich und wusste, dass das nicht überzeugend klang. „Aha.“, machte Amy und starrte dann wieder auf den Weg. „Amy!“, rief hinter uns eine Stimme. Oh nein, bitte lass es nicht wahr sein, dachte ich verzweifelt. „David!“, lächelte nun auch Amy und David schloss sich uns an. „Hast du ein Halswehbonbon?“, sprach sie an David gewandt. „Ja! Warte mal... Hier!“ Er gab ihr das

orangene Bonbon und Amy nahm es dankbar an. „Und freust du dich schon auf Hogsmeade?“, fragte David Amy. Ich musste zugeben, ich beneidete ihn. Er war lässig und ihm fiel es nicht schwierig Mädchen anzusprechen. Aber sonst fand ich gar NICHTS gut an ihm. Ehrlich gesagt... Ich **HASSTE** ihn! Er war fast so arrogant wie Sirius oder James! Zum Glück wollte Amy nichts von ihm...

Amy

John sah echt gut aus! Er hatte kurze, leicht gelockte, dunkelblonde Haare und graugrüne Augen. Außerdem war er eher groß und hatte eine angenehme, tiefe Stimme. Ich hatte mir schon überlegt, ob ich ihn nicht um ein Date bitten sollte... Aber so schüchtern wie ich war hatte ich es noch nicht versucht. Ich wärmte mich am Kaminfeuer und las ein Buch. Sophie kam dicht gefolgt von Kiki die Treppe zum Mädchenschlafsaal herunter und legte sich vors Kaminfeuer. Kiki tat es ihr gleich. Und ich würde bald schlafen gehen.

Megan

Freitagmorgen schliefen Katie und Amy, wie fast immer, immer noch, während ich und Lily schon auf dem Weg zum Frühstück waren. Wir setzten uns, wie fast immer, zu den Rumtreibern. Sie waren mir gute Freunde geworden! David saß, wie fast immer, bei den Maraudern und mich wunderte es warum David noch nicht zu ihnen gehörte. Und dann kamen, wie fast immer, die Eulen und meine zwei Freundinnen waren immer noch nicht da. Ihre Eulen ließen einen Brief und einen Tagespropheten auf den Tisch bei zwei leeren Plätzen uns gegenüber fallen. Ich schnappte mir den Tagespropheten und begann einen Artikel zu lesen:

Zaubererfamilie tot aufgefunden

Heute Morgen wurden in Miami fünf tote Zauberer geborgen. Sie wurden von dem Todesfluch getroffen. Carl (45) und Maria (41) Carter und deren drei Kinder Jason (15), Lara (13) und Lucas (6) hatten dort Urlaub gemacht. Das Zaubereiministerium befürchtet, dass sich die Todesser Momentan noch in Florida befinden, jedoch in Richtung Norden ziehen...

Mehr las ich nicht. Richtung Norden... Wenn ich mich nicht irrte war da Oben irgendwo Washington! Und da lebte Amys Vater! Aber das war kein Grund für Panik! Es gab dort viele Menschen. Also, dass gerade ER von den Todessern ermordet wurde, war unwahrscheinlich! Doch trotzdem. Katie und Amy kamen in die Große Halle und gingen lächelnd auf uns zu. „Was ist denn?“, fragte Lils mich. „Lies.“, war meine Antwort. „Oh Gott... Jetzt sind die schon in Amerika?!“, meinte Lily empört. „Das ist es nicht! Amys Dad. Er wohnt in Washington!“, sagte ich ungeduldig und gedämpft. „OH!“, flüsterte Lily entsetzt. „Aber es ist unwahrscheinlich, dass...“ Lils wurde von Amy unterbrochen. „Was ist unwahrscheinlich?“ Ich reichte Amy den Tagespropheten und hoffte inständig, dass sie es locker nehmen würde.

Katie

Ich las gemeinsam mit Amy den Tagesprophet. Täglich verschwanden Leute oder starben. Das war schrecklich. „Oh, sie ziehen Richtung Norden“, sagte Amy gepresst und wurde etwas blasser. „Richtung Washington!“ „Dort wohnen doch dein Vater und deine Freunde?!“, fragte ich Amy, die düster nickte. „Heh, komm schon! Da passiert schon nichts! Deine Freunde sind auf der Schule und dein Vater kann schon auf sich aufpassen“, versuchte ich sie aufzumuntern. Sie nickte, jedoch nicht gerade erheitert.

Wir machten uns auf den Weg zu Zaubetränke. „Ich geh kurz aufs Klo, geht ihr schon mal vor“, sagte ich in den Kerkern zu den anderen. „Okay“, meinten diese und gingen in Richtung unseres Zaubetrunkklassenzimmers. Ich bog nach rechts in einen verlassenen Gang ein. Ein paar weitere Gänge weiter hörte ich ein schluchzen, dicht gefolgt von einem höhnischen Lachen. Ich beschleunigte meine Schritte und sah fünf ältere Slytherins und ein kleiner Erstklässler aus Gryffindor, an seiner Seite ein Siebtklässler, ebenfalls aus Gryffindor, der dem Kleinen offenbar auch zu Hilfe geeilt war. „Willst du uns etwa daran hindern, diese Schule von kleinen, dreckigen Schlammbütern, wie dieser Kleine hier, zu säubern?“, höhnte eine irre Stimme an den Siebtklässler gewandt und lachte ein irres Lachen. Die anderen Slytherins stimmten mit ein. Den Siebtklässler verließ anscheinend der Mut, doch ich war ja auch noch da und stellte mich neben ihn. „Vielleicht nicht allein! Aber ich werde es auf jeden Fall machen!“, antwortete ich. Wieder lachte diese Irre. Es war ein älteres Mädchen mit wildem, braunem Haar. Doch ich hielt den Blicken stand. „Sieh an sieh

an! Wenn das nicht die Freundin von der Schlammblieterin Evans und des Blutverrätters Black ist“, schnarrte eine Stimme neben dem Mädchen. Sie kam von einem Jungen mit weißblondem Haar. „Nenn Lily nie wieder so!“, protestierte ich und meine Augen wurden zu schlitzen. „Ich denke, wenn ich es das nächste Mal mache, dann wirst du nicht mehr protestieren. Wenn wir erst mit dir fertig sind...“, den Rest des Satzes ließ er offen, doch das reichte mir. Ich griff schnell an und traf mit einem Zauber einen der fünf. Doch die Slytherins waren immer noch zu viert und würden nicht zurückschrecken. Ich jedoch war so gut wie allein, denn der Siebtklässler machte keine Anstalten, sich zu rühren. Kurz ließ ich ein ungesagtes „Enerwarte“ für den Gryffindor los, der sich sofort bewegte und mir beim Kampf half. Den Erstklässler hatten wir in unsere Mitte genommen, da war er am besten geschützt. Ich duellierte mich mit drei Slytherins gleichzeitig und eines musste man ihnen lassen: Kämpfen konnten sie. Die Irre rief: „Crucio!“ Ich konnte dem Zauber ausweichen, doch er traf den kleinen, der vor Schmerzen schrie. Jetzt war ich sauer und kein normaler Mensch will mich so erleben. Meine Schockzauber wirbelten nur so durch die Luft und die Irre lag schnell am Boden. Der Fluch lag deshalb nicht mehr auf dem Erstklässler. Durch einen Zauber war ich schnell an der Gegenüberliegenden Wand des Korridores und meine Gegner hatten noch gar nicht realisiert, dass ich wo anders war, als sie auch schon am Boden lagen. Mittlerweile hatte der Siebtklässler seinen Gegner auch am Boden und zusammen gingen wir zu dem Erstklässler. Ihm schien es wieder besser zu gehen, zum Glück hatte er den Folterfluch nur wenige Sekunden abbekommen. „Wie geht es dir?“, fragte ich besorgt. „Wieder besser“, antwortete der Kleine schluchzend. „Die sind einfach hergekommen und haben ganz fiese Sachen zu mir gesagt!“ „Alles ist gut“, beruhigte der Siebtklässler ihn. „Bleib ab jetzt am besten bei deinen Freunden oder wende dich mal an Dumbledore. Alleine ist es hier nicht sehr empfehlenswert.“ „Wo hast du jetzt Unterricht?“, fragte ich. „Wir bringen dich hin!“ „Geschichte der Zauberei! Hoffentlich gibt die Verspätung keinen Ärger!“, sagte der Erstklässler. „Komm schon“, munterte ich ihn auf. „Binnsi wird auf dich aufpassen“ Er brachte schon wieder ein Lächeln heraus. „Danke“, sagte er. Professor Binns unterrichtete dieses langweiligste aller langweiligen Fächer Geschichte der Zauberei. Ich hatte schon viele Geschichten über ihn gehört, zum Beispiel auch davon, dass er sich von nichts aus dem Konzept bringen ließ, die Namen der Schüler nicht kannte und sie gar nicht richtig wahrnahm.

Bei dem Klassenzimmer angekommen reckten wir dem Kleinen beide Daumen nach oben und er ging in den Raum hinein. „Wie bist du mit vier auf einmal fertig geworden?“, fragte mich der Siebtklässler. „Ich hatte schon mit einem Schwierigkeiten!“ „Ich bin ja erst seit diesem Jahr auf Hogwarts. Davor war ich auf einem kampfmagischen Internat in Kroatien“, erklärte ich ihm. „Cool“, meinte er. „Wie heißt du eigentlich?“, fragte er. „Katie! Und du?“, antwortete ich. „Ich bin Jason Cartwright“, antwortete er lächelnd. „Dann bist du doch Markos Schwester?“ „Ja“, sagte ich schlicht. „Marko ist ein Freund von mir. Ich muss jetzt auch zu Zauberkunst“, verabschiedete er sich. „Ja, richte Marko liebe Grüße von mir aus. Ich sollte auch mal wieder zu Zaubertränke!“ Ich wollte mich zum Gehen wenden, doch Jason nahm mich am Arm und sagte: „Danke, allein wär ich echt aufgeschmissen gewesen“ „Keine Ursache“, grinste ich und ging dann wirklich zu Zaubertränke.

Megan

Sluggi betrat da Zaubertrankklassenzimmer. Katie war noch nicht zurück. Der Lehrer begann gleich seinen Unterricht, ohne sich um das Fehlen seiner Schülerin zu kümmern, aber ich machte mir ein wenig Sorgen. Was, wenn sie genau wie auch schon Amy im Krankenflügel landen würde. Aber Katie würde sich doch verteidigen können. Oder nicht? Ich konnte mich einfach nicht auf den Unterricht konzentrieren. Plötzlich rief Sluggi mich auf und ich unterbrach verwirrt meine Gedanken. „Was ist denn heute mit ihnen los, Miss Simpson?“, fragte er. „Nichts“, sagte ich schnell. Nicht richtig überzeugt machte der Lehrer weiter mit dem Unterricht.

Ca. eine halbe Stunde später platzte Katie herein. „Was haben Sie denn so lange gemacht, Miss Kovac?“ „Ich wurde aufgehalten“, erklärte Katie. „Das kann jeder sagen. Es ist kein Geheimnis, dass Sie Zaubertränke nicht mögen, Miss Kovac. Nachsitzen! Kommen Sie nach der Stunde zu mir!“ Katie klappte bei der Ungerechtigkeit der Mund auf und Amy sagte: „Katie kann doch nichts dafür, wenn sie aufgehalten wurde. Außerdem strengt sie sich in Zaubertränke echt an und nimmt sogar zweimal die Woche Nachhilfe!“ „Es ist nur normal, dass Sie ihre Freundin schützen wollen und ich finde das auch sehr edel, aber lassen Sie es doch einfach gut sein. Miss Kovac bekommt Nachsitzen und dann ist wieder alles geregelt!“, widersprach Sluggi. So ein ungerechter Kerl. So hatte ich ihn noch nie erlebt.

„Natürlich können Sie sich Miss Kovac beim Nachsitzen gerne anschließen, denn dafür sind Sie auf dem

besten Weg“

„Das ist überhaupt nicht gerecht“, mischte ich mich nun auch ein. Sluggi seufzte, doch da er mich mochte, gab er mir kein Nachsitzen und auch Amy nicht. Er fuhr einfach mit dem Unterricht fort.

Tess

Heute ging ich nach Zaubertränke gleich zu meinem Siri-Schatz. „Überraschung“, grinste ich und warf mich in seinen Arm. Er fing mich verdutzt auf und sagte etwas genervt, was ich jedoch keine Beachtung schenkte: „Tess, ich habe jetzt keine Zeit!“ Doch ich sagte einfach: „Aber Siri-Schatz, ich brauche doch deine Hilfe. Du musst irgendwas fieses mit den anderen in meinem Schlafsaal machen. Irgendeinen Streich!“ Dann erzählte ich ihm die Begebenheit von heute nacht. Doch das ergab nicht die erhoffte Reaktion: Sirius lachte bellend auf und sagte: „Ich habe den Mädels noch gar nicht gratuliert! Entschuldige mich!“ Und dann ging er einfach davon und ließ mich alleine. Deprimiert ging ich mit Cecil in die Große Halle, denn ich hatte eine Freistunde. Es wäre ja noch schöner gewesen, wenn ich Pflege magischer Geschöpfe genommen hätte. Mich schüttelte es schon bei dem Gedanken an diese Wesen.

Amy

Ich konnte mich den restlichen Tag nicht so wirklich konzentrieren. Die ganze Zeit über dacht ich an Dad und meine Freunde. In der Mittagspause traf ich auf Eileen. „Hey, kannst du mal kurz rüber kommen?“, fragte ich sie. „Amy, was ist denn?“ „Ich muss kurz mit dir reden.“, antwortete ich. „Ich weiß nicht ob du es weißt, aber... Todesser sind auf dem Weg nach Washington. Ich weiß nicht warum, vielleicht wollen sie dem Präsidenten etwas machen, aber du weißt ja, was Dad für einen Job hat!“ Eileens Augen weiteten sich. „Er ist einer der Beschützer des Präsidenten“, flüsterte sie erschrocken. Ich nickte leicht. „Aber bitte mach dir keine zu großen Sorgen! Der Präsident hat mehrere Beschützer. Und die Beschützer haben verschiedene Schichten! Es wäre ein großer Zufall, wenn die Todesser dann kommen, wenn Dad an der Reihe zum beschützen ist. Bitte, Eileen, konzentrier dich weiter auf den Unterricht, okay?“, erklärte ich ihr. Langsam nickte sie. „Hmm, ich glaube Susan wartet auf dich. Geh ruhig wieder zu ihr.“, meinte ich mit einem schwachen Lächeln. Eileen lächelte zurück und verwand wieder. Ja, es wäre ein Zufall, wenn Dad gerade dann an der Reihe war!

David

Ich saß neben Amy, die sich auffallend still verhielt. „Alles okay?“, fragte ich vorsichtig.

„Mhm.“

„Bist du dir sicher?“

„Mhm.“

„Amy?“

„Hm?“

„Warum redest du so komisch?“

„Weiß nicht.“

„Komm schon. Erzähl mal. Was ist los?“

„Warte kurz noch.“

Die Halle leerte sich. Auch wir standen auf. Amy sah mir in die Augen und murmelte: „Du weißt ja, ich lebte bevor ich hierher kam in Washington.“ Ich nickte. „Und meine Eltern haben sich geschieden, Moms neuer Freund wohnt in England und deswegen sind wir hier.“ Ich sah sie zuerst verwirrt, dann mitfühlend an. Ich hatte gewusst, dass sie in Washington gelebt hatte, doch ich hatte den Grund nie gewusst, weshalb sie nach London gezogen waren. „Aber Dad lebt immer noch in Washington. Und heute Morgen stand im Tagesprophet, dass Todesser auf dem Weg nach Washington seien! Ich mache mir solche große Sorgen... Oh Gott...“ In ihre Augen traten Tränen. Schnell nahm ich sie in den Arm. „Hey, deinem Dad geht es bestimmt gut! Es leben viele Hexen und Zauberer in Washington! Und da ist es sehr unwahrscheinlich, dass es gerade deinen Dad trifft.“, tröstete ich sie. Amy schluchzte leise auf. „Du... Du kannst es nicht verstehen...“ „Dann erklär mir!“, sagte ich mit fester Stimme. Amy löste sich aus der Umarmung und sah mir wieder in die Augen. „Mein Dad“, fing sie an, „mein Dad beschützt den Präsidenten.“ Jetzt verstand ich. Jedoch meinte ich: „Du glaubst, diese Todesser wollen zu Präsidenten?“ Amy sah mich an und zuckte mit den Schultern. „Ach was! Was wollen die denn mit dem Presidenten?“, fragte ich und lächelte etwas. Sie schaffte es auch zu lächeln und wisperte mir ein leises „Danke“ zu. Endlich war sie wieder etwas fröhlicher!

John

WAS ZUM TEUFEL MACHTE DIESER DAVID DORT?! Er umarmte Amy! Ihr lief eine Träne die Wange hinunter. Ich HASSTE David! Ich mochte ihn kein bisschen! Und Amy würde ich ENDLICH mal fragen. Ich stand auf. Sam sah mich komisch an. „Ich komme gleich wieder“ nuschelte ich und ging auf Amy zu. „Amy? Kann... Kann ich dich kurz sprechen?“ Sie nickte und David sah uns argwöhnisch hinterher. Aber das war mir egal! „Also... Ich wollte dich fragen, ob du morgen mit mir neben dem See ein Picknick machen möchtest?“, fragte ich. Sie lachte leise. „Ist es nicht etwas zu spät zum picknicken?“, meinte sie und schaute mich herausfordernd an. „Äh... Morgen soll es noch einmal wärmer werden und die Sonne soll scheinen und da hab ich mir halt gedacht...“ Sie unterbrach mich: „John, das war nur ein Scherz! Klar um wie viel Uhr und wo?“ „Um drei Uhr am Eingang?“ Fragend sah ich sie an. „Ja... aber was ist mit den Hausaufgaben?“, fragte sie. Zögernd meinte ich: „Wenn du Lust hast können wir sie danach zusammen machen.“ Amy lächelte und sagte: „Gerne“ Ich war überglücklich!

Ist das einen Kommi wert?

Jason

Ich war wirklich eine Memme... Ein totaler Versager, ein Feigling. So konnte das nicht weitergehen. Seit Katie mir geholfen hatte, dachte ich die ganze Zeit über sie nach. Das war ja schrecklich... Nein, schrecklich war das falsche Wort. Schrecklich war, dass ich mich nicht traute, sie zu fragen, ob sie mit mir nach Hogsmeade gehen würde. Schrecklich war, dass sie mich gar nicht richtig wahrzunehmen schien. An sie zu denken war toll. Immer wenn ich sie sah, war ich glücklich, doch hatte ich überhaupt eine Chance? Seit heute Morgen wollte ich ständig in ihrer Nähe sein, ich war traurig, wenn ich sie nicht sah. Ich musste etwas ändern...

Ich beschloss, dass es Zeit war, mein Freunde einzuweihen. Nach dem Mittagessen berief ich eine Besprechung im Schlafsaal ein. Das machten Marko, Ryan, Tom und ich immer, wenn wir Probleme hatten. Da wir nur zu viert im Schlafsaal waren, würde uns niemand stören und nichts müsste mir peinlich sein. Naja, vor Marko würde es peinlich sein. Katie war immerhin seine Schwester.

Als alle da waren, sagte Ryan sofort: „Schieß los!“ Ich nahm allen Mut zusammen und sagte: „Da gibt es dieses Mädchen und ich weiß nicht – ich glaube, ach ich weiß nicht, so was kann ich einfach nicht ausdrücken. Vergesst es einfach!“ „Jetzt hast du uns aber neugierig gemacht, Jase“, protestierte Tom. „Jetzt wollen wir alles wissen!“ „Na gut“, lenkte ich ein. „Ich habe euch doch von dem Vorfall heute Morgen erzählt...“ „Jaaa“, sagte Ryan und wollte damit wohl sagen, dass ich weiter reden sollte. „Ich vermisse sie“, sagte ich einfach. Das hatte so viel Überwindung gekostet, aber ich wusste tief in mir, dass es das Richtige gewesen war. „Wen vermisst du?“, fragte Marko verwirrt. „Wieder einmal hast du uns bewiesen, dass du genauso feinfühlig wie auch schwer von Begriff bist, Marko. Jase spricht von Katie!“, grinste Ryan. Jetzt hatte es wohl auch Marko begriffen. „Meine Schwester Katie?!“, fragte er ungläubig. Ich versteckte mich sicherheitshalber hinter einem Kissen. „Aber du bist doch nicht in sie verliebt, oder?“, fügte er intelligent hinzu. „Ich weiß es nicht, aber ich denke schon“, antwortete ich ehrlich.

Katie

Ein Gutes hatte der Morgen gebracht, ich hatte neue Bekanntschaften gemacht. Und irgendwie mochte ich Jason. Er war lässig und wirklich nett. Und er sah mit seinen braunen, halblangen Haaren verdammt gut aus. Und er war irgendwie charmant. Mit seinen Komplimenten. Das hatte mir gefallen. Was hatte ich nur gerade gedacht. Es war ja nicht so, als ob ich in ihn verliebt wäre.. Ich kannte ihn ja kaum. Nein, ich war überhaupt nicht verknallt, obwohl ich mich damit anfreunden könnte. WAS?! Meine Gedanken haben sich gegen mich verfeindet! So eine Gemeinheit. Dazu haben die kein Recht! Es gab da wohl nur eine Lösung: Ich musste mich auf andere Gedanken kommen. Ja, das war gut. Andere Gedanken her! Wo bleiben die nur? Ich gab es schließlich auf und wendete mich meinen Hausaufgaben zu. Doch was für ein Wunder: Ich konnte mich nicht konzentrieren. Plötzlich kam Marko von den Jungenschlafsälen herab. Er kam gleich auf mich zu, als er mich sah. „Komm mal kurz mit, Katie!“ Verwundert folgte ich meinem Bruder, der mich von den anderen Weg in ein stilles Eckchen zerrte. „Wie geht es dir Katie?“, fragte er gleich. „Gut“, antwortete ich, verwundert über die Frage.

„Wie findest du Hogwarts bis jetzt?“

„Ähhh Marko, wir haben schon oft miteinander geredet, seit wir hier sind und das habe ich dir schon erzählt.“

„Ja, stimmt“

„Und? Komm mal zum Punkt!“

„Hast du schon einen Jungen entdeckt, der dir gefällt?“

Von der Frage war ich ja mal richtig überrumpelt, über so was hatte ich mit Marko noch nie gesprochen, er war einfach nicht der Typ für tiefsinnige Gespräche.

„Was ist denn mit dir los?“, fragte ich deswegen verwirrt.

„Was soll denn sein?“

„Seit wann sprichst du mit mir über Jungs?!“

„Seit jetzt, wie du siehst.“

„Ja, ich sehe bzw. höre es.“

„Also, hast du schon einen Jungen entdeckt?“

„Wieso interessiert dich das?“

„Du bist meine Schwester!“

„Gute Auffassungsgabe! Wie Sherlock Holmes bei den Muggeln.“

„Ich will einfach Anteil an deinem Leben nehmen.“

„Aha! Seit wann bist du so tief sinnig?“

„Ab jetzt, denke ich.“

„Nie im Leben. Da ist irgendwas, was du mir nicht sagst. Du konntest noch nie gut etwas verheimlichen.“

„Wie kommst du denn darauf?“

Doch ich schaue meinen Bruderherz kurz belehrend an und er gibt kleinlaut zu: „Jason wollte wissen auf wen du stehst!“

„Sag es doch gleich“ Oh mein Gott! Das bedeutete doch nicht etwa... Wieso sollte er das sonst wissen wollen...

„Ich glaube, er steht auf dich!“

„Kann sein...“

„Das gefällt mir nicht. Er ist mein Freund und du bist meine Schwester.“

„Na und?“

„Wenn er es nicht ernst meint...“

„Wer sagt dir überhaupt, dass ich ihn überhaupt mag?“

„Puuh... Dann ist das erledigt!“

„Und wer sagt dir, dass ich ihn nicht mag?“

„Also magst du ihn jetzt oder nicht? Du magst ihn, oder?“

„Das habe ich nie gesagt!“

„Ich blick jetzt gar nichts mehr!“

„Du musst nicht immer alles verstehen... Tust du ohnehin nicht!“ Mit diesen Worten ging ich zurück zu unserem Tisch. Erst einmal musste ich lachen. „Ich will auch mitlachen“, verlangte Amy. „Das ist zu lustig!“, lachte ich. „Was?“, fragt jetzt auch Megan. „Ich hab gerade mit Marko gesprochen und er hat mal wieder bewiesen, dass er so viel Feingefühl hat, wie ein Norwegischer Stachelbuckel.“ Ich erzähle die Ganze Geschichte und schließlich lachen auch die anderen. „Magst du Jason jetzt?“, fragte Megan. Ich biss mir auf die Lippen. „Also ja“, sagte Amy begeistert. „Das hab ich nie gesagt“, wich ich aus. „Aber du hättest es noch gesagt“, meinte Lily wissend. „Möglicherweise“, sagte ich nur. Damit war die Sache für die anderen geklärt.

Amy

Also... Katie stand auf Jason. Ich lächelte in mich hinein. Ich lag in meinem Bett und schaute hinauf zur Decke. Neben mir hörte ich gleichmäßige Atemzüge. Dutzende Male drehte ich mich im Himmelbett herum, doch ich fand keinen Schlaf. Ich war zu aufgeregt auf morgen... Äh ich meine heute! Es war schon halb eins! Und schon wieder Vollmond. Kein Wunder konnte ich nicht schlafen! Ich stand auf und öffnete das Fenster. Die Luft war eisig und ich zitterte kurz. Lange saß ich da und betrachtete Landschaft und Mond. Ich schloss meine Augen und fühlte, dass ich Todmüde war. Also wieder ab ins Bett. Doch bevor ich mich überhaupt nur bewegen konnte, drang ein Ohrenbetäubendes heulen zu mir hinüber. Ich sah in Richtung Verbotenen Wald, aber dort war nichts... „AMY! Mach Fenster zu... Ich hab grad soo schön geträumt“ murmelte Megan. „Jaa... Was war das für ein heulen?“, kam es von Katies Bett. „Weiß nicht.“, gab ich zur Antwort. Dann stand ich mit einem Seufzer auf, schloss das Fenster wieder und kuschelte mich ins Bett. Und endlich schlief ich auch ein!

Am nächsten Morgen beim Frühstück hatte ich nur wenig Hunger. Ich war immer noch aufgeregt. Ich sah über die Schulter zu John. Auch er schaute mich an und lächelte leicht. Ich lächelte zurück und in meinem Körper machte sich ein warmes, angenehmes Gefühl breit. Johns Blick wanderte etwas weiter und sein lächeln verschwand. Ich runzelte die Stirn und dachte: Hä? Dann wandte ich mich wieder meinem Essen zu. Wie sollt ich das ganze nur runter bekommen? „Hey!“, rief auf Einmal eine Stimme. David! Ich grinste. Er legte seine Hand auf meine Schulter und gab mir einen Freundschaftlichen Kuss auf die Wange. Katie, die mir gegenüber saß, warf mir einen Vielsagenden Blick zu und grinste. Leicht schüttelte ich den Kopf, doch Katies grinsen wurde nur noch breiter. Ich schüttelte energischer. Immer noch keine Reaktion. Nun formte ich mit meinen Lippen: ‚Nein!‘ Soweit es ging grinste sie noch breiter. Ich wies mit dem Kopf zu John. Eigentlich hatte ich

ihr ja erzählt, dass ich mit ihm heute ein Date hatte, aber sie glaubte immer noch, dass David besser zu mir passen würde. Katie schüttelte den Kopf und schmierte sich noch ein Toast. „Ähm... Was war das gerade? Pantomime?“, grinste David mich an. Manchmal ärgerten wir uns noch gegenseitig. Natürlich nur aus Spaß. „Tjaa...“ „Mensch Miller!“, meinte David mit gespielter Empörung. „Mal wieder so eine ‚Viel sagende‘ Antwort!“ Ich musste lächeln. „Amy?“, fragte er. „Hm?“ „Hast du heute schon was vor?“ Oh nein! Was sollte ich nun machen. Nein sagen. Ganz einfach, Amy. „Äh... Ja... Tut mir Leid.“, entschuldigte ich mich. „Oh“, sagte er. „Was machst du denn schönes?“ „Ich treffe mich mit John.“, antwortete ich. „Schön.“, meinte er und lächelte. Dann drehte er sich zu seinem Essen. Hatte ich ihn irgendwie verletzt? Aber ich scheuchte diesen Gedanken aus meinen Kopf. Nein, er freute sich doch. ‚Schön‘ hatte er doch gesagt.

Katie

Boah, sah David gekränkt aus, als Amy ihm sagte, dass sie heute ein Date mit John hatte. Übrigens: Ich hatte noch ein Hühnchen mit Miss Ich-sag-dir-nicht-dass-ich-ein-Date-habe zu rupfen. Außerdem passten sie und David viel besser zusammen. Das ist aber nur meine eigene Meinung. Ich meine, es ist Amys Leben und Amys Entscheidung.

David hatte auch noch tapfer so getan, als ob er sich über Amys Date gefreut hätte. Armer Junge! Hals über Kopf in Amy verliebt und sie trifft sich mit John... Das tut weh.

Nachdem ich auch mein Müsli leer gegessen hatte, gingen Amy und ich gemeinsam zum Unterricht. Megan und Lily waren schon vorgegangen, naja, Amy und ich waren ja auch nicht gerade die pünktlichsten. Auf dem Weg rupfte ich das Hühnchen: „Hey Amy, wieso hast du mir nicht gesagt, dass du mit John ausgehst?“ Das sagte ich mit beleidigter Stimme und übertriebenem Schmollmund. Amy musste über mein Mienenspiel lachen und sagte: „Du findest doch eh, dass David und ich viel besser zueinander passen. Aber wir sind halt nur gute Freunde!“ „Ja, ich finde, dass du besser zu David gepasst hättest, aber es ist dein Leben und deshalb auch deine Entscheidung. Ich hätte es akzeptiert, dass du mit John ausgehst!“, entgegnete ich.

Kurz vor dem Klassenzimmer sah ich Jason. Ohjee, es kribbelte in meinem Bauch und so ein Aussehen sollte verboten gehören. Wie soll man denn da noch klar denken?! Er lächelte mir zu und ich lächelte zurück, drehte mich aber schnell weg, weil ich befürchtete, dass mir das Blut in den Kopf schoss. Aber das passierte zum Glück nicht.

Nach Zauberkunst begegnete ich Jason schon wieder. Er kam zu mir herüber und ich sah zum ersten Mal richtig seine Augen. Sie waren dunkelblau und ich könnte sie ewig ansehen. In diesem Augenblick wurde mir wirklich klar: Ich war in Jason verliebt! Als er dann auch noch fragte: „Kommst du mal kurz mit?“ erfasste mich das Mega-Hochgefühl. Ich war richtig glücklich, obwohl ich nicht einmal wusste, was er überhaupt wollte. „Klar“, antwortete ich lächelnd und folgte ihm. „Du siehst heute super aus! Willst du mit mir nach Hogsmeade gehen?“, fragte er charmant lächelnd. Die Schmetterlinge in meinem Bauch flogen Loopings. „Ja“, sagte ich begeistert. „Dann am Sonntag um zehn Uhr im Gemeinschaftsraum?“, schlug ich vor. „Toll! Ich freu mich schon“, sagte er lächelnd. Ich winkte ihm zu, als ich zurück zu Amy ging. Ich grinste sie einfach nur an.

Amy

Okay. Nun nahm ich mir Katie vor. Auch wenn ich schon wusste, warum sie so strahlte, wollte ich es aus ihrer Mund hören. „Katie? Willst du mir etwas sagen?“ Ich grinste sie an. „Nö, warum?“

„Katie?“

„Hm?“

„Mensch, Katie!“

„Was ist denn?“

„Sag mir, was los ist!“

„Geht dich nichts an!“ Sie streckte mir die Zunge raus.

„Geht mich wohl was an, du bist meine Freundin.“

„Ich weiß.“

„Katie!“

„...“

„Halloo-ooo!“ Beleidigt drehte ich mich von ihr weg und verschränkte die Arme.

„Amy?“

„WAS?!“

„Sei bitte nicht beleidigt!“

„Dann sag mir was los ist!“

„Nee, lass mal.“ Ich drehte mich um, und sah, wie sie fies grinste.

„KATIE!“

„Beruhig dich mal.“

„SAG!“ Katie regte mich dermaßen auf... !!!

„Alles mit der Ruhe. Ich...“

Kurze Pause.

„Du...?“

„Äh... Doch nicht.“ Katies Grinsen wurde noch breiter.

„Also so langsam fühl ich mich verarscht.“

„Ich ärger dich nur ein bisschen.“

„Verarschst du mich?!“ Ich wurde langsam etwas wütend. Katie seufzte tief.

„Aaaaalso gut...“

Pause.

„KATIE! Jetzt sag schon. Du hast mich genug geärgert!“

„IchgehemitJasonaus!“

„Äh noch mal langsamer, bitte. Ich hab nichts verstanden.“

„Ich. Gehe. Mit. Jason. Aus!“

„Woaaaaaow!!! Ist doch Toll! Warum hast du es mir nicht sagen wollen?“

„Ich wollte dich ein bisschen ärgern.“

„Glaub mir, das ist dir gelungen!“ Wir lachten beide kurz auf.

„Und aufgeregt?“

„Wieso?“

„Du hast heute Nachmittag ein Date. Mit John!“

Mein Herz raste schneller. Es kribbelte schlimm, aber eigentlich angenehm in meinem Bauch.

„Äh... Ja... Wer ist es nicht?“, stammelte ich und lachte nervös auf. Katie grinste mich mit

Hochgezogenen Augenbrauen an. Verwundert fragte ich: „Bist du denn gar nicht aufgeregt?“ Katie wurde erst blass, dann etwas rot. „Doch“ gab sie murmelnd zu.

Der Vormittag ging viel zu schnell rum und schwuppdwupp stand ich vor meinem Kleiderschrank und wusste nicht, was ich anziehen sollte. „Hmm... Wie wäre es mit dem hier?“, fragte mich Katie und zog meine dunkelblaue Röhrenjeans und karierte Bluse heraus. „Katie! Das kann sie doch nicht zu einem Date anziehen! Oder würdest du das machen?“, meinte Megan. Langsam schüttelte Katie den Kopf. Megan sprang von ihrem Bett auf und eilte zu ihrem Schrank. Dort zog sie ihre schwarzen Ballerinas heraus. Dann ging sie zu meinem Schrank und durchsuchte meine Kleider. Dort nahm sie mein blaues, geblümtes Tubekleid heraus. „So... Und jetzt...“, nuschelte sie vor sich hin und ging wieder zu ihrem Schrank, wo sie sich das weiße Westchen nahm. „Hmm... Draußen ist es schon kalt...“, plapperte sie und streckte nun die Hand in Lilys Schrank, bis sie das fand, nachdem sie suchte: Eine Perlenstrumpfhose. „Okay. Amy, wenn du möchtest, kannst du einen Haarglättezauber benutzen, das würde gut zum Outfit passen! Ich bring ihn dir gleich bei. Und beim Outfit hab ich gedacht, etwas Niedliches passt gut zu dir... Ja, wenn du möchtest, kannst du es mal anprobieren!“, erklärte sie mir und wandte sich an Lily. „Ist es eigentlich in Ordnung für dich, wenn Amy deine Strumpfhose ausleiht?“, fragte sie. Lils grinste und nickte. „Klar!“

Ich zog mich im Badezimmer um und benutzte auch den Haarglättungszauber. Megan hatte Recht, es sah Toll aus! „AMY! Beeil dich... Du siehst echt gut aus! Aber beeil dich! Es ist zehn vor drei und du bist noch nicht geschminkt!“, rief Katie mir entgegen. Oh Gott. Verzweifelt suchte ich meine Schminksachen, doch sie waren weg. „Hier, nimm unsers!“ Lily streckte mir drei Kosmetikbeutel entgegen und dankbar lächelte ich meine Freundinnen an. Ich verschwand, dicht gefolgt von den andern drei im Badezimmer. Meine Hand zitterte vor Aufregung so sehr, dass ich meinen Liedstrich total falsch zog. „Amy! Ich helfe dir mal...“, sagte Megan etwas genervt und nahm mir den Kayal aus der Hand. Nach einer halbe Ewigkeit, so kam es mir vor, war sie endlich fertig und ich sah mich an. Also so schön war ich, glaube ich, noch nie zuvor gewesen. „Wow... Danke Megan!“, freute ich mich und fiel ihr, Katie und Lily um den Hals. „Du musst los!“, drängte mich Lily und ich wurde wieder so schrecklich aufgeregt. „Äh... Ja... Ähm... Wünscht mir Glück!“,

stammelte ich und ging hinaus auf den Gang, wo ich schnellen Schrittes zum Eingang ging.

Tess

Ich wollte es dieser Ziege eigentlich das Date verderben, indem sie nicht ihre Schminksachen finden würde... Ich hatte sie nämlich genommen! Doch ihre dummen Freundinnen hatten ihr anscheinend ihre Sachen gegeben. Denn sie eilte, geschminkt, an mir vorbei. Uns das schlimmste: Sie sah auch noch hübsch aus! Fast hatte ich irgendeinen Zauber ausgesprochen... Doch ich konnte mich beherrschen.

Amy

John wartete schon. „Hi“ begrüßte ich ihn schüchtern. „Du siehst Wunderschön aus!“, schmeichelte er mir. Ich bedankte mich mit einem Lächeln. Neben John stand ein Korb. Es duftete nach Kuchen und Brötchen. „Sollen wir gehen?“, fragte er vorsichtig. Zaghafte lächelte ich ihn an. „Ja.“ Auf dem Weg zum See unterhielten wir uns. erst schüchtern, doch nach und nach sprachen wir immer mehr miteinander. Es war nicht so kalt wie ich befürchtet hatte. Wir setzten uns an den See auf die karierte Picknickdecke. „Möchtest du ein Stück Sahnetorte? Es ist ein Muggelgebäck, aber ich finde es total lecker. Probiers mal...“ Er streckte mir ein weißes Stück Torte hin. „Mmmh...“, machte ich, als ich rein biss. Es schmeckte wirklich gut! Wir aßen und unterhielten uns.

„Amy?“

„Ja?“

„Wie kommt es eigentlich, dass du nach England gekommen bist?“

„Also gut... Mom und Dad haben sich geschieden und Moms neuer Freund lebt halt in England. Und... Naja... Hier bin ich.“

„Oh... Das mit deinen Eltern tut mir Schrecklich Leid.“

„Hmm... Es geht schon wieder.“

„Okay, wenn du es sagst.“

„Und du? Lebst du schon dein ganzes Leben lang hier in England?“

„Ja. Aber ich bin schon viel gereist! Meine Eltern haben ziemlich viel Geld.“

„Das ist schön... Wir haben leider nicht so viel Geld. Ich vermisse meinen Dad oft.“

„Ich versteh dich.“

Wir redeten bis um sechs Uhr Abends. Dann wurde es kalt und ich zitterte unwillkürlich. „Oh du frierst... Möchtest du meine Jacke?“, fragte John. „Nee... Sonst ist dir doch kalt“ erwiderte ich, doch er zog sie schon aus und legte sie mir um. „Ich bin nicht so luftig angezogen wie du.“, grinste er und zusammen schlenderten, nachdem wir alles wieder eingepackt hatten, wir zurück zum Schloss. Im Gemeinschaftsraum machten wir Hausaufgaben und sprachen viel miteinander. Katie, Megan, Lily, die Rumtreiber und Sam warfen uns vielsagende Blicke zu und grinsten sich gegenseitig an. Doch David sah ich leider nicht mehr... Wo der wohl war? Erst um kurz nach elf Uhr Abends lag ich im Bett und schlief glücklich und zufrieden ein. Ja, es war ganz sicher! Ich war in John über beide Ohren verknallt!

Katie

Am nächsten Morgen war ich früher wach als sonst. Woran das lag? Könnt ihr euch das nicht denken? Nein, ich hab euch verarscht, ich habe selbst keine Ahnung. Der erste Gedanke, als ich aufwachte, war: Jason! Und der Zweite: Hogsmeade! Sofort war ich hellwach, obwohl doch erst Mittwoch war und schmiss Amy aus dem Bett. Lily war schon vertieft in ein Buch und Megan lag einfach noch ein bisschen rum. Sie war jedoch schon angezogen und geschminkt. Ein Grummeln kam aus Amys Bett. Doch ich brauchte nur ein Wort, um sie wach zu bekommen: „John!“, rief ich ihr zu und die gewünschte Wirkung trat ein. Sie stand sofort auf und zusammen gingen wir ins Bad. Unsere beiden Lieblingszicken waren schon weg. Während wir uns fertig machten, schwärmte ich Amy von Jason vor: „Hast du mal seine Augen gesehen? Die sind richtig dunkelblau, richtig intensiv! In die könnte ich versinken... Und seine braunen halblangen Haare stehen ihm unglaublich gut...“ Ich war so in Gedanken, dass ich nicht einmal bemerkte, wie Amy ab und zu genervt aufstöhnte und die Augen verdrehte.

Beim Frühstück saß ich allein bei den Maraudern. Amy, Megan und Lily saßen am Ravenclawtisch mit John und Sam. „Wann macht ihr eigentlich wieder mal einen Streich?“, fragte ich interessiert in die Runde. „So ein Zufall, dass du fragst“, grinste James. „Für heute haben wir schon einen geplant. Lasst euch einfach

überraschen“, beendete Sirius, ebenfalls grinsend, den Satz. „Heute werdet ihr die Nachhilfe aber verlegen müssen“, meinte James dann noch zu Remus und mir. „Wieso?“, fragte ich verwundet. „Wir machen nach dem Training noch eine lange Besprechung. In zwei Wochen ist das erste Spiel der Saison: Hufflepuff gegen Ravenclaw. Zwei Wochen später spielen wir dann gegen Slytherin. Es gibt noch einiges zu Besprechen und es wäre auch gut, wenn wir die Taktik der Slytherins ein wenig ausspionieren würden!“, erklärte James. „Wir dürfen auf gar keinen Fall gegen diese Schlangen verlieren, immerhin müssen wir unsere Siegesserie fortsetzen. Es wäre eine totale Schande gegen die zu verlieren! Wir müssen unbedingt gewinnen und es ihnen zeigen! Deswegen machen wir ab jetzt auch immer am Dienstag eine kurze Besprechung!“ „Also überhaupt kein Druck fürs Spiel“, schloss ich ironisch und tauschte einen amüsierten Blick mit Sirius über den Enthusiasmus von James.

In VgddK übten wir heute ungesagte Schildzauber, die so mächtig sein sollten, dass sie die Flüche zurückwarfen. Ich musste mit einem Slytherin üben, der mich immer schocken sollte, woraufhin der Schockzauber immer auf ihn zurückprallte. Wir sollten das immer abwechselnd machen und da er auch von mir geschockt wurde, da er den Zauber nicht beherrschte, wurde er immer wütender. Das sah so lustig aus, dass ich irgendwann über beide Ohren grinste. Dann, ziemlich am Ende der Stunde, hatte er wohl entgültig die Schnauze voll, denn statt eines Schockzaubers feuerte er einen anderen Zauber auf mich los. Ich versuchte ihn zu blocken, doch er war eindeutig schwarzmagisch, da er meinen Protego einfach durchbrach. Der Zauber schleuderte mich mit einer enormen Geschwindigkeit zurück gegen eine Wand. Aus Ohren, Nase und Mund quoll Blut. Ich rutschte Ohnmächtig an der Wand herunter.

Amy

Ich saß jetzt schon mehr als 10 Stunden hier neben Katies Bett und wartete darauf, dass sie wach werden würde doch es geschah nicht. Die Rumtreiber waren bis vor einer Stunde auch noch da gewesen, hatten sich jedoch verabschiedet, um ihre Hausaufgaben noch fertig zu bekommen. Megan und Lily waren ihnen gefolgt. John war auch schon ein oder zweimal da gewesen und hatte gesagt, dass alles gut werden würde. Sam war bei John gewesen. Jason und David waren auch kurz da und hatten den Blick auf Katie gerichtet. Ich hatte versucht in Davids Augen zu schauen, aber der hatte mich wie Luft behandelt.

Weitere Stunden vergingen. Madam Pomfrey hatte schon ein paar Mal versucht mich raus zu scheuchen, doch ich weigerte mich immer wieder. Noch einmal kam Madam Pomfrey her und ich hob abwehrend die Hände. „Ich wollte nur schauen, wie es Miss Kovac geht.“, meinte sie. Aber Katie war immer noch Ohnmächtig. Die Krankenschwester schlich sich wieder aus dem Raum und mir fielen meine Augen zu.

„Amy. Aaaaaamy... AMY!“ Ich schreckte aus dem Schlaf. Katie saß aufrecht in ihrem Bett und grinste mich munter an. „Ich dachte, du wachst nie mehr auf!“, sagte ich nun auch mit einem leichten Lächeln. „Puuh was für einen Tag haben wir heute?“, fragte Katie Stirnrunzelnd. „Donnerstag“ murmelte ich und riss meine Augen auf. Auch Katie wurde etwas blasser. „Ich komm noch zu spät! Wie viel Uhr?!“ Mist! Das durfte nicht wahr sein. „Wir haben erst 7 Uhr!“, beruhigte mich Katie. Noch eine halbe Stunde bis Unterrichtsbeginn. Und ich musste noch duschen! Doch mir fiel Katies blasses Gesicht auf. „Was ist denn mit dir?“ „In zwei Tagen ist Samstag. Hogsmeade.“, erinnerte mich meine Freundin. „Ja! Toll nicht?“, grinste ich. „Ja, Samstag wird echt toll! SHOPPING!“, Katie hob ihre Faust in die Luft und sprach dann weiter, „Aber Sonntag. Och Amy! Was soll ich machen?! Ich bin so aufgeregt!“ Jetzt fiel es mir wieder ein. Ihr Date mit Jason war am Sonntag. „Katie. Gesten Abend ist er bestimmt bald eine halbe Stunde da gesessen und hat dich angestarrt! Mach dir keine Sorgen! Das schaffst du!“, lächelte ich ihr zu. Diese seufzte nur laut auf. „Ich muss los noch duschen!“, verabschiedete ich mich und eilte aus dem Krankenflügel.

Mit zwei Minuten Verspätung kam ich am Rande des Verbotenen Waldes an und entschuldigte mich bei Professor Raue-Pritsche.

In der Mittagspause begegnete ich Katie. „Ich wurde endlich entlassen!“, sagte sie erleichtert und schaute grimmig zu dem Slytherin, der sie verflucht hatte. „Was passiert eigentlich mit dem?“, fragte sie leise. „Er hat noch ein Gespräch mit Dumbledore vor sich.“, antwortete ich ihr. Mit einem grinsen nickte sie mir zu und entfernte sich von mir. Erst verstand ich nicht warum, doch dann verstand ich. John ging auf mich zu. „Hi“, begrüßte ich ihn. Mit einem Lächeln, das mein Herz hüpfen ließ, sah er mich an. „Ich...“ Wir hatten gleichzeitig gesprochen. Gestern hatte ich mir vorgenommen, ihn zu fragen, ob er mit mir am Sonntag nach Hogsmeade wollte. Er fing noch einmal an zu reden: „Ich wollte dich fragen, ob du vielleicht am Sonntag mit mir nach Hogsmeade gehen möchtest.“ Ich lächelte ihn glücklich an. „Ja! Ich wollte dich eben das gleiche

fragen!“, meinte ich. Wow, noch ein Date mit John! Wir verabredeten uns und ich stolzierte fröhlich zu den anderen an den Tisch.

Katie

Grinsend beobachte ich, wie Amy und John miteinander redeten. Als Amy dann strahlend zu uns herüber kam, fragte Lily, die, genau wie Megan, unsere Freundin auch beobachtet hatte: „Und?“ „Ich gehe am Sonntag mit John nach Hogsmeade!“, sagte sie fröhlich. So was in der Art hatte ich mir schon gedacht. „Cool“, kommentierte ich. „Dann haben wir am Sonntag beide ein Date!“ „Und am Samstag gehen wir shoppen!“, fügte Megan noch gut gelaunt hinzu. „Das Wochenende wird richtig geil!“, freute sich Amy und wir anderen stimmten begeistert zu.

In Zauberkunst bei Professor Flitwick saß ich neben Amy. Da Flitwick redete, konnten wir nicht laut reden, denn sonst hätte es ärger gegeben. Also begnügten wir uns mit Zettelschreiben.

Katie: Ich freu mich schon sooo aufs shoppen

Amy: Was meinst du ich?!

Megan: Das wird super. Wir können uns Outfits für Halloween kaufen. Da gibt es immer einen Ball.

Katie: Echt jetzt? Cool...

Amy: Super!

Lily: Ja, der Ball ist immer schön... Leider will Potter immer mit mir zum Ball und nervt mich schon Wochen davor.

Katie: Er wird sich an den Deal halten

Lily: Da bin ich mir nicht so sicher...

Megan: Doch Lily, der wird sich dran halten!

Amy: Oder willst du eigentlich, dass er dich fragst und tust nur so, als ob du nicht wolltest?!

Lily: Nein, ich will doch nicht mit Potter zum Ball! Ja, er ist nicht so schlimm wie ich gedacht habe, aber am Ende bin ich eh nur eine von Vielen...

Katie: Sicher?

Lily: Du bist blöd!

Katie: Aha... interessant.

Lily: Ja... das ist ja sooo interessant, aber wir sollten jetzt aufpassen...

Katie: Aber ich versteh das sowieso nicht!

Megan: Versuchs doch einfach...

Amy: Ich hab aber auch keine Lust auf Zauberkunst.

Lily: Dann schreib du doch weiter mit Katie... Ich schreib jetzt nicht mehr.

Katie: Okay, viel Spaß beim langweilen, was machst du, Megan?

Megan: Ich pass dann auch mal auf...

Amy: Fiesling...

*Megan: *grins**

Katie: Dann müssen wir jetzt allein Party feiern, Amy...

Amy: YEAH!

Katie: Die Musik ist aber nicht so gut... Flitwick ist einfach kein so guter Sänger...

Amy: Stimmt, vor allem singt er gar nicht...

Katie: Du hast mich auf eine geniale Idee gebracht, danke Amylein!

Amy: Bitte Katielein!

Ich sah vom Zettel auf und nahm meinen Zauberstab in die Hand. Ich richtete ihn auf Professor Flitwick und flüsterte einen Zauberspruch. Sofort sang Flitwick alles, anstatt zu sprechen. Die ganze Klasse fing an zu lachen. Manche konnten sich gar nicht mehr einkriegen und rangen, fast auf den Tischen liegend, um Fassung. „Mr. Black, Mr. Potter! Nachsitzen!“, sang der kleine Professor. Sirius und James lachten zwar, aber jetzt fühlten sie sich offensichtlich ein bisschen ungerecht behandelt. „Aber wir waren das nicht“, protestierte Sirius. „Und wer glaubt ihnen das?“, sang Flitwick weiter. „Morgen Abend um acht in meinem Büro und keine Wiederrede!“ Dann versuchte er, den Zauber von sich zu nehmen, was ihm allerdings nicht gelang. Das war auch der Sinn an dem Zauberspruch und da ich ewig deswegen üben musste, sollte es ja auch eine Weile

halten.

Katie: Jetzt ist die Musik besser

Amy: Ja!

Lily: Du warst das, Katie!

Katie: Ich dachte, du wolltest aufpassen?

Lily: Das war eine Ausnahmesituation.

Megan: Super gemacht, Katie!

Amy: Ja, hätte grad von mir sein können...

Lily: Hmpf...

Katie: Was hast du gesagt, Lily?

Lily: ...

Katie: Aha...

Amy: Ich denke, wir sollten jetzt alle aufpassen...

Katie: Jetzt fällst du mir auch noch in den Rücken! Dann pass ich halt auch auf...

Wir sahen alle auf und gerade rechtzeitig, denn jetzt sollten wir einen Zauber üben. Flitwick erklärte ihn noch mal schnell und dann ging es los.

Amy

Yeeeah!! Tut mir Leid, aber ich drehe gleich durch! Morgen war ENDLICH Samstag. Machts klick? HOGSMEADE! Und was Megan und Lily über dieses Dörfchen gesagt haben... Es musste Toll sein! Dann war da noch dieses Date mit John... Wuuaah ich war sooo Aufgeregt! Nun lag ich im Bett und konnte, wie so oft, nicht einschlafen! Aber natürlich besiegte mich irgendwann die Müdigkeit.

Kliiiiiiiiiing! Ich machte langsam meine Augen auf. „AMY! Es ist Samstag...“, nuschelte Katie. „Und Hogsmeade-Wochenende!“, fügte ich hinzu und Augenblicklich war auch Katie Hellwach. „Wie konnte ich das vergessen?!“ Lily und Megan waren schon fertig angezogen und grinsten uns an. „Na? Aufgeregt?“, fragte Lils. Ich antwortete mit einem heftigen Nicken und Katie kreischte „JA!“ Wer muss davon aufwachen? Die Barbiepuppe von Tess. „Habt ihrs immer noch nicht geschnallt?! W.O.C.H.E.N.E.N.D.E!“ meckerte sie. „Ausschlafen! Ich brauch meinen Schönheitsschlaf...“ „Hat da jemand kein Date?“, grinste Katie sie an. „Nein. Aber ich will ja auch nur einen: Siri.“, flötete Tess. „RUHE!“, murmelte Cecil übertrieben Laut. Ich schnappte mir eine einfache Röhrenjeans und meinen roten Kapuzenpulli und schlenderte ins Badezimmer. Fertig gerichtet und gut gelaunt gingen wir in die Große Halle um zu Frühstück. Nach ca. 10 Minuten kam auch David in die Halle und setzte sich seit einer Woche wieder das erste Mal neben mich. „Hi“, sagte er ohne mich anzuschauen und mit Gleichgültigem Tonfall. „WAS zum Teufel ist mit DIR los?!“, fauchte ich ihn an. „Nichts erwiderte er. Er sah mich immer noch nicht an.

„Doch! David sag es!“

„Es ist nichts!“

„Es ist nichts?“

„Ja, es ist NICHTS!“

„Das sieht aber nicht nach nichts aus!“

„Warum, bitteschön?“

„Du siehst mich nicht mal mehr an wenn ich mit dir spreche!“

Kurz sah er mich an und meinte gereizt: „Zufrieden?!“ Dann widmete er sich einem Toast zu.

„Ich hab keine Ahnung was mit dir ist, aber bitte hör damit auf.“

„Es. Ist. N. I. C. H. T. S!“

„Es kommt mir aber so vor, als wären wir nicht befreundet. Es ist das erste mal seit einer Woche, dass wir so viel miteinander geredet haben!“

„...“

„DAVID!“

Er stand auf und setzte sich ein paar Plätze weiter zu einigen Fünft- und Siebtklässlern. Was war nur mit ihm los? Ich hatte doch nichts mit ihm gehabt... Vielleicht sollte ich ja Mal mit den anderen reden... Nein. Ich verderbe die Laune meiner Freundinnen heute nicht! Die Marauder kamen zu uns mit viel Guter Laune und

ich versuchte, mit Erfolg, das mit David zu vergessen.

James

Ich war soo Gut drauf. Nicht einmal das Abkommen störte mich gerade. Heute machte ich wieder was mit Lily! Auch wenn es kein Date war... Ich konnte ja so machen als ob!

Und endlich ging es los! Steel nahm die Erlaubnisse der Eltern entgegen. „Hier“ sagte ich und ging, wie die anderen, den vertrauten Weg entlang. In Hogsmeade sprachen Katie und Amy aufgeregt miteinander. „Sieh mal, Amy! Da MÜSSEN wir nacher rein. Diese vielen Süßigkeiten...“, meinte Katie grinsend. „Das, meine Lieben“, Pad qutschte sich zwischen die beiden Mädchen und legte ihnen seinen Arm um ihre Schultern und redete dann weiter, „das ist der Honigtopf!“ Katie wich dem Arm aus, doch Amy grinste Padfoot an. „Äh Sirius? Das wissen wir! Ich mein, es steht riesig am Gebäude.“ Auch sie entwand sich seinem Arm und lief hinter Megan weiter. „Tjaa, Pad!“, sagte ich. „Kommt!“ Ich schaute zu Lily, die auf uns, auch auf MICH, wartete. Ich weiß, in letzter Zeit war das nichts ungewöhnliches, aber trotzdem. Es war immer wieder ein tolles Gefühl!

Amy

Lily, die auf die Rumtreiber gewartet hatte, stieß wieder zu uns. „Warum nennst du James eigentlich nicht James?“, fragte ich schlicht. Diese kuckte mich nur doof an und meinte dann: „Wieso sollte ich?“

„Wieso nicht?“

„Nein Amy sag wieso ich Potter James nennen soll!“

„Du scheinst eigentlich ganz gut mit ihm klar zu kommen.“

„Ja, es geht...“

„Nein, du kommst gut mit ihm aus!“

„Ja und?“

„Ist doch toll!“

„Mhm.“

„Aber warum möchtest du dich dann nicht mal mit ihm treffen?“

„Hab ich jetzt schon tausend mal gesagt! Ich möchte nicht eine von Vielen sein! Oder eine Trophäe... Oder so.“

„Ich kann dich verstehen.“

„Also.“

Ich fragte nicht weiter nach. Irgendwann würde es schon besser werden!

Katie

Als erstes gingen wir zu Zonkos. Da wollten Sirius und James nämlich unbedingt rein. Und als Amy und ich gehört hatten, dass es da ganz viele Scherzartikel gäbe, stimmten wir auch sofort zu. Damit waren Megan und Lily überstimmt.

Als wir den Laden betraten verstand ich wirklich, wieso die Rumtreiber da rein wollten. Das war nämlich das Paradies für Leute, die gerne Streiche machten. Als wir wieder raus kamen, waren wir beladen mit Stinkbomben und anderen Dingen. Lily und Megan waren mit der Zeit etwas genervt geworden, da sie sich dafür nicht besonders zu interessieren schienen. Vor allem Lily wollte ja keine Regeln verletzen.

„Komm, wir gehen in die drei Besen!“, schlug Megan vor. „Ich hab Lust auf ein Butterbier.“ „Super!“, stimmte ich zu. „Ich habe noch nie ein Butterbier getrunken! Das gibt es in Kroatien gar nicht.“ Also liefen wir zu den drei Besen. Dort bestellte Remus uns allen ein Butterbier. Madam Rosmerta, die junge Bedienung, warf Sirius die ganze Zeit merkwürdige Blicke zu und Sirius bekam sein Butterbier umsonst. Ich nippte an dem Getränk. Es war köstlich und wärmte so richtig durch. „Das ist ja fantastisch!“, rief ich. „So gutes Bier gibt es in Kroatien gar nicht.“ Die anderen grinsten mich einfach nur an. Während dem Trinken unterhielten wir uns über belanglose Dinge und die Rumtreiber erzählten viel von ihren alten Streichen. Wir lachten viel und selbst Lily lachte bei den Erinnerungen an die Streiche.

Amy

Nach den drei Besen gingen wir weiter. Ich liebte Butterbier, und hatte deswegen schon drei getrunken! Wir vier Mädels bogen in eine Gasse ab, doch die Marauder blieben stehen und Sirius stöhnte auf. „Nicht

Madam Masons Mode, oder?“, jammerte Peter. „Doch!“, meinte Megan und zwinkerte uns zu. „Mensch ich will da nicht hin!“, meckerte Sirius weiter und die anderen drei nickten zustimmend. Lily sagte: „Wenn ihr nicht da hin wollt, dann geht ihr halt irgendwo anders hin. Und um... 7 Uhr treffen wir uns im drei Besen!“ Ich vernahm ein Murren von James. Das war echt lange... Wir hatten erst 13:30 Uhr! So lange? Ich blickte hinter mich. Dort stach ein pinkes Haus hervor mit der Aufschrift: Madam Masons Mode. Aber groß konnte man das nicht nennen. „Äh Lily? Glaubst du wirklich wir können uns so lange dort drin aufhalten?“, fragte nun Katie. Aber Lils grinste uns nur an. „Bis später, Jungs!“, rief Megan den Rumtreibern zu.

Okay, der Laden war RIESIG. Von außen winzig und von innen richtig groß. Ich meine... GROß! RIESIG! Da waren drei Stöcke. Auf einem Schild stand:

1. Stock Damen & Herren

2. Stock Kinder

3. Stock Kostüme

Man brauchte echt Stunden, bis man durch war! Das Anprobieren machte Spaß und um halb sieben standen wir wieder vor dem Laden.

Katie hatte sich das Ballkleid für den Ball gekauft, der demnächst stattfinden würde und eine türkise Maske. Ja, wir hatten vorher erfahren, dass der Halloweenball ein Maskenball war! Ihr Ballkleid war auch türkis und hatte Rüschen. Außer dem war es Knielang. Megan hatte sich für ein dunkelblaues Tubekleid entschieden, das ihr bis etwas über die Knie reichte. Farblich dazu passend entschied sie sich für eine dunkelblaue Maske. Lily hatte sich für ein grünes Kleid mit Spaghettiträgern entschieden, das bis etwas über die Knie ging. Am Oberkörper lag es eng an, aber die Beine runter wurde es locker. Das Kleid passte total gut zu ihren Feuerroten Haaren und den beiden Smaragdgrünen Augen. Ihre Maske war schwarz. Und ich hatte mich in ein rotes Tubekleid verliebt. Es ging mir bis zu den Knien. Auch bei mir lag es eng an meinem Oberkörper an und ging unten etwas nach außen. Ich hatte eine Maske mit genau demselben Stoff wie das Kleid gefunden und sie dazu genommen.

Nun hatten wir noch eine Viertelstunde Zeit. „Komm, wir gehen noch in den Honigtopf!“, schlug Katie vor. Ich stimmte ihr zu und Lils und Megan fanden die Idee auch nicht schlecht. Im Honigtopf kauften wir uns ein paar Süßigkeiten... Doch ich traf auch wieder auf David... „Hey!“, begrüßte ich ihn.

Er schwieg.

„David, ich rede mit dir!“

„Ich weiß. Noch bin ich nicht taub!“

„Dann antworte mir gefälligst!“

„Hab ich doch, oder?!“

„Nein, eben nicht!“

„Tut mir Leid!“

„Hört sich aber nicht so an.“

„Hey! Wir streiten uns hier, nur weil ich nicht zurückgegrüßt hab?!“

„Ja, so sieht's aus!“

„Okay... Ich... Ich geh wieder.“

Und so schritt David aus dem Honigtopf. Er war so komisch... Wahrscheinlich war er doch so ein kleiner Widerling, wie ich am Anfang dachte. Autsch! Das tat sehr weh! Ich hatte mich wohl anscheinend in ihm getäuscht...

„Amy, komm!“ Ich sah auf. Lils schaute abwartend zu mir. „Megan und Katie sind schon vor... Wo bleibst du?“ „Tut mir Leid, Lils. Ich komme...“, entschuldigte ich mich und schlenderte schlapp auf meine Freundin zu. „Was ist denn mit dir los?“, fragte sie und sah mich verwundert an. Ich beschloss sie aufzuklären: „Irgendwie ist David komisch. Ich glaube, ich habe mich in ihm getäuscht. Lily, ich glaube, er ist ein arroganter Dummkopf.“ „He... Er meint das sicher nicht ernst“, versuchte Lily mich zu trösten. „Er hat bestimmt grad nur... Äh... Stimmungsschwankungen!“ Ich sah Lily ungläubig an. „Das legt sich wieder! Wirklich! Wir gehen lieber mal los... Wir sind sowieso schon spät dran.“ Und zusammen gingen wir zu den drei Besen.

Die Rumtreiber, Katie und Megan warteten schon. „Ich geb `ne Runde Butterbier aus!“, meinte Sirius und schlurfte zur Theke, wo Madam Rosmerta aufschaute. Wir sieben setzten uns so lange an einen Tisch. Nach

ein paar Minuten kam Sirius wieder zurück. „Hier“ er gab uns ein Butterbier und setzte sich zu uns. Wir redeten und ich amüsierte mich total. „WIR HABEN IN EIN PAAR MINUTEN 10 UHR!“, rief Lily erschrocken aus. und zu meiner Überraschung meinte auch Sirius: „Ja wir sollten echt gehen.“ Doch dabei zwinkerte er den anderen Marauder zu. Die grinsten sich an. Zu Acht liefen wir zum Schloss und unser mürrischer Hausmeister erwartete die, die Zurückkamen. „Ah ja... Jetzt sind bald alle da.“, nuschelte er. Wir gingen hoch zum Gryffindorturm, doch James und Sirius hielten uns an unseren Armen fest. „Was ist denn?“, fragte Megan genervt. James grinste. „Ihr glaubt doch nicht, dass der Tag schon vorbei ist, oder?“, war seine Antwort. „Äh doch!“, sagte Lily und versuchte sich aus James' griff zu befreien. „Nee, ihr täuscht euch! Er hat gerade erst begonnen!“, meinte Sirius und grinste verschmitzt. Ich zog eine Augenbraue hoch und fragte: „Wie meint ihr das denn? Wollen wir eine Party feiern? Ich glaube, raus kommen wir erst mal nicht...“, doch Remus unterbrach mich. „Aaaaaaamy! Wir sind? Na?“ „Ihr seit James, Sirius, Peter und Remus“ antwortete ich verdutzt. Sirius verdrehte die Augen und James' Grinsen wurde noch breiter, soweit es jedenfalls ging. „Nein. Wir sind die Rumtreiber!“ Remus zwinkerte uns zu. „Und wir wissen einen Geheimgang“, fügte James hinzu. „Auf was warten wir dann noch?“, fragte Katie. Ihre Augen glühten vor Freude. „Stopp! Ich sehs kommen, wir werden nur erwischt!“, rief Lils verärgert rein. „Evans! Hast du etwa Angst?“ James Augen blitzten kurz auf. „Nein, Potter. Aber ich möchte keinen Ärger bekommen...“ „ist das nicht fast dasselbe?“ James lächelte Lily an, die zornig schnaubte, aber doch nach gab. „Also gut...“ „Okay, los geht's!“, meinte Sirius und wir eilten ihm hinterher.

So, wir waren nun wieder in den drei Besen. Und das war mein fünftes Butterbier! Das sechste hatte ich mir schon bestellt und ich musste zugeben, angetrunken war ich. Auch die Anderen hatten rote Backen und lachten aufgedreht über irgendwelche Witze.

Nun war es schon mein Neuntes Butterbier und ich war wieder etwas mehr betrunken... Doch die drei Besen war immer noch prall voll. Sirius bekam von Madam Rosmerta die Butterbiere geschenkt, und drum holte er sie auch für uns.

Nach meinem Zwölften Butterbier war ich nun echt betrunken. Die andern sieben auch. Oh jee, das konnte noch heiter werden...

Lily

Ich stand neben James und lachte. Moment mal... Hab ich James gesagt? Ich war wohl echt betrunken! Bei diesem Gedanken musste ich Grundlos loskichern. „Evans, was is'n los?“, fragte James, äh Potter, neben mir. Ich wusste auch nicht genau, weshalb ich ihn gerade Potter nennen wollte. Es war halt... Lustiger. Ich kicherte wieder los. „Nichts“, gluckste ich. „Ich...“ Doch mehr bekam ich nicht heraus. Mir wurde so schlecht, dass ich raus rannte und mich dort übergab. Nie wieder fünfzehn Butterbiere auf einmal! Wenigstens konnte ich nun etwas besser wieder denken. Ich schlenderte stolpernd wieder rein. Und dann wollte James mir den Arm um die Schultern legen. Ich entwich dem Arm und motzte ihn an: „POTTER! Nur weil ich nicht klar denken kann, heißt das noch lange nicht, dass du mich so anfassen kannst!“ James sah gekränkt aus und ich schnappte mir meine Freundinnen und schwankte hinüber zum Schloss. Das sah ganz bestimmt idiotisch aus, aber egal.

Im Himmelbett sah ich auf den Wecker. 03:54 Uhr. Puh, so fühlte ich mich auch. Äh... Was redete ich da? Ich fühle mich wie 03:54 Uhr? Ich meinte wohl wie 354 Jahre! Mein Kopf war schwer und er schwirrte unangenehm. Trotzdem vergewisserte ich mich noch einmal nach den andern. Gut, ich hatte es mir nicht nur eingebildet sie mitgenommen zu haben. Alle lagen da und schliefen. Das würde ich jetzt auch tun. Schlafen...

Halloween

*Keine Kommis ;(
Bitte kommentiert, dauert auch nicht lang...
auch an alle schwarzleser.*

Katie

Etwas piepste und ich erwachte. Es war ein Wecker. Was klingelt der an einem Sonntag. Ich drehte mich noch mal auf die andere Seite und währe fast wieder eingeschlafen. „Willst du etwa dein Date verpassen?“, schrie Amy mich fast an. Sofort sprang ich auf. Date! Jason! Gleich war ich hellwach und machte mich an meinen Kleiderschrank. „Helft einem armen Mädchen in der Not“, jammerte ich. „Ich weiß nicht, was ich anziehen soll!“ Amy schien es ähnlich zu gehen, aber mit der Hilfe von Megan und Lily fanden wir schließlich beide etwas. Amy trug eine enge, schwarze Leggings und ein gestreiftes Oberteil und darüber ein schwarzes Jäckchen. Bei mir favorisierte meine schwarzer Minirock. Darunter trug ich eine hautfarbene Strumpfhose. Megan hatte mir noch ein gelbes, trägerloses Oberteil geliehen. Darüber zog ich noch eine Strickjacke an. Megan und Lily wollten erst einmal im Schloss bleiben, also verabschiedeten wir uns schon im Schlafsaal. „Ich wünsch euch beiden ganz viel Glück!“, lächelte Lily und schloss einen nach dem anderen in die Arme. „Ihr müsst uns später alles haargenau erzählen“, verlangte Megan und umarmte uns ebenfalls. „Jaja, wir erzählen alles!“, lachte ich. „Ruhe!“ Ratet mal, von wo das kam... Natürlich, 100 Punkte! Aus Tess´ Bett. Wir ignorierten unsere Mitbewohnerin einfach. „Ihr müsst los!“, sagte Lily. „Ihr wollt doch nicht zu spät kommen!“

Also machten sich Amy und ich aufgeregt auf den Weg zur Eingangshalle. Jason und John warteten bereits. Ich reckte zu Amy beide Daumen nach oben, sie lächelte mir zu. Dann ging ich zu Jason. „Du bist heute wunderschön!“, begrüßte mich Jason. „Danke“, lächelte ich. „Du siehst auch gut aus!“ Zusammen schlenderten wir los in Richtung Hogsmeade. Währenddessen unterhielten wir uns über Quidditch. Mit Jason konnte man gut reden. Zum Glück gab es keine peinlichen Stillen. Im Dorf angekommen fragte Jason: „Wohin willst du?“ „Wie wärs mit den drei Besen?“, schlug ich vor. Also gingen wir auf den kleinen Pub zu. Wir traten ein und setzten uns an einen Tisch ganz hinten.

„Was willst du trinken? Ich zahl dir was!“, meinte Jason.

„Ist doch nicht nötig“, sagte ich.

„Doch, das ist nötig“ Er grinste.

„Dann nehme ich... Was eigentlich?“

„Wie wärs mit Butterbier?“

„Hab ich eigentlich grad keine solche Lust!“ Ich dachte an gestern Abend. Da hatte ich nämlich mehr als genug Butterbier getrunken.

„Hmm... Willst du kein Alkohol?“

„Eher nicht!“

„Hier gibt’s auch Kürbissaft!“

„Gut, dann nimm ich das!“

„Okay“

Jason winkte der Bedienung und bestellte den Kürbissaft für mich und ein Butterbier für sich. Während wir gemütlich tranken, unterhielten wir uns.

„Erzähl doch mal ein bisschen von dir“, verlangte er.

„Ich bin nicht interessant“, protestierte ich.

„Für mich aber!“ Er grinste.

„Was willst du wissen?“

„Erzähl doch einfach!“

„Na gut“

Und so erzählte ich ihm. Als erstes über meine Familie und dann über mein früheres Leben. Er hörte bei

den langweiligsten Dingen, wie Erzählungen über den Unterricht in Kroatien, interessiert zu. Irgendwann sagte ich: „Erzähl du doch mal!“

„Okay, aber ich habe eigentlich kein interessantes Leben.“

„Aber ich doch auch nicht!“

„Doch, aber ich erzähle jetzt trotzdem. Ich habe schon immer in England gelebt, in London“

„Wie cool! Ich wohne auch in London!“

„Toll... Ich habe noch eine kleine Schwester. Sie ist auch auf Hogwarts, in der dritten in Gryffindor. Sarah. Sie ist richtig nervig und lässt mich in den Ferien nie in Ruhe. Geschwister sind so anstrengend.“

„Das stimmt. Marko ist auch echt schlimm. Er ist überhaupt nicht einfühlsam und... Oh, er ist ja dein Freund!“ Ich wurde verlegen, denn Jason mochte Marko wohl.

„Wahrscheinlich ist er als Freund viel besser, wie als Bruder!“

„Kann echt gut sein“

Jason erzählte noch von seinen Eltern und früheren Hogwartsjahren.

Amy

Aufmunternd lächelte ich noch Katie zu, die mir beide Daumen hochstreckte. Dann wandte ich mich an John. Gott, war ich aufgeregt! „Wow, du siehst Wunderhübsch aus!“, meinte er mit einem leichten Grinsen. „Du aber auch“ lächelte ich ihn an. Wir liefen langsam den Weg nach Hogsmeade entlang und unterhielten uns munter. Jedes Mal, wenn er mich anschaute kribbelte es angenehm in meinem Bauch und ich war kurz Wunschlos glücklich. Hier war ich nun mit dem tollsten Jungen der Welt! Doch bei diesem Gedanken musste ich auch an David denken. Was war mit ihm los? Schnell ihr dummen Gedanken! Haut ab!!! Als er mich wider ansah verschwanden sie tatsächlich! Wir schlenderten durch ganz Hogsmeade. Dabei redeten wir immerzu und so langsam kannte ich seine ganze Lebensgeschichte.

„So, jetzt muss du aber mal erzählen!“, sagte er.

„Echt? Muss ich?“

„Jab, keine Widerrede!“

„Also gut... Hab ich dir schon von meiner alten Schule erzählt?“

„Nein.“

„Interessiert das dich überhaupt?“ Ich sah ihm in seine wundervollen Augen. „Ja. Ich möchte Alles über dich erfahren.“ Zaghaft lächelte er mir zu. Ich bin dann mal Ohnmächtig, dachte ich und lächelte zurück. Ich verlor mich in seinen grau-grünen Augen und kam erst wieder zu mir, als er meinen Namen aussprach.

„Amy?“ Er flüsterte... Er war sooo unendlich süß! Ich spürte, wie ich etwas rot wurde. Peinlich. „Also... Ich erzähl dann mal von meiner Schule...“ John hörte mir aufmerksam zu und die Anspannung in mir lies immer mehr nach. Nach dem Spaziergang setzten wir uns in die drei Besen. „Butterbier?“, fragte John mich. Ich musste an gestern Abend denken und schüttelte den Kopf. „Nein, danke. Ich kaufe mir einen Feuerwhiskey“, sagte ich. Aber John meinte: „Ich zahl es!“, und zwinkerte mir zu. Solange suchte ich uns einen Platz. Ehrlich gesagt war nichts spannendes mehr passiert. Wir waren lange in dem Pub, haben uns unterhalten, gelacht und sind dann wieder nach Hogwarts gegangen. Trotzdem war es ein Wunderschöner Tag gewesen und am Abend im Bett musste ich die ganze Zeit an ihn denken.

David

Heute war Mittwoch, vor drei Tagen war Hogsmeadewochenende gewesen. Seit dem Gespräch im Honigtopf hatte ich nicht mehr mit Amy geredet.

Doch an diesem Morgen kam meine Eule herbei geflogen und setzte sich auf meine Schulter. „Julia, wie soll ich an meine Post dran kommen?“, lächelte ich meine Schleiereule an. Diese sprang auf den Tisch und streckte dort ihr Bein aus. Ich band den Tagespropheten von ihrem Bein und begann zu lesen.

Ein Beschützer des Präsidenten ermordet

Das war die Schlagzeile. Erschrocken starrte ich auf die Zeitung. Amys Vater? Ich fasste meinen Mut zusammen und las weiter.

Heute Nacht um ca. 04:00 Uhr fand man den toten Richard Addison (39) in seinem Bett. Todesser hatten ihn mit dem Todesfluch getroffen. Nun fragt man sich: Haben es die Todesser auf den Muggel-Präsidenten abgesehen? Auf jeden Fall befinden sie sich noch in Washington. Entweder getarnt oder versteckt. Wen werden sie sich als nächstes vornehmen? „Sie wollen uns nur Angst machen. Und leider gelingt es ihnen!“, meinte einer der anderen Beschützer, Terry Miller.

Ich schluckte und legte den Tagespropheten beiseite. Ich wollte nicht weiterlesen. Ich hatte genug gehört! Ich warf einen besorgten Blick zu Amy rüber und stellte fest, dass sie gerade auch zu mir schaute. Schnell startete ich wieder auf meinen Toast. Doch Amy kam zu mir gelaufen und in mir machte sich wieder dieses unangenehme Gefühl von Ärger breit. „Ist was, David?“, fragte sie. „Nein“, antwortete ich. „Sieht aber nicht so aus...“, sagte sie Stirnrunzelnd und setzte sich neben mich. „Nein, es ist nichts!“, erwiderte ich.

„Bitte David! Sag was los ist!“

„NICHTS!“

„Das glaubst du doch selbst nicht!“

„...“

„Heh, kannst du noch sprechen?!“

„Natürlich! So was verlernt man doch nicht innerhalb von zwei Sekunden!“

„Weißt du was? Ich glaube ich habe mich in dir getäuscht! Du bist so arrogant!“ Mit diesen Worten stand sie auf und wollte gehen. Doch in diesem Augenblick bereute ich was ich getan hatte. „Amy! Bitte geh nicht! Es tut mir Leid...“, rief ich ihr hinterher. Amy blieb stehen. Dann drehte sie sich zu mir um und warf mir einen Eiskalten Blick zu, der mir ins Herz stach. Sie hasst mich, dachte ich traurig. Sie hasst mich. Langsam wandte Amy sich um zum gehen. Ich wollte sie aufhalten, aber ich bekam kein Wort heraus. Warum vermasselte ich alles?

Amy

Was war mit David nur los? Bis ich kam war er immer gut drauf... Ja, ich hatte ihn mal etwas beobachtet! „Katie?“, fragte ich. „Hmm?“

„Also... Hast du das mit David auch schon bemerkt?“

„Hä?“

„Ja er ist immer so... So komisch wenn ich mit ihm rede.“

„Quatsch, das bildest du dir nur ein!“

„Nein, mach ich nicht!“, murmelte ich so leise und unverständlich wie ich konnte. „Was?“ Katie sah mich an. „Nichts“, sagte ich und eilte schneller in Richtung VgddK.

Sirius

Wooaah! Wie lange hatten wir keinen Streich mehr gemacht? Auf jeden Fall war es schon Ewigkeiten her! Und das hieß: STREICH! „Prongsi...“, fragte ich meinen besten Freund, der auf seinem Bett lag. Wir waren von diesem harten Schultag ziemlich geschafft. Und heute war der 27. Oktober und der Halloweenball war Bald. Maske und Festumhang hatten wir uns auch schon besorgt. Natürlich hatten wir niemandem gesagt, wie wir aussehen würden... Es verlief so auf diesem Ball: Jeder hat eine Maske an und meistens wussten nur die engsten Freunde, was der oder diejenige an hatte. So konnte man miteinander tanzen, ohne zu wissen wer wer war. Und um punkt Mitternacht nahmen dann immer alle die Masken ab. Es war lustig.

„Prongsi!“ Keine Antwort. Schliefe James etwa? „Jamsielein! Aufstehen!“ Ich grinste. „Pad, ich hab gar nicht geschlafen... Hab mich nur entspannt!“, murmelte er. „Jaja“ meinte ich und sprach dann weiter. „Was hältst du mal wieder von einem Streich?“

„Ist eigentlich eine gute Idee, Kumpel!“

„Ja... Aber was sollen wir machen Prongs?“

„Ähm... Wie wärs mit Juckpulver bei den vier Mädels?“ Er richtete sich auf und grinste mich an. „Guter Vorschlag!“, grinste ich zurück. Ich sah auf die Uhr. 19:42 Uhr. „Wir haben erst so zwanzig vor acht... Wie

kommen wir an Juckpulver ran?“, fragte ich. „Pad. Bist du nun ein Zauberer, oder nicht?“, war James’ Gegenfrage. „Aaah“ Wir suchten nach einem anständigen Zauber und warteten dann auf die anderen zwei Rumtreiber. „Wie können die Beiden nur den ganzen Tag lernen?“ Ich könnte das niemals, dachte ich in Gedanken fertig. „Du weißt doch... Wormy braucht etwas Nachhilfe, wenn er nicht sitzen bleiben will“, antwortete mir Prongs. Als die Zwei endlich auch mal kamen, liefen wir zum Abendessen und erzählten nebenher den Streich, den wir vorhatten.

Zwischen David und Amy herrschte eine eisige Stille. Schon lange hatten sie nicht mehr miteinander gesprochen. Amy saß immer bei uns und David bei den Siebtklässlern. Aber ich war mir so ziemlich sicher, dass sie irgendwann das Eis brechen werden...

Amy

Ich und David hatten schon länger keinen Kontakt mehr gehabt. Aber ich hatte mich in ihm getäuscht. Das wusste ich jetzt. Zum Glück war es nur eine kurze Freundschaft gewesen, sonst wäre es schon schlimm für mich... Aber ich dachte immer weniger über ihn und viel mehr über John nach. Er war so süß... Entschuldigung... Wir hatten uns noch ein paar mal getroffen und nun war ich mir sicher in ihn verliebt zu sein. Ich schlief schon ziemlich früh ein und am nächsten Morgen beim Frühstück war mir nicht mehr zum lächeln zumute.

Katie

Whoaah, war das schrecklich. An diesem Morgen beim Frühstück juckte es mich überall. Unerträglich! Ich schaute mich nach den anderen Mädels um. Denen ging es genauso. „Mich juckt’s überall“, beschwerte ich mich. „Mich auch“, stimmte Megan mir zu und die anderen nickten zustimmend. „Wieso juckt es uns alle?“, fragte sich Amy. „Juckpulver?!“, schlug ich vor. „Das muss es sein, aber wer war das?“, kam es von Lily. „Hmm... Mal überlegen“, meinte ich gespielt ratlos, während ich mich konzentrierte, nicht zu kratzen. „Ich denke, die Übeltäter fangen mit Ma an und hören mit Rauder auf.“ Lily schnaubte und wir gingen auf die vermeintlichen Übeltäter zu. „Wie könnt ihr es wagen, Juckpulver in unsere Kleider zu machen!“, schimpfte Lily gleich. „Ähh... Von was redest du?“, fragte Sirius mit Unschuldsblick. „James, wovon redet die?“ Auch James setzte einen Unschuldsblick auf. Das sah echt lustig aus und ich lachte los. Doch das ständige Jucken brachte mich gleich wider vom Lachen ab. „Wie lang juckt das noch so?“, fuhr ich unbeirrt fort. Zuerst schauten sich die Rumtreiber verständnisvoll an, bis James meinte: „Keine Sorge! Heute Abend beim Quidditchtraining ist wieder alles normal!“ „Na da bin ich aber beruhigt“, finde ich ironisch und die Marauder grinsen allesamt.

Ich weiß nicht mehr genau, wie wir das ausgehalten haben, doch auch dieser schreckliche Tag ging vorüber. Das Frühstück am nächsten Tag war deutlich unterhaltsamer. Ich setzte mich nämlich zu Jason. Wir hatten uns seit Hogsmeade noch ein paar mal getroffen und waren schon zusammen.

-Flashback-

Ich ging mit Jason hinunter zum See. Es war schon dunkel, eigentlich sollten wir längst im Gemeinschaftsraum sein. Wir spazierten um den See. Er nahm meine Hand. Schließlich setzten wir uns unter einen Baum. Der Halbmond schien hell auf den See, es war richtig romantisch. Die Nacht war wolkenlos, die Sterne leuchteten gut erkennbar. Jason und ich unterhielten uns ein bisschen. Ich weiß gar nicht mehr genau, wie es dazu kam, aber er hat mich einfach geküsst. Das war eine der schönsten Nächte meines Lebens. Und seither sind wir halt zusammen.

Wir begrüßten uns mit einem flüchtigen Kuss. Ich sah, wie Marko, der neben Jason saß, mich etwas missbilligend ansah, aber es war mir egal. „Freust du dich schon auf den Ball?“, fragte Jason, nachdem ich mich gesetzt hatte. „Und wie!“, antwortete ich lächelnd.

Amy

Wir mussten es noch den Rumtreiber heimzahlen! Aber wie... Mein Herz setzte aus und ich konnte nicht mehr richtig denken. Der eine Grund: Gerade kam John durch das Portrait der fetten Dame und lächelte mich an. Der andere Grund: David kam den Jungenschlafsaal herunter auf mich zu. Und wegen ihm stieg Wut in mir auf ich sah noch einmal zu John. Der unterhielt sich nun mit einem Drittklässler. Okay. „David, was willst du von mir?“, fragte ich ihn und warf ihm einen kühlen Blick zu. „Mit dir reden.“, antwortete er.

„Dann rede.“

„So kann es nicht weiter gehen...“

„Doch, das kann es! Ich bin enttäuscht von dir!“

„Jetzt hör mir doch erst mal zu!“

„NEIN! Es... Es gibt doch sowieso nichts zu reden.“

„Aber“

„David! Ich will jetzt erst mal Abstand. Versteh mich, bitte. Ich bin einfach noch zu wütend... Bis dann.“

Ich ging weg von David zu John. Dort nahm er mich in den Arm und ich vergaß David und alles andere um mich herum. Solche Momente liebte ich. Den restlichen Abend verbrachte ich nur mit ihm. Und es war Wundervoll... Leider hatten wir uns noch nicht geküsst. Aber wenn der richtige Zeitpunkt kommen würde, würde es schon passieren. Und ich lag im Bett und starrte auf den Wecker. 23:24 Uhr. Dann riss ich meine Augen auf. Es war nur noch morgen bis zum Ball... Oh Gott! Nun konnte ich erst recht nicht schlafen... Aber wie immer übermannte mich irgendwann die Müdigkeit.

Lily

Es war wie ein Wunder! James hatte mich nicht einmal nach dem Ball gefragt... Es würde toll werden. Ich freute mich schon riesig darauf... Morgen! Huuch! Und heute war es schon spät abends! Kleider hatten wir zum Glück auch schon. Katie und Amy waren die ganze Zeit mit ihren beiden Freunden verbracht. Ich schnappte mir den Tagespropheten und atmete erleichtert aus. In der Schlagzeile stand, dass die Todesser in Richtung Westen zogen. Amys Dad war in Sicherheit! Ich blätterte noch etwas in der Zeitung und legte mich schlafen. Morgen würde ich lange genug wach sein...

Amy

Ich schlug meine Augen auf und schaute auf den Wecker. Wow, ich war echt eine Langschläferin, denn wir hatten schon kurz nach elf. Neben mir schnarchte Katie auf und ich musste losprusten. „Amy... Warum bist du schon so frühwach?“, murmelte Katie, ihre Augen waren immer noch geschlossen. „Äh früh!? Es ist schon bald Mittag!“, antwortete ich. Doch Katie nuschelte: „Ist doch egal... Ich will weiter schlafen.“ Ich verdrehte die Augen und stand auf.

Der Tag war schrecklich lange und kurz zugleich. Endlich war es sechs Uhr Abends und wir vier Mädels trafen uns im Gemeinschaftsraum. „Wuuuaah jetzt geht's los!“, zwinkerte Megan uns zu und Lily lächelte uns glücklich an. „Es wird euch gefallen!“, meinte sie. Wir machten uns fertig und ob ihr glaubt oder nicht, wir brauchten ganze zwei Stunden dafür! Jetzt waren wir immer hin hübsch. Ich atmete tief durch, setzte meine Maske auf und stolzierte hinter meinen Freundinnen her zum Ball. Er war ziemlich voll und die Musik lief schon. Ich sah nach hinten zu Katie Lily und Megan und grinste ihnen zu. Ich hatte meine Haare geglättet. Lily entschied sich für eine Hochsteckfrisur, die ihr wirklich richtig gut stand! Megan hatte im Gegensatz zu mir ihre Haare gelockt.

Und jetzt standen wir da und schauten uns um. „Die Musik ist aber langweilig“, meinte Megan an mich gewandt. Gerade lief ein langsamer Walzer. Nickend stimmte ich ihr zu. Ich wollte Katie gerade etwas fragen, doch die schwang ihren Zauberstab. Sofort wurde die Musik besser. Die Stimmung war jetzt richtig gut. Ich rückte meine Maske zurecht und schaute mich um. Neben mir höre ich bei einem Gespräch zwischen Jungen und Mädchen mit. „Möchtest du mit mir tanzen?“, fragte der Junge das Mädchen. Ohjöö, war das nicht mal süß? „Ich weiß nicht...“, antwortete das Mädchen zögernd und gab dann zu: „Ich kann nicht tanzen.“ „Dann bring ich es dir bei!“, meinte der Junge und zog das Mädchen auf die Tanzfläche. Ich wünschte, das würde bei mir auch passieren, dachte ich mit einem Seufzer. Und keine halbe Stunde verwirklichte sich mein Wunsch. Der große Junge fragte: „Möchtest du mit mir tanzen?“ Ich willigte zu und stand auf der Tanzfläche. Nur leider war er kein guter Tänzer und so sagte ich: „Tut mir Leid, aber ich brauch mal eine Pause!“

Ich stand an der Theke und trank Butterbier. Dann stürzte ich mich wieder ins Getümmel von Maskierten Menschen. Und endlich fragte mich auch wieder ein Junge, ob ich mit ihm tanzen wolle. Er tanzte richtig gut und er war mir echt sympathisch... Aber wer war er? Ich würde zu gerne wissen... Noch ein einhalb Stunden. Der Junge und ich schlenderten zur Theke. „Du kannst echt gut tanzen!“, lächelte ich ihn an. „Danke, du bist aber auch nicht schlecht!“ Er lächelte zurück. Wir redeten miteinander, aber nur so viel, dass niemand herausfinden würde, wer wer war. Es war jetzt schon eine halbe Stunde vor zwölf und er wollte wieder mit mir tanzen. Grinsend lief ich hinter ihm her. Okay zehn Minuten vor zwölf. Wir tanzten weiter. Fünf Minuten vor zwölf. Wollte mich die Zeit ärgern? Ein langsames Lied fing an und wir tanzten näher aneinander... Den Geruch kannte ich doch, oder? War das Johns Duft? Nein, oder? Vier Minuten vor zwölf. Mann, ich halt das nicht mehr aus... Wer war dieser Junge? Drei Minuten vor zwölf. SCHNELLER, DU DUMMER ZEIGER! Zwei Minuten vor zwölf. Würde es jemand merken, wenn ich den Zeiger schneller stellen würde? Ne, ich muss mich gedulden. Noch eine Minute! Geduld, Amy, Geduld... ZWÖLF! Ich löste mich von dem Jungen und sah hoch... Wer war das?! Ich kannte ihn doch. Ich schloss meine Augen und nahm meine Maske ab. Und als ich sie wieder aufmachte sah ich in das verwirrte Gesicht von... DAVID! „Äh `tschuldigung... Ich wusste nicht...“, murmelte er und schritt schnell an mir vorbei aus den Raum. Ich blickte kurz hinter mich und schaute in Johns Gesicht. Er sah nicht gerade glücklich aus... Ich musste hier raus! Das war mir jetzt erst mal zu viel. Toll. Der ganze Ball versaut! Ich rannte in den Schlafsaal und legte mich hin. Mein Kopf brummte und ich war sehr überfordert. Was machte man in so einer Situation? Und... Hatte ich mich doch nicht in David getäuscht?

Katie

Nachdem ich die Musik besser gemacht hatte und die Stimmung deshalb auch viel besser war, verabschiedete ich mich kurz von den anderen und stürzte ich mich in das Getümmel Maskierter Schüler. Es dauerte nicht lange, da hatte mich auch schon ein Junge zum Tanzen aufgefordert. Ich stimmte zu, warnte ihn jedoch vor meinen miserablen Tanzkünsten. Doch er lachte nur und zog mich auf die Tanzfläche. Ich versuchte angestrengt, ja nichts falsch zu machen, doch ich trat ihm dauernd auf die Füße. Kaum ein paar Lieder später verabschiedete er sich mit der Ausrede, er müsse aufs Klo. Ich glaubte ihm kein Wort und erwartete nicht, dass er zurück kommen würde. Den hatte ich wohl wirklich verschreckt. Ich beschloss, nach dem Ball mal ein paar Tanzstunden zu nehmen. Achselzuckend hockte ich mich an die Bar und trank ein Gläschen Feuerwhiskey.

Es dauerte nicht lange, da hatte sich ein anderer Junge zu mir gesellt und trank ein bisschen mit mir. Nebenbei unterhielten wir uns über belanglose Dinge. Später tanzten wir auch gemeinsam. Er führte so gut, dass ich es automatisch einigermaßen richtig machte. Ich war total gespannt, wer der nette Unbekannte war. Ich konnte es kaum abwarten bis endlich zwölf sein würde und jeder die Maske abnahm. Fünf Minuten vor zwölf kam ein langsames Lied und wir tanzten enger. Wer konnte er nur sein? 3 Minuten vor zwölf! Wer war er? Zwei Minuten vor zwölf! Kannte ich ihn? Eine Minute vor zwölf! Hatte jemand die Uhr verhext, oder warum bewegte sich der Sekundenzeiger so langsam?! Zwölf! Ich löste mich von dem Jungen und zog die Maske herunter! Grüne Augen (meine :D) trafen blaue Augen. Ich kannte den Jungen nicht. „Du bist Katie, oder?“, fragte er.

„Woher...?“

„Ich bin ein Freund von Jason und Marko! Ich heiße Ryan Bailey!“

„Achso... Ich geh dann mal zu Jason.“

„Und ich sollte zu Mary... Meine Freundin!“

„Ja, bis dann... Übrigens, du tanzt echt gut.“

„Ich würde das Kompliment ja gerne zurückgeben, aber...“ Er grinste.

„Ich weiß, ich tanze fürchterlich.“ Ich grinste ebenfalls.

Ich ging herüber zu Jason.

„Hey“, meinte ich.

„Hi“, grüßte er. „Wie war dein Abend?“

„Toll, du hast ja gesehen, ich hab mit Ryan getanzt. Er kann echt gut tanzen. Mit wem hast du getanzt?“

„Mit Sue, einer Fünftklässlerin aus Ravenclaw!“

„Schön!“ Ich lächelte.

Einer der besten Eigenschaften an Jason war, dass er nicht so schnell eifersüchtig wurde. Ich meine, es ist ja auch nichts dabei, wenn man mal mit jemand anderem tanzt, vor allem bei einem Maskenball. Wir tranken noch gemeinsam ein bisschen, wobei Jason darauf achtete, dass ich mich nicht voll laufen ließ. Erst um halb drei verließen wir das Fest, weil wir todmüde waren. Doch die Rumtreiber und einige andere waren noch da.

Hand in Hand kletterten Jason und ich durch das Portrait. Nach einer kurzen Verabschiedung ging ich hoch in den Schlafsaal und zog mir schnell das Kleid aus, ging kurz ins Bad und warf mich aufs Bett. Ich war so müde, dass ich schon nach ein paar Minuten eingeschlafen war.

Amy

Es waren seit dem Ball schon ein paar Tage vergangen und ich und David hatten, so weit es ging, noch weniger Kontakt zueinander. Aber das war mir jetzt erstmal Recht. Also mit ein paar Tagen meine ich, dass es schon mitte November war. „Amy, beeil dich! Wir kommen noch zu spät!“, drängelte Lily an diesem Donnerstag Morgen. Katie warf mir ein Grinsen zu, das anscheinend ‚Typisch Lily‘ sagen sollte. Ich hing über meinem Halb gegessenen Nutellatoast. Ich muss zugeben ich liebe Nutella ;). Ich musste gähnen. „Bitte schlaf jetzt nicht auch noch über deinem Frühstück ein!“ Megan boxte mich leicht gegen die Schulter. Ich murmelte: „Ich mach ja schon.“ Erleichtert seufzten meine drei Freundinnen auf, als ich den letzten Bissen in den Mund schob. Wir lachten und zwei Viertklässlerinnen schauten uns komisch an. „Macht euch keine Sorgen um uns, wir haben grad nur einen Knall!“, meinte ich an ihnen gewandt.

Gerade Rechtzeitig kamen wir noch bei Pflege magischer Geschöpfe an. In Zauberkunst unterhielten wir uns wieder per Zettel.

Katie: Langweilig. Wie immer.

Lily: Psst, pass doch mal auf!

Katie: Nö, langweilig.

Megan: Ich stimme Katie zu!

Katie: Ahh, danke! Amy, was ist mit dir?

Amy: Ne, lass mal. Ich pass lieber auf...

Lily: HA!

Katie: Megan? Ich glaube Amy hat grad Stimmungsschwankungen...

*Megan: Kann sein... *grins**

Amy: WAS?! Nein!

Lily: Sie hat keine Stimmungsschwankungen! Sie will einfach nur aufpassen, so wie ich.

Amy: Danke, Lils.

Katie: Jetzt mal im Ernst, was ist mit dir los, Amy? Dein Gesicht ist so komisch verzerrt...

Ich schaute auf und Katie grinste mir zu. Ich senkte den Blick wieder auf das Blattpapier und schrieb weiter.

Amy: Nichts ist. Und so ist halt mein Gesicht...

Megan: Mir ist dein Gesicht gerade auch aufgefallen... Was ist denn los?

Lily: Jetzt lasst sie doch mal in Ruhe!

Amy: Lils, hätte ich dich nicht, dann hätte ich Nervenzusammenbrüche! Danke.

Lily: Ist schon gut.

Katie: Wenn du's nicht sagen möchtest...

Megan: Ich bin immer noch Neugierig.

Amy: Uuuund Tschüss!

Ich zerknüllte den Zettel und steckte ihn in die Tasche des Umhangs. Die empörten Blicke von Katie und Megan spürte ich auch. Aber meine Laune hatte sich auch echt verschlechtert, als John mit einem anderen Mädchen geredet hatte und mit ihr so (fast) vertraut war, wie mit mir. Ich geb ja zu, manchmal bin ich echt

etwas eifersüchtig... Aber trotzdem.

Nach der Stunde suchte ich John um wieder mal etwas mit ihm zu machen. Draußen auf dem Hof lief ich an David vorbei, aber so wie er mich ignorierte, ignorierte ich auch ihn. Endlich fand ich John mit dieser Siebtklässlerin. Mein Magen zog sich zusammen. Sollte ich spionieren? Nein, das wäre nicht gut... Ach was! Er würde es ja nie erfahren! Ich schlich mich hinter die nächste Ecke und lugte dahinter hervor. Beide lachten. Was wollte John überhaupt von einer Älteren?! Dann wollte das Mädchen gehen doch er hielt sie fest und sagte etwas zu ihr. Sie lächelte und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Er küsste auch sie auf die Wange und ich wäre vor Zorn fast geplatzt! GING ER DA ETWA FREMD?! Doch ich fasste den Entschluss es mit einer meiner Freundinnen zu klären. Und auf dem Weg zum Gryffindorturm traf ich auch schon auf Megan. „Megan! Ich bin froh dich zu sehen...“ „Na, wieder bessere Laune?“, fragte sie grinsend. „Ganz im Gegenteil...“, antwortete ich ihr und machte ein finsternes Gesicht. „Was ist denn los?“ Auch ihr grinsen verschwand jetzt. „Ich habe John mit einem anderen Mädchen gesehen! Und er hat ihr einen Kuss auf die Wange gegeben! Geht er etwa fremd?“, ratterte ich herunter. Ich wollte nicht, dass es jammernd klang, aber das konnte ich nicht unterdrücken. „Beruhig dich Amy“ sagte Megan und legte mir ihre Hände auf meine Schultern. Dann sah sie mir in die Augen. „Ich würde das John nie zutrauen Fremd zu gehen. Bestimmt ist das nur eine Bekannte. Reg dich ab, nimms locker! Er verarscht dich ganz sicher nicht, okay?“ Ich nickte und beruhigte mich. Ja, das hörte sich logisch an. Zum Glück hatte ich Megan getroffen... Sie hatte mir echt gut geholfen!

Katie

„Katie, wir müssen reden!“, sagte Jason. „Okay“, meinte ich und ließ mich von ihm aus dem Gemeinschaftsraum ziehen. Zusammen gingen wir zum See und liefen drum herum. „Katie, irgendwie... Ich weiß nicht, wie ich das sagen soll. Ich will dich nicht beleidigen!“, sagte Jason. „Sag es einfach, ich bin hart im nehmen“, grinste ich. Er zögerte. „Naja, ich glaub... Es kribbelt nicht mehr und überhaupt bin ich wohl nicht mehr in dich verliebt.“, eröffnete er mir. Das hatte ich nicht erwartet, doch ich antwortete: „Mir geht es genauso...“ Und es stimmte. Er war offensichtlich erleichtert darüber, dass ich es so gut aufgenommen hatte.

Später im Gemeinschaftsraum setzte ich mich zu Megan zum Hausaufgaben machen. Sie hatte gesehen, dass ich mit Jason weggegangen war und fragte gleich: „Und wie wars mit deinem Jasieschatz?“

„Er ist nicht mehr mein Jasieschatz...“, meinte ich

„Was ist passiert?“

„Er hat Schluss gemacht!“

„Einfach so? Das wird er büßen!“

„Nein... Es ist nicht so, wie du denkst!“

„Was denk ich denn?“

„Das er einfach gesagt hat: Ich mach Schluss, ich hab ne andere.“

„Ja genau.“

„Nein. Wir haben uns ein bisschen unterhalten und er hat gesagt, dass er keine Gefühle mehr für mich hat.“

„Und was ist mit dir? Hast du noch Gefühle für ihn?“

„Nein.“

„Seid ihr noch Freunde?“

„Ja... Wo sind eigentlich Lily und Amy?“

„Bibliothek.“

„Achso.“

Damit war das Gespräch beendet. Ich machte mich an den Aufsatz für Zauberkunst. Mittlerweile war ich darin gar nicht so schlecht und so dauerte das nicht lange. Als ich fertig war, traf ich mich wie üblich mit Remus zum Zaubetränke lernen. Wie immer war das total ätzend, aber danach schwätzte ich immer noch mit Remus. Mit Remus konnte man sich immer gut unterhalten.

Megan

Puh bei meinen zwei Freundinnen war Liebe irgendwie kompliziert... Naja, wenn Katie keine Gefühle mehr für Jason hatte... Und das mit John und Amy war ja auch geklärt. Katie verabschiedete sich von mir.

„WAS?! Bist du auch schon mit Nachhilfe fertig?“, fragte ich verwundert. Denn eigentlich war ich immer früher als Katie fertig. „Ja. Aber Megan... Ich bin echt Hundemüde. Können wir wann anders reden?“, antwortete sie und ich bemerkte ihre Augeringe. „Gute Nacht!“, grinste ich. Doch das verschwand, als Black in den Gemeinschaftsraum kam. Komischerweise ignorierte er mich... HÄ? Sirius Black ignorierte mich? Ich mein, er versuchte mich bei jeder Gelegenheit Anzumachen... Verdattert schaute ich ihm nach. Ganz ehrlich, heute war ein sehr komischer Tag.

Amy

Hui! Der 1. Dezember war heute! Also bald hatte ich Geburtstag. Um genau zu sein: Am 24. Dezember. Ja, ich wurde am Heiligabend geboren. Zwischen mir und John lief es Wunderbar. Leider hatten wir uns immer noch nicht geküsst... Wir gingen das ziemlich langsam an. Dafür gab es erst einen Streit, als er vergessen hatte, dass ich mit ihm verabredet war. Aber das war nun schon eine Woche her. Händchen haltend liefen wir in die Große Halle. „John?“, fragte ich. Mir fiel ein, er wusste noch gar nicht, wann ich Geburtstag hatte. Und eigentlich sollte das mein Freund doch wissen, oder? „Ja?“ „Ich habe die noch gar nicht verraten, wann ich Geburtstag habe...“, meinte ich. „Sag bloß, der ist heute!“ Er sah irgendwie erschrocken aus, daher musste ich lachen. „Nein. Aber am 24. Dezember.“ John strahlte mich an. „Dann kann ich dich ja bei dir zu Hause besuchen kommen!“, lächelte er. Ich lächelte zurück. „Ja.“

Das hatte ich gaanz vergessen. Am 18. würden wir nach Hause fahren, um dort mit der Familie Weihnachten zu feiern. Doch er wollte mich besuchen kommen! In meinem Bauch machte sich ein warmes Kribbeln breit.

David hatte ich schon fast wieder vergessen. Ich hatte jetzt schon Ewigkeiten nicht mehr mit ihm geredet. Egal. Vergiss ihn, vergiss ihn, das hatte ich immer wieder zu mir gesagt und ich hatte ihn zumindest fast vergessen!

Lily

Morgen würden wir nach Hause fahren. Auch wenn Megan nicht wollte... Ihr Vater war ein Alkoholiker und ich kannte ihn nur besoffen. Und besoffen möchte man ihn eigentlich nicht erleben! Er kam schon zwei Mal ins Gefängnis, weil er Muggel verschlagen hatte. Megans Mutter wollte sich schon lange von ihm trennen, doch sie hatte zu viel Angst vor ihm. Also war sie noch mit ihm verheiratet. „Ich will nicht Heim!“, jammerte Megan. „Es wird nicht so Schlimm! Einen Tag sind wir ja bei Amy. Sie hat doch Geburtstag. Und sonst kannst du mich ja immer besuchen kommen, wenn dein Vater nach Hause kommt... Ich wohne ja in der nächsten Straße.“, meinte ich. Sie nickte kurz mit dem Kopf. „Aber was ist mit Mum? Ich wette, er schlägt sie immer noch.“, meckerte sie weiter.

„Megan, mach dir keine Sorgen.“

„Doch! Ich muss mir welche machen...“

„Deiner Mum geht es bestimmt ganz gut.“

„Ja, sie lebt nur mit einem besoffenen Ar***loch zusammen! Ich wünschte ich hätte einen Vater wie du!“

„Was ist denn los? Ist es noch schlimmer bei dir zu Hause geworden?“

„Ja. Mum hat versucht meinem ‚Dad‘ zu sagen, dass sie sich scheiden lassen möchte.“

Mir stockte der Atem. Megan erzählte weiter.

„Ich stand in der Tür. Mein ‚Dad‘ sagte ich solle gehen. Ich habe die Tür einen Spalt offen gelassen und gesehen, wie er sie angeschrien und geschlagen hatte. Ich will ihn nich als Dad haben... Das versaut einem das ganze Leben!“

Oh... Das hatte ich nicht gewusst... „Ja. Und nun spricht meine Mum nur noch das Nötigste mit ihm und schläft in meinem Zimmer. Wenn ich da bin zaubert sie sich eine Matratze her.“, sagte Megan. Ich wusste, für sie war nun das Thema beendet.